

Stenographisches Protokoll

34. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, den 24. November 2011

Inhalt

Fragestunde (S. 3734)

Aktuelle Stunde (S. 3748)

Antragsteller: ÖVP-Klub

Thema: Die Schuldenbremse für Kärnten ab 2012, damit die Jugend eine Zukunft hat

Redner: Tauschitz (S. 3748) Ing. Scheuch (S. 3749), Ing. Rohr (S. 3750), Holub (S. 3751), Poglitsch (S. 3753), Rossmann (S. 3754), Leikam (S. 3755), Dr. Lesjak (S. 3757), Ing. Hueter (S. 3758), Mag. Dober-nig (S. 3759, S. 3763), Köchl (S. 3760), Wieser (S. 3762)

Tagesordnung (S. 3764)

1. Ldtgs.Zl. 108-12/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immuni-tätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung ge-ändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichtersteller: Mag. Darmann (S. 3764, 3771)

Redner: Dipl.-Ing. Gallo (S. 3765), Dr. Les-jak (S. 3766), Strauß (S. 3766), Wieser (S. 3768), Dr. Prettner (S. 3769), Zellot (S. 3770)

Einstimmige Annahme des Abänderungsan-trages des F-Klubs und der Grünen (S. 3772)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 3772)

2. Ldtgs.Zl. 189-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Umstieg mit Fuhrpark-Management zum BBG-Rahmenvertrag mit Porsche Bank Austria;

Änderungen von Standards beim Fuhr-parkmanagement

Berichtersteller: Anton (S. 3773)

Redner: Gritsch (S. 3773), Holub (S. 3773)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 3774)

3. Ldtgs.Zl. 23-12/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Zusammen-legung Abteilung 18 –Wasserwirtschaft Hermagor; Wasserbauhof Kärnten und Straßenmeisterei Hermagor

Berichtersteller: Stark (S. 3774)

Redner: Ing. Haas (S. 3775), Holub (S. 3776), Leikam (S. 3776), Ing. Hueter (S. 3776)

Einstimmige Annahme (S. 3777)

4. Ldtgs.Zl. 30-9/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend Senecura AIS Pflegeheim GmbH, Wien, Sozialbaudarlehen AWPB Arnoldstein – vorzeitige Darlehensrückzah-lung

Berichterstellerin: Arztmann (S. 3777)

Redner: Adlassnig (S. 3777), Trettenbrein (S. 3778), Dr. Lesjak (S. 3778)

Einstimmige Annahme (S. 3778)

5. Ldtgs.Zl. 47-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forst-wirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Re-gierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Orts- und Nächtigungstaxengesetz 1970 geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Poglitsch (S. 3779)

Redner: Mandl (S. 3779), Köchl (S. 3780)

Ablehnung des Abänderungsantrages (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 3781)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 3781)

6. Ldtgs.Zl. 53-2/30:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend Bericht über das Ergebnis der Golfanlagen der Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, Sport- und Kuranlagen GmbH & Co KG bzw. Golfanlagen Bad Kleinkirchheimer-Reichenau GmbH & Co KG
Zahl: LRH 58/B/2009

Berichterstatter: Seiser (S. 3782, 3783)

Redner: Holub (S. 3782)

Einstimmige Annahme (S. 3783)

7. Ldtgs.Zl. 171-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen zur Petition betreffend „Übernahme von Diagnose- und Behandlungskosten durch die Gebietskrankenkasse bei chronischer Bleivergiftung – verursacht durch Trinkwasser aus Bleirohren der Stadtgemeinde Feldkirchen“ überreicht durch Abg. Holub

Berichterstatterin: Warmuth (S. 3784)

Einstimmige Annahme (S. 3784)

8. Ldtgs.Zl. 16-8/30:

Bestellung der kollegialen Schulbehörden des Bundes (S. 3784)

9. Ldtgs.Zl. 102-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von LR Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abg. Dr. Lesjak betreffend Kleines Glücksspiel

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 3785)

10. Ldtgs.Zl. 133-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Suntinger betreffend Kosten der Vermarktung bäuerlicher Produkte

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 3785)

11. Ldtgs.Zl. 35-4/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Verwaltungsreform

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 3785)

12. Ldtgs.Zl. 64-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Ragger zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Putzmittelwerbung des LR f. Soz. auf Briefpapier des Landes Kärnten

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 3785)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 3786, S. 3786), Ing. Scheuch (S. 3786, S. 3787)

Unterbrechung der Sitzung (S. 3787)

Obmännerkonferenz (S. 3787)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 3787)

13. Ldtgs.Zl. 54-10/30:

Debatte zur schriftlichen Anfragebeantwortung von Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Naturschutz in Kärnten

Redner: Holub (S. 3788), Lesjak (S. 3788), Zellot (S. 3790), Suntinger (S. 3790), Ing. Hueter (S. 3791), Astner (S. 3792)

14. Ldtgs.Zl. 107-7/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Integration (S. 3792)

15. Ldtgs.Zl. 51-13/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umweltbelastung durch Staub und Lärm (S. 3793)

Mitteilung des Einlaufes (S.3793)

A) Dringlichkeitsanträge:

1. Ldtgs.Zl. 193-2/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend endlich Bestellung eines Pflegeanwaltes in Kärnten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Obex-Mischitz (S. 3793)

Zur Dringlichkeit: Warmuth (S. 3793), Adlassnig (S. 3794)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 3794)

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

2. Ldtgs.Zl. 137-3/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs und der Grünen betreffend Erhaltung des Sozialpädagogischen Zentrums des Landes Kärnten (bfz) in Verbindung mit der SfS Gutenbergschule

Zur Begründung der Dringlichkeit: Obex-Mischitz (S. 3795)

Zur Dringlichkeit: Trettenbrein (S. 3796), Wolf-Schöffmann (S. 3796)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 3797)

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

B) Dringlichkeitsanfragen

1. Ldtgs.Zl. 12-7/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch betreffend Sondererziehungsschule Görttschach und Landesjugendheim Rosental
Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 3798)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 3798)

Anfragebeantwortung (S. 3798)

2. Ldtgs.Zl. 12-8/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Ragger betreffend Landesjugendheim Rosental und Sondererziehungsschule Görttschach

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 3801)

C) Anträge von Abgeordneten (S. 3801)

D) Petitionen (S. 3803)

E) Resolutionen (S. 3803)

Beginn: Donnerstag, 24.11.2011, 09.05 Uhr

Ende: Donnerstag, 24.11.2011, 14.27 Uhr

Beginn der Sitzung: 09.05 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 35 Abgeordnete

Entschuldigt: Zweiter Präsident **Schober**

Mitglieder der Landesregierung: Landeshauptmann **Dörfler**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrätin **Dr. Prettnner**

Entschuldigt: Landesrat **Mag. Dr. Martinz**

Bundessräte: **Mitterer, Pirolt, Petritz, Blatnik**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß, Dr. Glantschnig**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Ich eröffne die 34. Sitzung des Kärntner Landtages und stelle die Beschlussfähigkeit fest. Ich begrüße die Damen und Herren Abgeordneten, ich begrüße auch ganz herzlich die Regierungsmitglieder, heute allen voran Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser sowie Landesrätin Dr. Beate Prettnner.

Lobnig

ner, Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger und soeben in den Plenarsaal hereingekommen ist Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler. Ein herzliches Willkommen! Ich begrüße auch die gesamte Fachbeamtenschaft, natürlich auch die Länderkammervertreter, die Bundesräte, die heute nahezu vollzählig da sind, bis auf eine Ausnahme, ein herzliches Willkommen! Geschätzte Damen und Herren, ich begrüße aber im Besonderen heute die Damen und Herren auf der Zuhörertribüne, und zwar die Studierenden der FH Kärnten unter der Begleitung von Frau Professor Dr. Kathrin Steiner-Hämmerle und Professor Dr. Benedikt Sper. Ein herzliches Willkommen hier im Hohen Hause! (*Beifall im Hause.*) Ich begrüße ebenso Schülerinnen und Schü-

ler der HBLA Klagenfurt unter der Begleitung von Frau Dr. Ragossnig, die ganz treue Besucher des Landtages sind. Ein herzliches Willkommen hier! (*Beifall im Hause.*) Geschätzte Damen und Herren! Es haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch, er wird erst um circa 10.30 Uhr kommen, Herr Landesrat Dr. Josef Martinz hat sich für die heutige Sitzung generell entschuldigt und Herr Landesrat Mag. Dobernig wird sich etwas verspäten. Weiters entschuldigt hat sich der Zweite Präsident Rudolf Schober wegen einem Todesfall und der anschließenden Beerdigung. Wir sind soweit mit den Mitteilungen am Ende. Meine Damen und Herren! Ich komme nun zu Beginn der heutigen Sitzung zur

Fragestunde

Ich komme zur Aufrufung der ersten Anfrage:

1. Ldtgs.Zl. 204/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Ing. Rohr an Landesrätin Dr. Prettnner**

Ich ersuche nun, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Geschätzte Frau Landesrätin Dr.ⁱⁿ Prettnner! Welche Projekte wurden im Bereich der Altlastensanierung in Kärnten bereits umgesetzt bzw. werden aktuell realisiert und sind weitere Projekte in diesem Zusammenhang in Kärnten in Planung?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin, Sie sind am Wort!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Geschätzter Herr Klubobmann! Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Einen schönen guten Morgen! Zu Ihrer Anfrage

kommend, Herr Klubobmann, in Österreich besteht ein Deponieverbot. Wir haben aber in den Jahren zuvor natürlich etliche Altablagerungen gehabt und es gibt hier eine flächendeckende systematische Erhebung, die auch im Intranet des Landes Kärnten abrufbar ist, die 475 Altablagerungen und 2.460 Altstandorte erfasst hat. Das sind all jene Ablagerungen, die im Bereich der Gemeinden stattgefunden haben, die aber auch im Bereich der Betriebe stattgefunden haben. Nach dem Altlastensanierungsgesetz, das 1989 in Kraft getreten ist, wurden in Kärnten insgesamt 157 Altablagerungen und Altstandorte saniert. An 85 Standorten wird derzeit aktuell im Grundwasserdeponiegas oder der Bodenluft das Monitoring durchgeführt, um Kontrollen zu erheben und um hier auf der sicheren Seite zu sein, was unsere Umwelt betrifft. Von den ausgewiesenen Altlastenstandorten haben wir in Kärnten 28 und davon wurden 24 bereits saniert oder gesichert. Es sind derzeit zwei Projekte in Umsetzung, eines in Feistritz im Rosental am Standort der alten „Bären-Batterie“ und eines am Standort der „Donau Chemie“ in Brückl. Kurzfristig sind auch weitere Altlastensanierungen geplant, drei sind praktisch in Vorprüfung, die bereits definiert sind. Es sind auch für die Zukunft noch weitere Altlastensanierungen geplant. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Zellot, diese Frage zu stellen!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Geschätzte Frau Referentin! Sie haben jetzt viele Altlastensanierungen aufgezählt. Frage:

Aus welcher Sicht als zuständige Referentin hat eine Sanierung aus Ihrer Sicht Priorität oder Gefahr in Verzug?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Eine Sanierung, wenn Gefahr in Verzug ist, ist dann der Fall, wenn unsere Lebensräume bedroht sind. Das heißt, unsere Lebensräume, vor allem was das Grundwasser betrifft. Das ist eines der wichtigsten Lebensmittel des Menschen überhaupt und dass natürlich - der erste Punkt, wenn unser Grundwasser bedroht ist - unsere Böden bedroht sind, die als Grundlage für unsere Landwirtschaft natürlich eine wichtige Basis darstellen und des Weiteren, wenn unser wichtiges Element Luft bedroht ist. Deshalb haben diese Altlasten von Seiten des Landes Kärnten immer Priorität und sind diese zu überprüfen. Wir haben, wie gesagt, an 85 Standorten ein Monitoring eingeführt, um zu messen, wie die Grundwassersituation ist, wie es mit Deponiegasen aussieht, die sich bilden, ein Boden-Luft-Monitoring wird laufend durchgeführt. Und, sollte es hier zu dramatischen Veränderungen kommen, dann muss natürlich auch akut eingegriffen werden, das ist derzeit aber nicht der Fall. Wir haben alle Standorte immer im Blickpunkt, wir kontrollieren hier sehr streng und wir können auch sagen, dass aufgrund unseres beispielgebenden Abfallentsorgungssystems, das wir in den letzten Jahren sukzessive aufgebaut haben, unser Entsorgungssystem derzeit auf

Säulen beruht, wo wir sagen, wir versuchen in jeder Weise, Müll zu vermeiden. Wenn Müll anfällt, dann versuchen wir, ihn sortenrein zu trennen und zu sortieren und wir haben hier schon sehr gute Zahlen.

Wir haben bei der letzten Landtagssitzung bereits ausreichend darüber debattiert, dass wir im Bereich der Abfallentsorgung sortenreine Rohstoffe oder Abfallstoffe wieder produzieren können. Wir erzeugen in letzter Konsequenz von Restmüll, den wir nicht mehr verwerten können, Energie. Das heißt, hier haben wir mit dem Mülllofen am Standort in Arnoldstein einerseits eine beispielgebende Müllverbrennung in Europa geschaffen, die für die dortige Umgebung Wärme erzeugt. Wir haben erfreulicherweise eine extrem hohe Anschlussrate, Arnoldstein hat bereits über 90 Prozent an Fernwärmeanschlüssen. Das konnte natürlich auch dadurch erreicht werden, dass man hier lukrative Anreize gesetzt hat, um die Bürgerinnen und Bürger dazu zu animieren, die Anschlussrate zu erhöhen. Wir können mit dieser Müllverbrennung auch Strom erzeugen, das heißt, wir sind derzeit mit unserem Abfallentsorgungskonzept auf einem so guten Weg, dass wir vorbildhaft und beispielhaft Abfallentsorgung praktizieren, in letzter Konsequenz Energie noch daraus erzeugen und wir sind auch in dieser Weise beispielgebend für andere Länder, haben Kooperationen, ich erwähne hier die Kooperation im Bereich der Abfallentsorgung mit der Mongolei, erwähnenswert sind die verschiedensten Länder im südlichen Bereich. Wir sind in Beratungen mit Bosnien-Herzegowina bezüglich Altstoffentsorgung und Müllentsorgung mit Konzepten, wo wir unser Wissen schon sehr gut erarbeitet haben. Dieses Wissen wollen wir weitergeben und wir sind auch bereit, mit allen Ländern zu kooperieren. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es eine Zusatzfrage von der ÖVP-Fraktion? – Nicht der Fall. Herr Klubobmann, dann bleibt Ihnen noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Bitte, ja! Es ist gut, dass entsprechende Know-How-Transfers von Kärnten auch in andere Regionen Europas und darüber hinaus stattfinden. Aber Frau Landesrätin, Sie haben die Kalkstoffdeponie bei der Donau Chemie Brückl erwähnt. Vielleicht ist es möglich, nachdem es jetzt auch aktuell in den Medien Thema und Raum gefunden hat, das auch kurz für die Abgeordneten zur Information als konkretes Projekt zu beschreiben.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettner** (SPÖ):

Das Projekt der Altlastensanierung im Bereich der Donau Chemie in Brückl ist das Projekt, das wir letzte Woche mit einem Spatenstich am Standort der Donau Chemie in Brückl eröffnet haben. Es ist der umsichtigen Politik im Bereich des Umweltreferates zu verdanken, dass wir dieses Projekt als prioritäres Projekt auch in Wien in der Kommission zur Beurteilung bekommen haben, weil es eine der größten Deponien ist, die jetzt derzeit saniert werden. Ich kann Ihnen sagen, im Laufe der letzten 21 Jahre sind zur Sanierung der Deponien 77 Millionen an Euros nach Kärnten geflossen, also zur Verbesserung der Lebensqualität in Kärnten. Dieses Projekt in Brückl am Standort der Donau Chemie wird von Seiten des Altlastensanierungsfonds mit 25 Millionen Euro unterstützt. Das heißt, das ist eine wirklich sehr, sehr große Investition. Ich möchte an dieser Stelle auch der Firmenleitung der Donau Chemie meinen Respekt und meine Hochachtung aussprechen, dass sie die Verantwortung übernommen hat, dieses Projekt zu sanieren, diese große Altlast zu sanieren, die sich aus dem Jahre 1926 aufwärts angehäuft hat und vor allem aus einer Kalkschlamdeponie hervorgerufen wurde. Hier kann ich sagen, dass ich die Möglichkeit hatte, den Inhaber der Donau Chemie, Alain de Krassny, kennenzulernen, der uns das Thema der Firma auch als sein Lebensthema wirklich überzeugend vermitteln konnte, dass es auch ihm ein großes Anliegen war, diese Altlast zu sanieren, diese

Altlast zu beheben, zu beseitigen, um dadurch in Brückl eine lebenswerte Region zu machen und für die Bevölkerung in der Umgebung und auch für das Land Kärnten einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Dafür habe ich mich auch vor Ort bei dem Firmeninhaber bedankt, weil nicht alle Konzerne dieses Verantwortungsbewusstsein haben. Auch das ist zu honorieren. Letztendlich ist es aber ein Zusammenspiel aller, die hier beteiligt sind, nämlich der Öffentlichkeit. Da ist jedem Einzelnen, der Beiträge zur Müllentsorgung liefert, zu danken, weil letztendlich kommen von jedem Einzelnen die Beiträge der Altlastensanierung, die dann wieder zurücküberwiesen werden können, um unsere Umwelt noch lebenswerter zu gestalten! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 1 erledigt. Wir kommen zur Anfrage 2:

2. Ldtgs.Zl. 206/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Astner an Landesrätin Dr. Prettner

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Hoher Landtag! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Eine Frage an die Frau zuständige Referentin Dr. Prettner:

Frau Landesrätin, welche Maßnahmen haben Sie als Wasserwirtschaftsreferentin des Landes Kärnten bezüglich der Einbindung der Bevölkerung bei der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin, Sie sind am Wort!

Landesrätin **Dr. Prettner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Die europäische Wasserrahmenrichtlinie wurde am

Dr. Prettner

22.12.2000 auf EU-Ebene in Kraft gesetzt und wurde im Jahre 2003 in nationales Recht umgesetzt. Ziel dieser Wasserrahmenrichtlinie ist es, den guten Zustand unserer Oberflächen- und Grundwässer sowohl mengenmäßig als auch chemisch, ökologisch bis 2015 und mit gewissen Ausnahmen mit einer Verlängerungsfrist auch später wieder herzustellen, das heißt, hier Sanierungen vorzunehmen. Ziel ist es auch, die Verhinderung einer Verschlechterung des Zustandes zu berücksichtigen. Anders ausgedrückt: Ziel ist die Erhaltung bzw. Erreichung des guten Zustandes unserer Gewässer als gemeinsamer Prozess von Wassernutzern, von Behörden und der interessierten Öffentlichkeit und der Möglichkeit des Interessensausgleichs im gesetzlichen Spielraum. Das heißt, es ist bei der Umsetzung dieser Wasserrahmenrichtlinie auch die Bevölkerung involviert, hier mitzuwirken, um den guten Zustand unserer Gewässer im ökologischen Sinne und auch mengenmäßig aufrechtzuerhalten bzw. wieder herzustellen. Die Mindestanforderung ist, dass man diverse Projekte im Internet veröffentlicht, die Zustände im Internet veröffentlicht. Hier war es schon meinem Vorgänger nicht genug, nur dieser Pflicht nachzukommen, sondern auch das Interesse der Bürger mit aufzunehmen in Entwicklungsprozesse, in Planungsprozesse, um eine breite Bürgerbeteiligung zu erreichen.

Zur Öffentlichkeitsbeteiligung kann ich sagen, es hat hier etliche Veranstaltungen im Jahre 2009 – nämlich den wasserwirtschaftlichen Planungstag in Schloss Krastowitz in Klagenfurt – gegeben. Es hat in der Wassergenossenschaft in Spittal – Müll, Kanal – vor Ort eine Veranstaltung stattgefunden. Es hat eine Informationsveranstaltung in Möllbrücke stattgefunden. Es waren etliche Veranstaltungen im Raum Villach mit Kleinkraftwasserwerksbetreibern mit über 80 Anwesenden. Es haben Workshops stattgefunden. Aber eine richtige Intensität an Beteiligung und eine wirklich sehr detailliert vorbereitete Einbindung der Öffentlichkeit hat es bei der Bürgerbeteiligung im „Flussdialog Lavant“ 2010 gegeben, das war letztes Jahr. Hier konnten wir mit einem Konzept, mit Planungen die Bürgerinnen und Bürger vor Ort ansprechen, sich aktiv mitzubeteiligen am Entwicklungsprozess des Flusses Lavant. Hier haben wir in Internetumfragen, in Hausbefragungen, bei Befragungen von Einzelpersonen auch dementsprechend viele Rückmeldungen bekommen. Es waren die Ge-

meinden Wolfsberg, Frantschach-St. Gertraud, St. Georgen, St. Andrä, Preitenegg mit eingebunden. Die Empfehlungen der Bevölkerung wurden mit aufgenommen in das Projekt und wurden in einer großen Veranstaltung im Stadtsaal in Wolfsberg präsentiert. Hier wurden auch die Ideen, die Chancen, die Problemstellungen der Situation vor Ort erläutert. Auch der Hochwasserschutz hat ein großes Thema gehabt, letztes Jahr natürlich verstärkt durch die Hochwässer im Lavanttal. Hier wurde sehr, sehr breit die Meinung der Bevölkerung mit eingebunden. 610 Personen haben die Fragebögen vollständig ausgefüllt. Der Erfahrungsaustausch fand genau heute vor einem Jahr in Wolfsberg statt. Dadurch erwarten wir uns auch, dass durch die Akzeptanz der Projekte im Bereich der Wasserwirtschaft, die ja immer wieder einschneidende Bauarbeiten mit sich bringen, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) die sehr viele Arbeitsplätze sichern, das muss ich hier auch erwähnen, dass durch die Flussanierungen sehr, sehr viele Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Land bleiben.

Ich kann auch berichten, dass die EU-Kommission aufgrund dieses Projektes, das wir hier mit Beteiligung der Öffentlichkeit sehr breit angelegt haben, im Sommer 2011 ein „Leitprojekt Lavant“ mit über 3 Millionen Co-Finanzierung genehmigt hat. Das ist für uns ein sehr erfolgreiches Projekt und das wird in Zukunft die Lebensqualität im Lavanttal steigern, Arbeitsplätze sichern und hier eine enorme Verbesserung bringen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo hat sich für die Zusatzfrage gemeldet. Bitte, diese zu stellen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Geschätzte Frau Landesrätin! Eine konkrete Frage, ich bitte um eine konkrete Antwort:

Dipl.-Ing. Gallo

Wie sieht die konkrete Rangordnung jener Flüsse und Bäche in Kärnten aus, also von der Bedeutung her, für die die europäische Wasserrahmenrichtlinie von Bedeutung ist?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin, Sie sind am Wort!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Für uns sind natürlich alle Gewässer in Kärnten von hoher Bedeutung. Es geht, wie ich schon eingangs erwähnt habe, vor allem um den Erhalt des guten Zustandes. Das heißt, wir dürfen im Bereich der Fließgewässer mengenmäßig, ökologisch keine Verschlechterung herbeiführen und wir müssen auch Sanierungen durchführen. Das Projekt „Lavant“ ist jetzt eines, das in Umsetzung sein wird. Wir haben das Projekt an der Gail, im oberen Gailtal, in Feistritz, letztes Jahr auch als EU-Projekt eröffnet, einen Spatenstich gefeiert. Wir haben an der Drau – (*Abg. Ing. Scheuch: Was für Flüsse sind das jetzt? Herr Präsident, das ist nicht die Frage! Joe, das ist nicht die Frage! – Vorsitzender: Bitte, Frau Landesrätin, die konkrete Antwort auf diese konkrete Frage! – Abg. Ing. Scheuch: Das ist ein Missbrauch des Fragerechts! – Abg. Köchl: Ich werde dich erinnern!*) Das heißt, diese EU-Projekte, die derzeit an der Drau, an der Gail, an der Lavant stattfinden, sind jetzt vorrangig zu behandeln, werden auch vorrangig durchgeführt, werden auch mit massiver Unterstützung der EU durchgeführt. Da kann ich Ihnen die konkrete Anfrage auch so konkret beantworten. Diese drei Namen habe ich Ihnen jetzt genannt. Aber insgesamt geht es um alle Flüsse in Kärnten, insgesamt haben wir über 1.000 Flüsse in Kärnten. (*Abg. Ing. Scheuch: Was? 1.000 Flüsse in Kärnten?*) Das versuche ich auch wirklich immer wieder mit viel Engagement darzustellen. Wir haben das Projekt „Lebensraum Wasser“, wo wir diese Flüsse auch hervorheben, wo es uns das wichtigste Anliegen ist, den Öffentlichkeitsstatus unserer Fließgewässer auch als öffentlich zugängliche Fließgewässer zu erhalten und wo wir uns mit unserem „Lebensraum Wasser“ auszeichnen, sehenswerte Plätze, seien sie ökologisch hervorzuheben, seien sie als Sportstätten besonders hervorzuheben, seien sie als Rastplätze hervorzuheben, Naturschutzgebiete hervorzuheben oder, was wir in Kärnten auch tun, als

energiewirtschaftliche Plätze hervorzuheben. (*Abg. Ing. Scheuch: Was hat das mit der Wasserrahmenrichtlinie zu tun?*) Das sehen Sie jetzt vielleicht im ersten Moment nicht so eindeutig in Verbindung, Herr Klubobmann Scheuch. Bei Ihnen habe ich ja oft das Problem, dass Sie vielen Erläuterungen hier im Raum nicht folgen können. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Es ist aus dem Jahr 2003, das internationale Jahr des Süßwassers, was ja auch kein Zufall ist, (*Abg. Ing. Scheuch: Beantworten Sie die Frage! – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) weil hier ja die Wasserrahmenrichtlinie, die letztendlich die Qualität der Gewässer verbessern soll, die wichtigste Ausgangsbasis war, auch für das Thema Wasser zu sensibilisieren. Denn das Wasser in Kärnten ist ja für uns so selbstverständlich! Wir glauben alle, das ist alles Gott gegeben und das ist selbstverständlich, doch wir müssen massivste Investitionen leisten! Ich sage Ihnen, wir leisten jährlich 70 Millionen Euro im Bereich der Wasserwirtschaft, sei es in der Schutzwirtschaft, im Ausbau der Trinkwasserversorgung, in der Entsorgung der Gewässer, um letztendlich die hohe Qualität dieser Fließgewässer auch zu erhalten! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das ist Ihnen wahrscheinlich in diesem Sinne gar nicht so bewusst, wie wichtig es ist, die Aufmerksamkeit jedes Einzelnen auf das Thema Wasser zu fokussieren, weil Wasser unser aller wichtigstes Lebensmittel überhaupt ist! Der Mensch besteht zu fast 80 Prozent aus Wasser. (*Abg. Ing. Scheuch: Jössas! Aus 80 Prozent?*) Bei manchen habe ich den Eindruck, es ist mehr. Wie gesagt, Wasser ist das wichtigste Lebensmittel für uns, deshalb ist es auch die erste Priorität, dieses Element in der Form in einem guten Zustand zu erhalten. Die Wasserrahmenrichtlinie gibt uns Vorgaben vor, die wir im Sinne des Wasser-schutzes einzuhalten haben. Wie gesagt, mit dem „Lebensraum Wasser“-Projekt versuche ich, das der breiten Bevölkerung näherzubringen. Es gibt derzeit 123 ausgezeichnete Plätze an Kärntens Fließgewässern, die das auch verdeutlichen. Ich hoffe, dass Sie das jetzt in dieser Form verstanden haben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es eine Zusatzfrage von der ÖVP-Fraktion?
– Herr Abgeordneter Hueter, bitte!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Liebe Frau Landesrätin! Ein Thema, das aufgrund der neuen EU-Wasserrahmenrichtlinie gerade bei den Kleinkraftwerksbesitzern oder -betreibern ein sehr konkretes Thema ist, ist die Restwassermenge. Meine konkrete Frage an Sie lautet:

Nach welchen Kriterien wird diese Restwassermenge neu definiert und nach welchen Maßnahmen umgesetzt? (*Abg. Ing. Scheuch: Já, weil der Mensch aus 80 Prozent Wassa besteht!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Frau Landesrätin!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Bezüglich der EU-Wasserrahmenrichtlinie sind wir natürlich immer wieder in gewissen Interessenskonflikten mit jenen, die die Fließgewässer in Kärnten auch wirtschaftlich nutzen wollen. Wir haben hier ganz klare Vorgaben von Seiten der Umweltabteilung, wo wir allen Projektbetreibern die Chance geben, Projekte in der Abteilung mit den zuständigen Fachbeamten schon vorab zu besprechen. Hier erfolgt vor allem eine Beratung hinsichtlich der Wasserrahmenrichtlinie. Wenn es zu Verschlechterungen kommt, sind Projekte von vornherein nicht genehmigbar, aber hier erfolgt auch eine umfassende Beratung bezüglich der Gewässerökologie, bezüglich Naturschutz, Landschaftsplanung und hier werden all diese Sachgebiete bei Projekteinreichung mit den Bewerbern schon im Vorfeld besprochen, um ihnen bei Einreichungen von Projekten nicht unnötige Aufwendungen aufzuerlegen. Deshalb raten wir auch allen, schon vorab mit der Abteilung in Gespräche zu kommen, um abwägen zu können, wie realisierbar ein Projekt ist. Ich kann aber sagen, dass wir sehr viele Projekte im Laufe der Zeit umsetzen. Es gibt immer wieder Beschwerden, dass es zu wenig seien, das liegt immer in der Natur der Sache von wirtschaftlich Interessierten, aber ich kann Ihnen sagen, dass wir pro Jahr im Schnitt 20 bis 30 Kleinkraftwerke genehmigen und dass diese auch umgesetzt werden und dass die Wassernutzung als Energieform in Kärnten

einen sehr wichtigen Stellenwert hat, aber natürlich auch ihre Grenzen haben wird durch das Auferlegen von Wasserrahmenrichtlinien, zum Beispiel und Gesetzen, bestehenden Landesgesetzen, die auch im Interesse des Erhaltes der Natur in unserem Lande geschaffen wurden. So kann ich Ihnen sagen, dass die Kriterien in der Abteilung aufliegen und ich würde jedem Projektwerber raten, sich vorab mit den zuständigen Beamten in der Abteilung 9 in Verbindung zu setzen, um über etwaige zukünftige Projekte schon vorab eine gewisse Perspektive zu bekommen. In diesem Sinne würde ich Ihnen diesen Weg raten. Danke schön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Nun hat der Fragesteller noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage.

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ausreichend beantwortet. Somit kommen wir zur Anfrage 3:

3. Ldtgs.Zl. 210/M/30:

Anfrage des Abgeordneten **Mag. Darmann** an **Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Werte Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie und zu Hause im Internet! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Werte Damen und Herren! Wenn man sich das Thema dieser Hauptfrage vergegenwärtigt, muss man feststellen, dass sich der zentrale Punkt dieser Frage mittlerweile erledigt hat. Das dank des steten Dranges und der steten Arbeit und des Einsatzes unseres Landeshauptmannes und Ver-

Mag. Darmann

kehrreferenten, denn die Baltisch-Adriatische Achse mit finanzieller Cofinanzierung durch die EU betreffend den Koralmtunnel ist Gegenwart, ist nicht ein Wunschdenken, sondern ist Realität. Dafür herzlichen Dank, Herr Landeshauptmann, von meiner Seite hier an offizieller Stelle im Kärntner Landtag! Geschätzter Herr Landeshauptmann, (*Beifall von der F-Fraktion.*) aufgrund der Geschäftsordnung ist es dennoch so, dass die Frage schon etwas in der Vergangenheit eingebracht und somit von der Realität überholt wurde. Ich darf sie dennoch in der gestellten Form ausformulieren:

Welche Maßnahmen wurden bis dato gesetzt, um eine EU-Mitfinanzierung der Koralmbahn als Teil der Baltisch-Adriatischen Achse in die Wege zu leiten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landeshauptmann, bitte, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Besucherinnen und Besucher! Ja, es war eine lange Reise, um erfolgreich in Brüssel ankommen zu können. Wichtig war es, dass, nachdem wir im Jahre 2004 in Villach gemeinsam mit Salzburg und der Steiermark eine Verkehrskonferenz durchgeführt haben, dort die Idee dieses Baltisch-Adriatischen Verkehrskorridors seine Geburtsstunde hatte. Wie wir wissen, wurde das Projekt auch sehr oft und lange belächelt, es war notwendig, weitere Verbündete zu finden, um letztendlich in Brüssel den Durchbruch zu schaffen. Ich darf mitteilen, dass wir eben Schritte gesetzt haben, dass zuerst einmal die unmittelbaren Nachbarn unsere wichtigsten Partner waren. Wir haben im Jahr 2004 eine Kooperationsvereinbarung zwischen Kärnten und der Region Veneto abgeschlossen, wir haben dann im Jahr 2006 erreicht, dass es einen LOI aller beteiligten Verkehrsminister gegeben hat. Das war der erste große Erfolg an dieser Achse, nämlich der österreichische Verkehrsminister Hubert Gorbach, der italienische Verkehrsminister, die Verkehrsminister der EU-Staaten Polen, Tschechien und der Slowakei haben diesen LOI unterschrieben, um dieses Kärntner Projekt überhaupt erst weiter verfolgen zu können. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Wir

haben dann im Rahmen unserer trilateralen Regierungssitzungen mit der Region Veneto, Friaul-Julisch Venetien und den Nachbarhäfen, sprich Adria Häfen, auch eine Kooperation beschlossen und unterfertigt, sodass wir einmal grundsätzlich eine starke Grundstruktur hatten. Es war aber auch wichtig, im Rahmen eines EU-Projektes BATCo zusätzlich alle Regionen von Danzig bis Bologna in dieses Projekt einzubinden, dass es tatsächlich eine durchgängige, gemeinsame Kraftanstrengung Richtung Europa gibt. Und ich darf sagen, dass es erfreulich war, dass unser EU-Kommissar Gio Hahn in Kärnten war und er natürlich auch mit einem gewissen Stolz, dass es dieses Ergebnis gegeben hat – er hat das auch massiv unterstützt – nach Kärnten gekommen ist. Ich darf auch aus Unterlagen zitieren: „Es ist schon erfreulich, dass dieser Baltisch-Adriatische Verkehrskorridor von der Europäischen Kommission als erstes, als wichtigstes Projekt gewertet und gereiht wurde.“ Das ist ein großer Erfolg und zeigt, dass auch ein kleines Land wie Kärnten im großen Europa, wenn es die nötigen Partnerschaften gibt, wenn es ein richtiges Projekt gibt, Respekt erfährt. Immerhin wird dieses Bahnprojekt, das in der Zwischenzeit - und das ist ja der große Zusatz Erfolg, der mir gelungen ist, dass ich Kommissar Siim Kallas davon überzeugen konnte, dass es von Warschau über Tallinn eine weitere Achsenanbindung gibt bis nach Helsinki – dass wir tatsächlich im baltischen Bereich bis hin nach Finnland um diese Spange erweitern konnten und dass es tatsächlich so ist, dass wir davon ausgehen können, dass wir in den nächsten zehn Jahren neue Möglichkeiten haben werden, um den Standort Kärnten weiter entwickeln zu können. Viele haben das Projekt Koralmbahn immer wieder als Eisenbahntunnel, der zu teuer sei, zwischen Graz und Klagenfurt verstanden. Es ist allerdings, das muss man auch zugeben, in Kärnten und in Österreich oft schwer, den Blick vom Regionalen in das Europäische zu bringen. Hier ist es uns gelungen, und hier hatten wir mit Siim Kallas - und das war das wichtige abschließende Meeting - mit dem Europäischen Verkehrskommissar tatsächlich eine große Beachtung gefunden. Ich darf auch aus dem Bericht der Fachkommission zitieren, die da festhält, dass Österreich – er ist auf Englisch – die meisten Investitionen, was das Eisenbahnwesen angeht, in den europäischen Mitgliedsländern derzeit in Geld umsetzt. Das heißt, der Koralmtunnel ei-

Dörfler

nerseits, die Vorbereitungen auf den Semmeringtunnel und auch die Vorbereitungen auf den Brenner-Basistunnel zeigen, dass Österreich im Vergleich aller europäischen Mitgliedsländer die höchsten Bahninvestitionen setzt. Da darf ich mich auch bei Verkehrsministerin Doris Bures bedanken, die in dieser Frage tatsächlich auch auf den Kärntner Zug nach Brüssel aufgesprungen ist. Sie hatte ursprünglich, wie wir wissen, eine durchaus kritische Haltung zu diesem Projekt, aber es ist gelungen, mit dem SPÖ-EU-Abgeordneten Leichtfried aus der Steiermark, der ursprünglich – in allen Protokollen nachzulesen – ein glühender Gegner dieses Projektes war, einen glühenden Befürworter zu finden. Wir haben am 6. Dezember ein weiteres Kickoff-Meeting im Rahmen des Lobbyings im Bereich Europäisches Parlament und es ist schön, zu wissen, dass es in Brüssel politische Entscheidungsträger gibt, die sich vom Gegner zum glühenden Befürworter entwickelt haben und dass damit aber auch erreicht werden kann – und gerade die aktuelle Feinstaubdiskussion zeigt es auch, wie wichtig es ist – (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) dass Europa insgesamt ein Comeback der Schienenstraßen zustande bringt. Wir haben in Kärnten mit dem Vollausbau der Tauernachse, durch die zwei Tunnelröhren Tauerntunnel und Katschbergtunnel eine ausgezeichnete Erreichbarkeit auf der Straße, wir haben aber gleichzeitig auch den Tauernbahnkorridor mit 90 Millionen Euro Investition zweigleisig zwischen Mallnitz und Spittal ausgebaut. Wir setzen eben auf beide Leistungsträger, wir müssen aber ein Comeback der Schienen- und Wasserstraßen massiv verstärken, damit sich Kärnten als Wirtschaftsstandort (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!*) in Europa dynamisch entwickeln kann und damit wir auch bis dorthin tausende Arbeitsplätze sicherstellen werden können. Kärnten ist die „Hauptsprache“ sozusagen auch im steirischen Baulos KAT2, hunderte Mineure arbeiten dort und der Großteil der Arbeiter kommt aus Oberkärnten. Das ist der Erfolg, den wir jetzt schon aus diesem Projekt an Nutzen ziehen können. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Strauß!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Verkehrsreferent und Landeshauptmann Gerhard Dörfler! Meine Frage zielt darauf ab:

Sehen Sie das Projekt gefährdet, a) durch die Bürgerinitiative, die derzeit von den Grünen rund um Seidendorf inszeniert wird und b) durch die Situation eventueller Sparpakete der Europäischen Union, aber natürlich auch des Bundes?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landeshauptmann, bitte die Frage zu beantworten!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Lieber Herr Abgeordneter! Erstens habe ich mit der Sprecherin der Bürgerinitiative, Frau Stetschnig, ein sehr langes Telefonat geführt. Ich schätze diese Frau außerordentlich, weil sie erreichen will, dass Flora und Fauna, vor allem die Tierwelt, im Rahmen des Bauprojektes nicht beeinträchtigt werden und das habe ich mit ihr auch in einem sehr langen und sehr guten Telefonat besprochen. Der Rolf Holub war ja vor Ort und hat sich die Seidendorfer Au angesehen. Man muss einmal festhalten: Heute kämpfen Menschen um eine Au, die durch einen Kraftwerksbau entstanden ist. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung im Jahr 2011, lieber Herr Holub, würde dieses Projekt überhaupt nicht möglich machen. Das heißt, die Seidendorfer Au würde es überhaupt nicht geben, wenn dort nicht von Menschenhand eine Kraftwerkseinrichtung gebaut worden wäre, die einerseits als Energie-lieferant umweltfreundlich Wasserkraft und andererseits auch ein unglaubliches Umwelt-Eldorado geschaffen hat. Die Aufgabe, die dieses Projekt hat, ist, dass die Seidendorfer Draubücke – Baubeginn nächstes Jahr im Herbst – so vorgesehen ist, dass wir im Winter bauen, in der Ruhephase von Flora und Fauna, dass wir tatsächlich mit den geringst möglichen, am besten gar keinen Umweltauswirkungen, dort diese Brücke werden bauen können. Das ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich darf da überhaupt auch für die ÖBB, sagen, dass es gelingt, im Rahmen der Bahnprojekte höchste Umweltstandards umzusetzen. Wir haben ja auch im Bereich

Dörfler

des Bahnprojektes in der Gemeinde St. Andrä eine Bachverlegung mit einer Qualität, wie ich sie kaum erlebt habe. Das geht so weit, dass auch Fische, Krebse, die dort zum Beispiel in diesem Maria Rojacher Bach vorhanden waren, mit Kübeln in das neue Bachbett gebracht wurden und dass es ökologische Begleitmaßnahmen gibt. Und wenn mein Freund und „grüner Igel“ Rolf Holub dem zustimmend durch Kopfnicken grünes Licht erteilt, wenn ich das so sagen darf, dann ist das auch ein Zeichen dafür, dass wir insgesamt bei den Verkehrsinfrastrukturprojekten im Lande, besonders aber was die Großprojekte seitens der ÖBB auch die Autobahnprojekte anlangt, tatsächlich höchste Umweltstandards voraussetzen. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Das ist das Eine.

Das Zweite: Es ist die Umwelt zu schützen, denn es kann nicht sein, dass Bahnprojekte, die letztendlich die große Verkehrsverlagerung besonders der Güterverkehre und auch der Personenverkehre zustande bringen werden, die Umwelt sozusagen als Opferlamm vorher so beschädigen, dass dann die Rechnung nicht mehr stimmt. Ich darf aber zu Südkärnten auch noch sagen, es ist derzeit das Baulos Kühnsdorf im Gange, ein Baulos mit etwa 30 Millionen Bauvolumen. Baufirma wieder die Lavanttaler Firma Kostmann, die ja bereits im Bereich des Europabahnhofes St. Paul hervorragend für die ÖBB gearbeitet hat. Ich darf noch einmal festhalten, dass die Ausschreibungsvorbereitungen für die Seidendorfer Brücke einerseits und für das Baulos KAT3 so fortgeschritten sind, dass wir tatsächlich 2012 zu dieser Jahreszeit den Baubeginn in Seidendorf haben werden, was die Draubrücke anlangen wird, die nicht nur sehr umweltschonend gebaut wird, sie ist auch architektonisch ein Meisterwerk, das sich wirklich elegant in die Landschaft einfügen wird, das muss man auch dazu sagen. Wir werden aber auch spätestens 2013 das abschließende Tunnelbaulos, das Vortriebsbaulos KAT3, starten dürfen. Ich darf auch berichten, dass in der Steiermark die Vorbereitungen so weit gediehen sind, dass diese Baustelleneinrichtung allein für dieses Baulos KAT2 ca. 200 Millionen Euro beträgt. Man muss sich vorstellen, 200 Millionen Euro werden investiert, damit dann dort hunderte, in Spitzenzeiten mehrere tausend Menschen Arbeit finden werden. Das ist auch in Zeiten der Krise sehr wichtig und da habe ich mich auch per Presse-

mitteilung bei Verkehrsministerin Doris Bures bedankt, dass sie den Tunnelquerulanten und den Tunnelquerschützen, wenn ich das so sagen darf, kein Gehör schenkt.

Vor allem auch aus der ÖVP, das verstehe ich überhaupt nicht! Bartenstein und wieder einmal Maier und wie die alle heißen, haben einmal mehr gemeint, kluge Ratschläge geben zu müssen. Es ist überhaupt bedauerlich, dass eine Regierungspartei ständig die ÖBB als Zielscheibe verwendet. Wir sollten doch froh sein, ich kann da auch aus einem Bericht zitieren. Ja, das ist durchaus einen Applaus wert, das ist der größte Arbeitgeber Österreichs, der in manchen Bereichen auch Sanierungsnotwendigkeit hat. Aber es ist auch der größte Bauarbeitgeber Österreichs. Die ÖVP soll einmal schauen, wo sie ihre Pfründe in gewissen Bereichen, die ohnedies bekannt sind, *(Abg. Poglitsch: 6 Milliarden!)* wo man überhaupt keine Spargedanken hat, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* dass ein Unternehmen, das auch in Kärnten 4.500 Mitarbeiter beschäftigt, ständig zur Zielscheibe der ÖVP gemacht hat, denn wir haben eine Verpflichtung für a) über 40.000 Arbeitsplätze in Österreich, b) über 4.000 Arbeitsplätze in Kärnten, c) für einen umweltgerechten Verkehr der Zukunft und d) auch, dass Österreich über die Schienenachse in Europa anlangt. Da lasse ich mir von gewissen Herrschaften aus der ÖVP nichts dreinreden! *(Beifall von der F-Fraktion. – Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, Herr Landeshauptmann, bitte zum Schluss zu kommen!)* Ich darf noch sagen, was mir wichtig ist, dass ich mich bei Verkehrsministerin Bures wirklich dafür bedanke, dass sie klargestellt hat, dass es auch Gas geben muss in Zeiten der Sparbremsen und das müssen jedenfalls die Bahnprojekte, die für Kärnten elementar und wichtig sind, sein. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der ÖVP eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall, bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Du hast vorhin in der Hauptan-

Mag. Darmann

fragebeantwortung angemerkt, dass die bekannte Baltisch-Adriatische Achse bzw. deren Streckenverlauf nunmehr bis nach Helsinki verlängert wird.

Kannst du uns bitte, geschätzter Herr Landeshauptmann, auch hier erklären, wie es dir gelungen ist, diese Verlängerung bis nach Helsinki zustande zu bringen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Es ist schon notwendig, dass man ab und zu Brüssel zu seiner zweiten Arbeitshauptstadt erklären muss. Es ist tatsächlich so, dass ich von 2004 bis 2011 x-mal in Brüssel war, um auf der fachlicher und politischer Ebene zu verhandeln. Ich darf hier ein Dankeschön an den Abteilungsvorstand Dr. Albert Kreiner und seinem gesamten Team aussprechen, das sich mit dieser Projektierung beschäftigt hat, dass es gelungen ist, eben auch menschliche Kontakte aufzubauen bis hin zu Siim Kallas, der natürlich für uns ein Glücksfall ist, weil er aus der Region des baltischen Einzugsgebietes Europas kommt. Daher haben wir gemeint, dass man diese Achse, wer sie schon kennt, von Danzig bis Bologna, einen zweiten und neuen Ast von Warschau über Tallinn bis Helsinki haben wird. *(Der Redner hält eine Weltkarte in die Höhe und zeigt die angesprochenen Linien.)* Das ist ein weiterer Durchbruch, der uns gelungen ist, weil damit auch die Häfen bis nach St. Petersburg, Stockholm mit eingebunden in dieses Projekt sind. Wenn man weiß, welche große Containerverkehrsmengen heute mit Schiffen bewegt werden können und werden, dann weiß man aber auch, wie wichtig das für die wirtschaftliche Entwicklung an dieser neuen Bahnlinie sein wird. Ich darf schon festhalten, dass das große Potential, das wir entwickeln, einerseits das Projekt „ALPLOG Villach“ ist, für das wir mit den nordadriatischen Häfen eine Kooperation vorbereiten. Wir wollen mit dieser Kooperation das Europäische Parlament stimulieren, um eine einstimmige Entscheidung – die mir am liebsten wäre, nicht nur eine mehrheitliche – für dieses Projekt herbeizuführen. Das heißt, Villach wird eine gewaltige Knoten-

aufgabe erhalten, drei Autobahnen – die Tauernautobahn, die Südautobahn, die Karawankenautobahn – treffen sich dort, einerseits der TEN-Korridor 10 von Hamburg bis Thessaloniki auf der Schienenebene und eben die Baltisch-Adriatische Achse. Das wird der erste „Dry Port“ nach den Adria Häfen sein. Man muss wissen, dass alleine der Hafen Venedig Investitionspläne von etwa 600 Millionen Euro hat, um in Zukunft neue Lebensmittelmärkte mit einer gekühlten Kette LKW-Bahn-Schiff über den Hafen Venedig bis hin nach Indien und China bedienen zu können. Die entwickeln derzeit schon die Märkte der Zukunft, dass hochwertige europäische Lebensmittel, vor allem auch die weiße Palette, sprich Milchprodukte und Fleischprodukte, auf schnellstem Wege auf neue Märkte gebracht werden können, weil der Umweg über Hamburg und Rotterdam, die beiden Haupthäfen Europas, um sechs bis sieben Tage länger dauert. Das heißt, das ist ein Zeitgewinn von einer Woche für hochwertige Lebensmittel, das ist ein Teil.

Der zweite Teil, der für mich wichtig ist, ist der Bereich Südkärnten, Kühnsdorf, dass wir hier auch in Verbindung zu Slowenien bis nach Celje mit der dritten Achse, die unsere Nachbarn planen, von Celje bis nach Bleiburg auch einen entsprechenden Güterterminal haben, der das Zentrum Sloweniens mit bedienen kann. Das dritte ist, dass der Europabahnhof in St. Paul eine wichtige Funktion haben wird, dass wir auch dort einerseits mit der Autobahnbindung St. Andrä und andererseits mit der Bahnbindung nach Wolfsberg und Frantschach bis hin in die Steiermark die großen Sägewerke bedienen werden können. Einerseits Stora Enso in Bad St. Leonhard, andererseits Offner als einen der großen Giganten der Sägeindustrie, aber auch Mondi in Frantschach. Das heißt, ich kann in Zukunft zum Beispiel Schwachholz aus Helsinki, Stockholm, St. Petersburg einschiffen, auf die Bahn bringen und bis in die Fabrik in Frantschach transportieren, um dann die dort produzierten Güter wieder über die Schiene nach ganz Europa zu verteilen. Das auch in Richtung derer, die noch immer nicht begreifen wollen, welches Potential dieses Projekt hat.

Wenn wir die Lkw-Verkehrsentwicklung auf den Autobahnen beobachtet, stellt man fest, dass es eine stark zunehmende Entwicklung gerade im ostösterreichischen Bereich gegeben hat, weil

Dörfler

dort durch die Öffnung des Ostens und die wirtschaftliche Entwicklung der Verkehr dramatisch zugenommen hat, der auch bei uns sehr stark spürbar war. Wenn man bei uns die Südautobahn in Spitzenzeiten anschaut, dann siehst du, dass viele LKW-Züge aus Litauen, aus Estland, aus Polen kommen, aus der Tschechei und der Slowakei und das heißt, wenn du dort eine Verkehrszählung machst, weißt du, dass die Menge der LKW's und Gütermengen, die transportiert werden, vielfach aus diesem Bereich kommen. Umso mehr muss es uns ein Anliegen sein, diese Verkehre auf die Schiene zu verlegen, Punkt eins und Punkt zwei, das Wirtschaftspotential für den Süden Österreichs auch entsprechend entwickeln zu können.

Ich möchte noch anfügen, dass ich mich bei einem Nachbarlandeshauptmann massivst bedanken möchte, das ist Franz Voves, wir sind so etwas wie das „Traumpaar der Schiene“, das hat man in der Steiermark einmal gesagt. Wir haben uns immer im Interesse des Projektes gemeinsam (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) für die Achse eingesetzt. Ich möchte mich auch bei Präsident Renzo Tondo und bei Präsident Luca Zaia und vorher Giancarlo Galan bedanken und auch beim Präsidenten der Adria-Häfen, Costa, der in Brüssel für uns ein großer Motor auch war und weiterhin ist, weil er natürlich als ehemaliger Bürgermeister Venedigs, als ehemaliger EU-Abgeordneter und Minister natürlich entsprechende Fäden gezogen hat. Das ist ein Erfolg, der auch einer Dame zu verdanken ist, Martina Rattinger, die das EU-Büro in Brüssel leitet, leistet unglaubliche und großartige Arbeit. Das muss man wirklich sagen! (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Eigentlich hätte sich Martina Rattinger einmal einen Sonderzug verdient auf dieser Strecke, weil sie tatsächlich mit einer Leidenschaft einerseits, mit Fachkompetenz andererseits und mit Netzwerkaufbau sich unglaublich in dieses Projekt eingebracht hat. Das heißt, es ist ein Erfolg für Kärnten, auf den aufbauend wir viele wirtschaftliche Potentiale werden heben können. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage

4. Ldtgs.Zl. 214/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Tiefnig an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Regierungsmitglieder! Hoher Landtag, ganz besonders liebe Zuseherinnen und Zuseher auf der Zuhörertribüne! Ich als ausgebildeter Lizenztrainer weiß, wie wichtig Bewegung im Alltagsleben ist. Die Kärntner Dachverbände leisten hervorragende Arbeit in diesem Bereich und da ich auch in der Versicherungsbranche tätig bin, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Was versicherst du?*) interessiert sehr viele meiner Kunden die folgende Frage:

Welche Initiativen unterstützen Sie als Gesundheitsreferent für ein gezieltes Ganzkörpertraining, welches auch gegen Haltungsschäden, Muskel- und Bindegewebeschäden, Durchblutungsstörungen und Rheuma, aber auch von Profisportlerinnen und Profisportlern nach Verletzungen an Füßen und Beinen zur Rehabilitation herangezogen werden können? Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, bitte!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, bitte die Frage zu beantworten, Sie sind am Wort!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke! Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Meine Damen und Herren des Hohen Hauses! Werte Besucherinnen und Besucher auf der Besuchergalerie! Ohne der Verlockung zu erliegen, hier eine quasi medizinische Abhandlung in verbaler Beantwortung der gestellten Frage zu machen, möchte ich mich auf ein paar wesentliche Grundweisheiten und ein paar konkrete Aktivitäten zentrieren und konzentrieren. Ich möchte dem vorausschicken, dass gesund Leben und in Bewegung bleiben, eigentlich die allgemein gültige wichtigste Voraussetzung ist, um gesund zu bleiben. In meiner Tätigkeit als Gesundheits-

Mag. Dr. Kaiser

referent, in die ich auch die Bedeutung „Gesundheitsreferent“ und nicht „Krankheitsreferent“ lege, liegt es mir daran, dass das, was wir nur einmal haben, nämlich die Gesundheit, diese möglichst lange erhalten. Daher ist Bewegung einer der wichtigsten Faktoren, die man ohne medizinische ärztliche Hilfe für sich selbst anwenden kann, auch, wie es die Frage impliziert, im Bereich für gezieltes Ganzkörpertraining, respektive für notwendige Rehabilitationsmaßnahmen. Ich sehe für mich in meiner Tätigkeit als Gesundheitsreferent die große Aufgabe, Bewusstsein zu schaffen. Bewusstsein zu schaffen dahingehend, dass jeder und jede für die Gesundheit mehr tun kann als jeder Arzt, jede Ärztin und dass man selbst in der Lage ist, Vorsorge zu treffen und Eigenverantwortung zu tragen.

Es gibt daher für mich vier Bereiche, die ich im Besonderen forcieren. Das ist, und das ist, glaube ich, fast der wichtigste Bereich, die Animation zur Bewegung mit einer Reihe von Veranstaltungen, die wir in den Gliederungen des Gesundheitswesens anbieten. Es ist zweitens auch der ständige und stetige Hinweis auf gesunde Ernährung, auf ausgewogene Ernährung, weil das in Verbindung mit entsprechender Bewegung einer der größten Garantien für langwährende Gesundheit ist. Ich glaube aber auch, dass man einen Punkt in der Gesundheitspolitik ansprechen muss, der immer noch tabuisiert wird. Es ist der Bereich der psychischen Gesundheit. Ich glaube, dass gerade in diesem Bereich Warnsignale ernster genommen werden als wir es bisher in unserer Gesellschaft tun. Ich verweise darauf, dass psychische Gesundheit oftmals auch mit gesellschaftlichen Umständen, Erwerbslosigkeit, finanzielle Nöte, soziale Ungleichheit, Bildungsbereiche zusammenhängen, daher ist das der dritte Punkt meiner vierteiligen Strategie. Der vierte Punkt ist einfach die Information und die Bewusstseinsbildung über das bisher Gesagte.

Es gibt eine Empfehlung der Gesundheitsorganisation, der WHO, die meint, 30 Minuten circa moderate Bewegung pro Tag senken Risiken, insbesondere bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bei Erkrankungen des Bewegungsapparates um mehr als die Hälfte. Es ist dies, glaube ich, eine Empfehlung, die jede und jeder verstehen kann, die man selbst nutzen kann, wozu wir auch über unsere Institutionen wie beispielweise die „Gesunde Gemeinde“ ständige Angebote anbieten,

um sich zu bewegen, um diese Bewegung, und das ist mein wichtiges zusätzliches Argument, nicht nur alleine, sondern in Gemeinsamkeit durchzuführen, denn hier kommt es auch zu sozialen Kontakten, zur Ausprägung konjunktiver Fähigkeiten und ganz einfach zu einem Spaßempfinden, das in der Gruppe ungleich größer als im alleinigen Training ist.

Letzter Punkt, der mir wichtig ist, ist, dass ich diese Bewegung in allen Lebenswelten fördern und fordern. Das heißt am Arbeitsplatz, wo wir einen Großteil unserer Lebenszeit verbringen, insbesondere und immer wichtiger werdend in Kindergärten, Volks- und den Höheren Schulen, denn dort, und das ist die Paradoxie auch der Politik, einerseits mit gewissen Aufwänden, wie ich es versuche, Gesundheitspolitik zu machen, Bewegung zu animieren, und gleichzeitig manchmal aus falsch verstandenen Spargründen dort zu sparen, wo wir zielorientiert einsetzen könnten, nämlich bei ausreichend vernünftigem Turnunterricht in unseren Bildungsinstitutionen. Das ist, glaube ich, eine jener Paradoxien, der sich die Politik - selbstkritisch bemerkt - auch selbst bewusst werden müsste. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Bevor ich nun zu den nächsten Fragestellern komme, möchte ich darauf hinweisen, wenn jetzt vom Klub der ÖVP hier Werbemittel mit einem Slogan der Jungen ÖVP Kärnten verteilt werden, dass das diesem Haus sicher nicht zuträglich ist. Ich würde bitten, von diesen Maßnahmen abzusehen und vor allem, wenn geplante Aktionen stattfinden sollen, dies auch in der Obmännerkonferenz bekanntzugeben, damit wir darüber diskutieren können. Aber nicht einfach so! Wo endet das, wenn dann das nächste Mal Abgeordnete kommen, um Waschmittelverteilkaktionen oder ähnliches zu machen. Das würde ich ersuchen, eindringlichst an die Klubobleute, dies in diesem Hause zu unterlassen, bevor nicht in der Obmännerkonferenz darüber gesprochen wird! Danke! *(Beifall von der F-Fraktion und von der SPÖ-Fraktion.)* Nun frage ich, gibt es von Seiten der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall, von der ÖVP-Fraktion? – Auch nicht, bitte, Herr

Lobnig

Abgeordneter, können Sie eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie haben vor kurzer Zeit eine Initiative gestartet, Aquajogging. Daher meine Frage:

Welche Zielsetzungen verfolgen Sie mit dieser Initiative?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind am Wort!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Die Initiative „Aquajogging“ ist eine, die ich bewusst gestartet habe, um eine ganzkörperliche Bewegung, die sowohl im Rehabilitationsbereich als auch im Präventionsbereich hohe Bedeutung hat, beste sportmedizinische Bewertungen hat, auch in Kärnten, im Land der Seen, zu propagieren. Es ist eine Form, die altersunabhängig ist, es können Leute von jüngstem Lebensalter an bis ins hohe Alter diese Bewegung durchführen. Insbesondere bei Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates sind Bewegungen im Wasser weitaus leichter durchzuführen, sie sind zielführender und sie bereiten in letzter Konsequenz auch entsprechenden Spaß. Wir haben in ganz Kärnten, in den Kärntner Strandbädern, im heurigen Sommer auf meine Initiative hin sogenannte Aqua-Trainerinnen und Aqua-Trainer ausgebildet. Es ist eine zweitägige Schulung, wo die wesentlichsten Inhalte – Bewegung im Wasser, Bewegungsablauf, isometrische Übungen, aber auch Animation und Bewusstseinsbildung – vermittelt wurden. Ich bin sehr stolz, sagen zu können, dass wir seit dem heurigen Jahr in Kärnten knapp 100 Personen haben, die als Aqua-Trainerinnen und Aqua-Trainer ausgebildet sind. Ich bin überzeugt, dass in einigen Jahren nicht nur in Kärnten, sondern weit darüber hinaus diese Form des Trainings der Bewegung sehr, sehr viele Nachahmer finden wird. Ich glaube, dass wir auch mit entsprechenden Veranstaltungen,

die ich bereits im nächsten Jahr starten werde, dieses Aqua-Joggen zu einer solchen Bewegungsart machen, an der viele gern teilnehmen, weil sie ganz einfach auch vorhandene Schmerzen – hier spreche ich den Reha-Bereich noch einmal an – als solche im Wasser lindern.

Summa summarum: Es ist eine Sportart – und das möchte ich auch sagen, nachdem Sparen immer wieder ein Thema ist – die wenig Aufwand erfordert. Das einzige Gerät, das man dazu neben dem Element Wasser braucht, ist ein Schwimmgurt, der sogenannte alte Korkreifen, der, soweit meine – ohne Werbung zu machen – Informationen bestehen, in diversen Sportfachgeschäften zwischen €12,- und €20,- kostet, also eine Investition, die sich durch das, was man damit im positiven Sinn für die eigene Gesundheit erreicht, allemal rechnet. Das ist für mich kluges Sparen, investieren in Bereiche, die die eigene Gesundheit fördern, sie erhalten und damit Krankenanstaltengelder reduzieren. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 4 erledigt. Wir kommen zur Anfrage 5:

5. Ldtgs.Zl. 215/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Köchl an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer! Herr Gesundheitsreferent, Sie haben in Ihrer Ausführung in der Frage zuvor schon sehr viel über Bewegung geredet. Es ist sehr wichtig, bevor die Leute ins Krankenhaus müssen, dass man vorher vorbeugt und anständige Bewegung macht, daher meine Frage:

Welche Formen von gesunder Bewegung können Sie als Gesundheitsreferent empfehlen und

Köchel

welche Initiativen in diesem Bereich werden durch Sie gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das sind zwar zwei Fragen. Ich bitte, das normalerweise auf eine Frage zu konzentrieren, aber der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter wird eine Frage beantworten.

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Richtig, Herr Präsident. Ich werde diese zweiteilige Frage so einheitlich beantworten, dass wir damit in Zahlwörtern kein zusätzliches Problem mehr haben. Ich glaube, dass ich sagen kann, dass grundsätzlich jede Bewegung zu empfehlen ist, einzige Einschränkung: Es sollte jede und jeder selbst darüber urteilen, wo es Einschränkungen aufgrund von vorhandenen Beeinträchtigungen gibt. Wenn es dazu noch einer zusätzlichen Serviceeinrichtung bedarf, dann nehmen Sie das als eine gute Empfehlung, das sportmedizinische Institut des Landes Kärnten unter der Führung von Dr. Karl Schnabl heranzuziehen, die permanent sportmotorische Tests durchführen und dafür auch besondere Empfehlungen geben, welche Form der Bewegung zu nutzen ist, um gewisse Nachteile, Schwächen auszugleichen.

Weiters glaube ich, dass sich im Bereich der Animation, im Bereich der Bewusstseinsbildung, sehr Vieles tut. Als Basis dafür fungieren in Kärnten 101 „Gesunde Gemeinden“, die in enger Zusammenarbeit mit einem eigens in der Gemeinde gegründeten Arbeitskreis versuchen, Programme für die hiesige Bevölkerung anzubieten. Ein Großteil dieser Programme sind Bewegungsprogramme, die großteils in Gruppen und gemeinsam durchgeführt werden und die eigentlich alle Altersgruppen umfassen. Ich freue mich, dass ich auch in guter Zusammenarbeit mit Sportdachverbänden, die, oftmals gescholten, hier für mich eine unverzichtbare Arbeit leisten, wie ASKÖ, Union und ASVÖ, die mit Aktionen wie beispielsweise „Hopsy-Hopser“ oder „Check your limits“ insbesondere bei Jugendlichen versuchen, Bewegungskoordination, Bewegungsfähigkeit, Schnelligkeit und

Ausdauer abzufragen, Defizite aufzuzeigen und diese dann mit spezifischen Trainingsprogrammen zu konterkarieren. Das sind wichtige – und ich erinnere an meine Beantwortung der letzten Frage – Elemente, die der Reduzierung von Turnunterricht und der zunehmenden Bewegungsarmut entgegenwirken. Wir sind eine Wohlstandsgesellschaft, die auch bei kurzen Entfernungen gewohnt ist, von A nach B mit dem Auto zu fahren. Wir sind teilweise so paradox, dass wir uns ins Auto hineinsetzen und zum Fitness-Center fahren, um dort auf dem Rad ein paar Übungen zu machen. All das sind Dinge, die eigentlich Absurditäten sind, denen man mit ein bisschen Hausverstand und ein bisschen Bewegung in frischer Natur und in letzter Konsequenz mit ein bisschen Nachdenken, bevor man Dinge macht, wertvoll und nachhaltig begegnen kann. Wir haben auch für die ältere Bevölkerung spezifische Programme erstellt, weil wir glauben, dass Bewegung gerade aufgrund der demografischen Entwicklung eine jener Grundversicherungen ist, die dazu beitragen, dass man das Mehr an Lebenserwartung auch qualitativ leben, respektive erleben kann.

Ich möchte auf einen Punkt eingehen, der mir eine besondere Herzensangelegenheit ist. Wir haben gerade jetzt Debatten über Menschen mit speziellen Bedürfnissen, über Menschen mit Behinderungen und wie und in welcher Form sie ihr Leben entwickeln sollen. Ich bin der Meinung, dass auch Behinderte ein Recht auf Gesundheit haben. Ich habe daher gemeinsam mit der Lebenshilfe Kärnten eine Initiative gestartet, die Gesundheitsprogramme, sich Wohlfühlen auch für Menschen mit Behinderungen im Sinne von Prävention und Vorbeugung mit anstreben, also ein Bereich, bei dem ich glaube, dass die Eklusion aus der Gesellschaft auch durch solche Programme und durch das Bewusstseinsmachen, dass auch Menschen mit Behinderungen ein Recht auf Gesundheit haben, hier durchbrochen werden kann. Ich bedanke mich bei den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den „Gesunden Gemeinden“! 101 „Gesunde Gemeinden“ sind eigentlich die größte Gesundheitsbewegung Kärntens, die dieses Programm hin zu mehr Bewegung und damit Vorsorge und Sicherung der eigenen Gesundheit so initiativ und so engagiert mittragen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Von der ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann können Sie eine Zusatzfrage stellen, bitte! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Eine Hopsasa-Frage!*)

Abgeordneter **Köch** (SPÖ):

Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das wurde ausreichend beantwortet. Somit kommen wir zur nächsten Anfrage – eine geht sich noch aus – und zwar zur Anfrage 6:

6. Ldtgs.Zl. 216/M/30:

Anfrage der Abgeordneten Obex-Mischitz an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser

Bitte, die Frage zu stellen! Die Anfragerin ist nicht anwesend. Somit ist die Zeit abgelaufen. Sie können keine Anfrage mehr stellen. Die Anfrage wird natürlich gemäß der Geschäftsordnung schriftlich beantwortet.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur Durchführung der Aktuellen Stunde. Aber bevor ich effektiv zur Aktuellen Stunde komme, gehe ich davon aus, dass die offenen Anfragen Nummer 7 bis 42 mündlich bei der nächsten Sitzung zur Aufrufung gelangen sollen. Wir kommen zur Aktuellen Stunde.

Aktuelle Stunde

Hohes Haus! Es liegt ein entsprechender Antrag des ÖVP-Landtagsklubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist die ÖVP an der Reihe. Das Thema lautet: „Die Schuldenbremse für Kärnten ab 2012, damit die Jugend eine Zukunft hat.“ Ich erteile dem Redner der Antragsteller als Erstem das Wort, das ist Klubobmann Stephan Tauschitz. Bevor er das Wort ergreift, begrüße ich ganz herzlich den Herrn Finanzreferenten, Landesrat Mag. Harald Dobernig, hier im Hohen Hause! Bitte, Herr Klubobmann, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Zuschauertribüne, zu Hause vor den Computerbildschirmen! Die Aktuelle Stunde beschäftigt sich heute mit der Schuldenbremse für Kärnten. Schon eingangs hat es einen kleinen Wirbel gegeben, weil wir solche Kärtchen von der Jungen ÖVP ausgeteilt haben. (*Abg. Ing. Scheuch: Feuerzeuge!*) Da steht nämlich drauf: „Die Schulden von heute ‚brennt‘ die Generation von morgen. Wir sind nicht eure Dauerbrenner.“ (*Abg. Mag. Darmann: Mit Steuergeldern bezahlte Feuerzeuge!*) Welche Botschaft könnte klarer sein, als

dass die Schulden von heute die nächste Generation trägt und dass die Schulden von heute für alle weitreichende Konsequenzen haben. Auch wenn es manchen da herinnen vielleicht nicht bewusst ist, sehen wir das spätestens, wenn wir nach Griechenland schauen, wenn wir nach Italien schauen. In Griechenland hat sich die Regierung selbst abserviert, indem sie zu viele Schulden gemacht hat. In Italien hat sich die Regierung selbst abserviert, indem sie zu viele Schulden gemacht hat. In Österreich ist die Schuldenquote auch schon ziemlich hoch. In Kärnten wissen wir, dass unsere Verschuldung, die Landesverschuldung, eine der höchsten ist von ganz Österreich. Dieser Weg führt uns nicht in die Zukunft, keinen von uns, niemanden, niemanden, der da herinnen sitzt, niemanden, der auf der Regierungsbank sitzt, auch nicht den Landesfinanzreferenten und schon gar nicht jemanden, der heute auf der Zuschauertribüne sitzt und zuschaut als junger Mensch, wie da herunter im Kärntner Landtag über die Zukunft der jungen Menschen entschieden wird, nämlich genau darüber, ob es noch ein Geld geben wird in Zukunft, um Maßnahmen zu setzen oder ob es kein Geld geben wird. Es gibt nichts Unsozialeres, als Schulden zu machen. Die Politik kann einmal grundsätzlich nur den Menschen das Geld aus

Tauschitz

der Tasche ziehen in Form von Steuergeldern – das passiert bei uns hauptsächlich auf Bundesebene – um dann das Geld wieder weiterzuteilen in Form von irgendwelchen Aktivitäten, Investitionen, et cetera. Gerade das Geld, das man den Menschen heute nicht aus der Tasche ziehen kann, kann man nur der nächsten Generation aus der Tasche ziehen, indem man heute Kredite aufnimmt, die die jungen Menschen, die jetzt gerade da oben sitzen, „blechen“ sollen. Um das zu verhindern, braucht Kärnten auch eine Schuldenbremse, und zwar nicht irgendwann, nicht übermorgen, nicht 2017, nicht 2022, sondern jetzt! Kärnten braucht jetzt eine Schuldenbremse! Kärnten ist jetzt gefordert, die Verschuldung zu reduzieren. Da brauchen wir jetzt gar keine großen Ideen auszuteilen von Partei zu Partei. Es ist jeder gefordert! Es ist jede Fraktion, jeder Referent gefordert, noch einmal in sich zu gehen, noch einmal einzusparen, zu überlegen, wo kann man einsparen! Wir sind auf jeden Fall bereit, noch einmal einzusparen, um die Nettoneuverschuldung hinunterzubringen. Wenn es uns nicht gelingt, die Nettoneuverschuldung noch einmal zu senken, werden wir eine Schuldenbremse nie und nimmer erreichen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Für was brauchen wir sie dann?)* Das ist auch leicht erklärt, für was wir sie brauchen. Wir brauchen dann nämlich eine Schuldenbremse für Kärnten ab 2012. Wir müssen mit der Nettoverschuldung runter. Wir brauchen ein Null-Defizit ab 2014, von mir aus ab 2015, aber die Budgets in der Zukunft dürfen nicht mehr davon gekennzeichnet sein, dass jedes Jahr ein unglaublich hoher Berg an Schulden für die nächste Generation übergeben wird! Das kann und darf nicht unsere Politik sein! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Ich mache mir, ehrlich gesagt, ein bisschen Sorgen, wenn ich die eine oder andere Aussendung der letzten Tage lese. Weil wenn ich lese, die Schuldenbremse ist eine Zukunftsbremse und schadet der Jugend, wie die sozialistische Jugend in Wien ausgesendet hat oder noch viel schlimmer, der Peter Kaiser, der nicht da ist, der sagt, bei der Schuldenbremse möchte er gerne eine ABS-Variante wählen. Er bezeichnet den Sepp Martinz als „Schuldenvollbremser“ und den Gerhard Dörfler als „Stotterbremser.“ Da hat er schon recht: Die ÖVP steht bei den Schulden auf der Bremse und bei den Reformen am Gas. Die FPÖ schaut offensichtlich so aus, als würde sie

den Weg auch einschlagen. Bei der SPÖ ist es genau umgekehrt. Ihr steht bei den Schulden noch immer voll am Gas und bei den Reformen auf der Bremse. Das wird Kärnten sicher nicht in die Zukunft führen, lieber Klaus Köchl! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Einwand von Abg. Köchl. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Danke vielmals! Aber was ist die Lösung? Die Lösung der SPÖ ist Vermögenssteuer, Schenkungssteuer, Erbschaftssteuer, Umwidmungssteuer, Transaktionssteuer – Steuern, Steuern, Steuern, Steuern, Steuern! Dass man Budgets einnahmenseitig nicht sanieren kann, ist bewiesen! Wir können gerne darüber diskutieren, über einen Beitrag der Superreichen, kein Problem, aber das wird unser Problem nicht lösen! Wir haben nicht das Problem, dass wir zu wenig einnehmen, wir geben zu wenig aus, zu viel aus, so muss ich sagen. *(Heiterkeit und Lärm im Hause.)* Wir haben nicht das Problem, dass wir zu wenig einnehmen, wir geben zu viel aus! *(Vorsitzender: Herr Klubobmann, die Redezeit ist abgelaufen! Bitte, den Schlusssatz!)* Danke vielmals! Wer die Diktatur der Finanzmärkte verhindern will, wer nicht will, dass die Finanzmärkte regieren, der muss dafür sorgen, dass die Politik weniger Schulden macht! *(Vorsitzender: Herr Klubobmann, ich muss Ihnen das Wort entziehen! Sie sind bereits eine halbe Minute über Ihrer Redezeit!)* Denn nur, wenn wir weniger Schulden machen, gibt es auch eine Zukunft für die Jugend in diesem Lande! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Scheuch. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Die Schuldenbremse, wohl eine der peinlichsten und seichtesten Geschichten, die man den Österreicherinnen und Österreichern zur Zeit erzählt. Man versucht, den Menschen Sand in die Augen zu streuen, um von eigenen Unzulänglichkeiten abzulenken! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Nach dem seichten Motto, wir schreiben das Sparen in die Verfassung und da-

Ing. Scheuch

mit sind alle unsere Probleme gelöst, geht man hier vor. Das ist eigentlich ungeheuerlich, was man hier macht. Man sagt den Menschen nicht, was die Bundesregierung vor hat. Man sagt den Menschen nicht, wo das Geld herkommen soll.

Man weiß es nicht einmal auf Wiener Ebene. Und deswegen liegt die Vermutung nahe, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass man die Steuern erhöhen will und sonst gar nichts. Und mit dem eingenommenen Geld will man – sagen Sie doch den Menschen die Wahrheit! – mit dem eingenommenen Geld will man marode Pleitestaaten wie Griechenland finanzieren und sonst überhaupt nichts! (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Tauschitz: Schuster, bleib bei deinen Leisten!*)

Und jetzt kommt die entscheidende Frage: Wer hindert die Bundesregierung daran, zu sparen? Wer hindert sie, das zu tun? Die Verfassung, (*Abg. Holub: Sie selber!*) die sie jetzt umschreiben wollen oder hindern sie sich selbst? Im Übrigen, die Verfassung hat die Bundesregierung absichtlich – voll absichtlich – gebrochen im Bereich des Budgets, weil man die Budgets nicht fristgerecht vorgelegt hat das letzte Mal vor nicht einmal einem Jahr und Maastricht interessiert überhaupt keinen in der gesamten EU, alles geschlossene Verträge. Die Wahrheit – die Wahrheit ist, dass die österreichische Bundesregierung im Staub liegt, im Staub vor internationalen Ratingagenturen und Angst hat vor diesen. Die Wahrheit ist, dass die österreichische Bundesregierung einen Kniefall macht vor Lobbyisten und Bankmanagern, die Wahrheit ist, dass die österreichische Regierung unser gutes Geld einsetzt, um EU-Pleitestaaten zu finanzieren und die Wahrheit ist, dass, wenn man schon etwas in die Verfassung schreiben möchte, dann als Einziges, dass unfähige Finanzminister der SPÖ und der ÖVP nicht mehr das Amt bekleiden sollten, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Sollte aber dieses Kasperltheater wirklich im österreichischen Nationalrat zur Aufführung gelangen, kann man aus Kärntner Sicht den Wiener Spruch anwenden „Das kann uns Kärntnern Powidl sein“, weil wir Kärntner das Nulldefizit bereits 2016 erreichen werden, weil wir Kärntner den Stabilitätspakt bereits übererfüllt haben, im Gegensatz zu anderen. Weil wir letztendlich für alle Eventualitäten gerüstet sind dank

eines freiheitlichen Regierungsteams und eines jungen Finanzreferenten, der österreichweit Beachtung findet (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Bravo, Harald! – Beifall von der F-Fraktion.*) und bei dem man sich hier bedanken sollte! Harald Döbernick und unserem Team ist es gelungen, die Bürokratie in Kärnten wirklich abzubauen, Strukturreformen vorzunehmen und Kärnten auf einen richtigen Weg zu bringen. Das, meine sehr geehrten Damen und Herren, sollen uns die Schwätzer der Wiener Bundesregierung erst einmal nachmachen, dann sollen sie Dinge in die Verfassung schreiben! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Rohr und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Na ja, wenn man „Schuldenbremse“ als Schlagwort in den letzten Tagen in der öffentlichen Diskussion betrachtet, dann gibt es ja unterschiedliche Vorschläge. Stotterbremsvorgang à la Dörfler von seinerzeit, langer Bremsweg und mit dem derzeitigen Verschuldungsgrad in Kärnten von €4.999,-- pro Kopf für jede Kärntnerin und jeden Kärntner nicht ausreichend, meine sehr geschätzten Damen und Herren, um mit Abstottern der Schulden zu einem sichtbaren Ende oder an ein sicheres Ziel zu kommen. Soviel zur Budgetpolitik der FPÖ/FPK-ÖVP-Koalition in diesem Lande. Die Anderen wollen es mit einer Vollbremsung machen à la Martinz bzw. Tauschitz und da muss ich Ihnen sagen, da besteht höchste Gefahr, aus der Kurve zu fliegen, bei dem Glatteis, (*Abg. Tauschitz: So wie dein Parteikollege Papandreou in Griechenland!*) bei dem Glatteis, das angeblich durch den von der ÖVP auf Eis gelegten Koalitionspakt besteht. Und da muss ich schon sagen, noch gefährlicher wird es, Herr Kollege Tauschitz, wenn eine Straßenhälfte eisig ist und die andere trocken, weil dann besteht überhaupt die höchste Gefahrensituation, abzuheben und wie ein Torpedo irgendwo im Weiten zu landen, die größte Ge-

Ing. Rohr

fahrsituation für die Kärntner Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Und deswegen, meine sehr geschätzten Damen und Herren, bleibt noch eine Möglichkeit, einen Bremsvorgang einzuleiten und dabei sicher auf der Straße zu bleiben und nicht gegen die Wand zu fahren: Der von uns Sozialdemokraten präferierte Bremsvorgang ist nämlich ausgestattet mit ABS, Antiblockiersystem, und ESP zur Spurstabilisierung dem heutigem Stand der Technik entsprechend und wir wollen alle Möglichkeiten ausnützen, größtmögliche Sicherheit, Stabilität und letztlich auch Verlässlichkeit in der finanziellen Entwicklung unseres Landes sicherzustellen. Daher Ja zur Schuldenbremse, aber mit klaren Fixierungen bei weniger Ausgaben, aber auch ganz klaren Zielen, mehr einzunehmen. Und zwar mehr einzunehmen durch Abgaben und Steuern für die Reichen und Superreichen in dieser Republik auf Vermögen von mehr als 1 Million. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Dã fällt der Rohr eine!*) Ich bin Gott sei Dank nicht reich geworden durch die Politik, ich brauche mir das nicht vorwerfen zu lassen, wo der Herr Grasser – eure Leihgabe an die ÖVP, (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch. – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) eure Leihgabe als Finanzminister an die ÖVP, Herr Kollege Scheuch! – wo der Herr Grasser ja vom Staatsanwalt schon gar nicht mehr wegkommt vor lauter eine Tür nach der anderen aufzumachen, um beim Untersuchungsrichter anzutanzen! Das brauche ich mir nicht vorwerfen zu lassen, meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Es herrscht starker Lärm im Hause. – Abg. Mag. Darmann in Richtung ÖVP zeigend: Umleitung! – Der Vorsitzende läutet die Glocke.*) Also Vermögensbesteuerung auf mehr als 1 Million und dann muss man natürlich darüber reden, ob das Schenken und das Erben auch für die Zukunft steuerfrei bleibt. Es ist darüber zu diskutieren, inwieweit auch entsprechende Umwidmungsabgaben eingehoben werden. Aber vor allem, meine sehr geschätzten Damen und Herren, geht es darum, Transaktionssteuern für die einzuführen, die nur mehr mit Geld Geld verdienen wollen und dazwischen eigentlich die Realwirtschaft, nämlich mit dem Einsatz von Ressourcen und Rohstoffen, mit dem Einsatz von Arbeit hin zu fertigen Produkten, die einen Markt haben und die letztlich auch verkauft werden, wovon letztlich ja auch eine Volkswirtschaft solide lebt, diejenigen, die ver-

suchen, diese Realwirtschaft (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) auszuschalten, die sollten auch entsprechend zur Kasse gebeten werden. Daher zur Erhaltung der Bonität, zur Stabilisierung der Finanzmechanismen Ja zu klaren Regeln, auch wenn sie in der Begrifflichkeit „Schuldenbremse“ versuchen, diese Erfordernisse zu beschreiben und man sicher darüber diskutieren kann, ob das jetzt glücklich ist von der Begriffswahl her oder nicht, aber Ja zum gezielten Sparen beim Ausgeben, aber auch klar und deutlich Ja zum Einnehmen, dort, wo (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) es etwas zu holen gibt. Ich denke, meine sehr geschätzten Damen und Herren, das ist natürlich ein langer Weg, wo die Bundes-, die Landes- und die Gemeindepolitik voll in Verantwortung stehen und sich auch entsprechend abzustimmen haben. Daher brauchen wir nicht jetzt mit einer Schuldenbremse in Kärnten (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte die Redezeit einzuhalten!*) an die Wand zu fahren! (*Vorsitzender: Danke sehr! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Nun, als nächster Redner zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Holub und ich erteile ihm das ... (*Das Mikrofon ist deaktiviert.*)

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Wort, wollte er sagen, bitte zu sprechen, weil das „Mikroskop“ ausgefallen ist. Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Liebe Damen und Herren auf der Tribüne! Eine Schuldenbremse, was ist das, muss man sich zuerst einmal fragen? Das ist ein Commitment der Regierung im Moment, der österreichischen, in der Vorzukunft. Das heißt, ich werde eingespart haben werden, wahrscheinlich, ich weiß zwar noch nicht wie, aber ich werde es tun werden. Warum sagt man nicht gleich, wir sparen jetzt ein, weil es brennt, wie die ÖVP sagt, nicht nur der Hut, es brennt der Kopf, es brennen die Haare und langsam auch das Hirn. Eine Schuldenbremse werden wir brauchen. Bis jetzt hat es schon einen Effekt gehabt, nämlich dass das Triple A auf Österreich wieder zurückgekommen ist. Das war ja die Angst, dass wir nicht

Holub

mehr günstiges Geld einkaufen können. Das Kärntner Triple A in Bezug auf die Schuldenbremse wäre „Ah wås, auf amål?“, weil, so wie ich das kenne, wenn man eine Schuldenbremse braucht, muss doch irgendwer auf das Schuldengas gestiegen sein. Wer ist denn auf das Schuldengas gestiegen? Seit Kreisky – und das war noch das rote Schuldengas in Kärnten – wer war denn das bitte? Erinnert sich die ÖVP zurück an den Herrn Zernatto, da war, glaube ich, die Kurve so und der Herr Zernatto war einer der berühmtesten grünen Landeshauptleute, soweit ich mich erinnern kann, also wir waren es nicht. Ihr habt damals die Schulden schon auf fast 2 Milliarden getrieben, da hat man Landesvermögen verkauft und dann ist es in Kärnten sukzessive hinaufgegangen, um an die 400 Millionen Euro Schuldenzuwachs pro Jahr. *(Abg. Ing. Scheuch: Ein wichtiger Aufholprozess!)* Und es waren nach dem Zernatto immer blaue Finanzreferenten, die das gemacht haben und dann geht der Herr Dörfler ins Fernsehen als Ersatzsparefroh und sagt, wir haben die beste Lösung. Also das ist schon relativ frech, trotzdem muss man sagen, im Moment bremst Kärnten. *(Abg. Ing. Scheuch: Nulldefizit 2016 in Kärnten!)* Natürlich! Natürlich bremst Kärnten, was ja auch nicht schlecht ist. *(Abg. Ing. Scheuch: Danke, Dobernig!)* Wir brauchen noch ungefähr 7 Prozent und dann haben wir ein ausgeglichenes Budget. Das wird auch sehr wichtig sein. Wo sind denn die Königreiche, wo am meisten Geld ausgegeben wurde? Ja, wo sind sie denn? Da ist der „Pröll-Staat“ im Norden und das war natürlich Kärnten unter Jörg Haider. Da kann man über den Jörg Haider sagen, was man will, aber er hat relativ viel Geld ausgegeben, *(Abg. Ing. Scheuch: Das war ein wichtiger Aufholprozess!)* er ist immer am Gas oben gewesen, am Schuldengas. Das müssen wir jetzt wieder zurücknehmen.

Aber wir brauchen ja nicht nur eine Schuldenbremse, wir brauchen ja eine Lösung für das gesamte Land. Und da brauchen wir auch eine Proporzbremse, ansonsten werden wir es nicht schaffen. Wir sehen es jetzt beim Bund. Der Bund propagiert die Schuldenbremse und jetzt ist es sogar die schwarze Arbeitervereinigung, die sagt, nein, nein, mit uns nicht, so geht das nicht. Ja, was bremsen die? Dann bremsen die Schwarzen und die Roten wieder die Schuldenbremse. Wie werden sie denn das hinbringen?

So geht das nicht! Wir brauchen für die Gegenwart und für die neue Zukunft Lösungen. Und die Lösungen heißen bei uns in Kärnten: Ein Kärnten-Konvent, alle an einen Tisch, aber hier im Landtag angesiedelt. Hier im Landtag angesiedelt, da muss die Budgethoheit wieder hin. Es wird heute auch mit dem Budgetausschuss nicht so schnell gehen, wie sich der Kollege Tauschitz das vorstellt. Meiner Meinung nach ist das Budget 2012 eigentlich schon durchlobbiert und wir werden heute nur Lösungen für das nächste Budget andenken können. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das '12er-Budget heute ganz umgestellt werden wird mit unseren Wünschen, mit unseren Forderungen, dass wir da sagen, ein neues Finanzlandesrahmengesetz, absolute Transparenz, eine andere Darstellung des Budgets und, und, und, und Ziele ins Budget hinein, dass man feststellen kann, was wird erreicht werden.

Aber wir brauchen natürlich auch eine Korruptionsbremse in diesem Land. Das ist ja ein Wettbewerbsnachteil, wenn man merkt, dass Banker und Politiker gemeinsam hunderte Millionen abgezockt haben in dem Land. Ich erinnere nur an die Beteiligung beim Thilo Berlin, wo einige Politiker dabei sind. Das ist ja unfassbar, dass Aufsichtsratsvorsitzende hergehen und bei der eigenen Bank Kredite aufnehmen, das auf die eigene Bank setzen und ein paar Wochen später das Doppelte herauskriegen! Ja, wo ist denn so was möglich? Ich will ja gar nicht mehr vom Herrn Birnbacher reden. Da brauchen wir eine Korruptionsbremse, wir brauchen eine Bremse fürs schlechte Image. Wo gibt es denn das – wenn das stimmt, das in der Zeitung steht – dass gegen 5 von 7 Regierungsmitglieder staatsanwaltschaftlich ermittelt wird? Wo gibt es denn das, was ist denn das für ein Image?

Aber wir brauchen auch eine Dummheitsbremse, die anfängt *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* bei unserem Gasdampfkraftwerk. Ja, so was Dummes! Da wird 1 Milliarde Steuergeld vermurkst, 1 Milliarde Steuergeld! Da rede ich noch gar nicht von der Eishalle, die es nicht gibt. Da rede ich noch gar nicht vom Stadion, das wir jetzt pausenlos zahlen müssen und nicht verwenden. Und dann kommt noch der Teuerungsausgleich dazu, wo sich arme Leute in der Kälte anstellen, damit sie €8,-- im Monat zurückbekommen. Ich danke! *(Beifall von Abg. Dr. Lesjak.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Poglitsch. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wenn man manchem Abgeordneten in diesem Haus zuhört, dann kann man sich richtig vorstellen, wie es im griechischen und italienischen Parlament zugegangen ist. Genau solche Argumentationen müssen dort gefunden worden sein, dass man immer wieder vom eigentlichen Hauptthema abgelenkt hat, dass die Länder heillos überschuldet sind und genau deswegen hat es in diesen beiden Ländern auch das Problem gegeben, dass die Regierungen einfach abgesetzt worden sind und dort hat sich jetzt ein Expertenrat hineingesetzt. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Es sind genau diese Abgeordneten, die auch vor nicht allzu langer Zeit dieses Schuldenmachen beschlossen haben. Natürlich wollten sie das jetzt verteidigen, dass die Schuldenlast an sich nicht so ein Problem ist, aber, meine lieben Freunde, ich sage euch eines, hier in unserem Land, in Kärnten und gerade dir, lieber Klubobmann Kurt Scheuch, sage ich das, weil du das heute so verteidigst, gerade hier in Kärnten, überleg dir einmal, dass unser Schuldenstand bereits höher ist als das Budget. Wenn das bei dir zu Hause *(Abg. Ing. Scheuch: Und das Vermögen?)* in deinem landwirtschaftlichen Betrieb so wäre, dass dein Schuldenstand höher wäre als der Besitz ist, *(Abg. Ing. Scheuch: Red einmal vom Vermögen, Poglitsch!)* dann bist du de facto pleite. Und wir brauchen uns dementsprechend *(Es herrscht Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* überhaupt nichts vorzumachen. In Kärnten ist über viele Jahre zu viel Geld ausgegeben worden und jetzt stehen wir vor einem hausgemachten Problem, *(Abg. Ing. Scheuch: Das war ein wichtiger Aufholprozess!)* das ihr und die SPÖ uns eingebrockt habt. Und die ÖVP ist die einzige Partei, die hier auf der Bremse steht! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Und davon lassen wir uns nicht abbringen! *(Abg. Ing. Scheuch: Wäs für a Geld willst denn hintergeben, Poglitsch? –*

(Vors.: Bitte, sich bei den Zwischenrufen zu mä-ßigen! Bitte, dem Redner zuzuhören, damit wir

auch wissen, wovon er spricht und jeder kann sich zu Wort melden. Bitte, fortzusetzen) Nur keine Aufgeregtheit, das ist die Wahrheit! Wenn du dich heute in Europa umschaust, wenn du heute nach Deutschland schaust, als der größte Wirtschaftsmotor Europas, als das Herz der Finanzpolitik, *(Abg. Ing. Scheuch: Wer hat das Budget beschlossen? Du!)* wenn man dort 35 Prozent der Anleihen heute nicht mehr verkaufen kann, dann haben wir ein riesiges Problem. Wenn wir dem nicht wirklich in die Augen schauen, dann haben wir keine Chance, dass wir dieses Land sanieren. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Ich sage euch eines, liebe Freunde, ich sage euch eines und das gilt auch für den Budgetausschuss: Wir werden ein Budget machen müssen für 2012, aber wenn wir uns darauf nicht einigen, dass wir in diesem Land 2015 keine neuen Schulden mehr machen, dann gibt es das Budget mit uns nicht! Das sage ich euch heute offen! *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr. – Starke Unruhe im Hause.)* Denn wir können nicht dauernd auf dem Rücken unserer Kinder Budgets machen, nur mit Schulden, das wird nicht funktionieren! Und den Freunden der SPÖ, den lieben Freunden der SPÖ sei ins Stammbuch geschrieben, weil heute die ÖBB immer ins Treffen geführt wurde, sogar heute von einer linksorientierten FPK verteidigt worden ist, liebe Freunde, jeder zehnte Euro in unserem Land in Österreich wird für die ÖBB mittlerweile ausgegeben, um Altschulden zu bedienen! Das müsst ihr euch einmal vorstellen! Was ist das für eine Zukunftsperspektive, wenn wir ständig nur Schulden tilgen und keine Investitionen für die Zukunft mehr machen können? *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Es ist auch interessant, wenn man den Pfad und den Weg der SPÖ im Budgetausschuss verfolgt. Da sitzen die Abgeordneten drin, die nach außen hin immer medial große Arbeit vortäuschen aber dann im Budgetausschuss keinen einzigen Vorschlag gebracht haben, wie wir dieses Land sanieren können. Das ist schier unglaublich! *(Abg. Strauß: Wir waren bei den Budgetkonvents nicht dabei!)* Ihr habt null Arbeitseinsatz! Das einzige, was ihr dort sagen könnt, ist Nein sagen. Da sind wir die einzige treibende Kraft, deshalb wird es heute von uns den Antrag geben, das Budgetkonsolidierungsgesetz, das Landeshaushaltsgesetz, das Kärntner Landesfinanzrahmengesetz zu beschließen und zu ändern, damit wir ab 2015

Poglitisch

wieder eine Zukunft haben. Ihr scheint mit Scheuklappen durch die Welt zu gehen, ihr seht nicht, was passiert. Ich sage euch eines: Die Finanzpolitik, die Bankenpolitik und auch die Wirtschaftspolitik ist in Europa untrennbar miteinander verbunden. Wenn die Finanzpolitik zurückgeht und wir haben in Europa ein Problem, dann wird die Wirtschaftspolitik darunter leiden. Wir sehen es heute schon für das nächste Jahr, es wird kein einfaches Jahr werden. (*Abg. Mag. Darmann: Der Euro! Wer hat die Währungsunion so hoch gelobt?*) Die Schulden habt ihr gemacht, liebe Freunde, es war euer Landeshauptmann Dr. Jörg Haider, der uns die Schulden eingebrockt hat, immer mit der SPÖ im „Begleitwager!“ Wir sind heute dafür zuständig, dass wir hier endlich eine Bremse einführen. Schaut, liebe Freunde, es gibt mit uns keinen Beschluss, wenn wir das nicht einführen. Das muss einfach passieren! Da oben sitzen junge Leute. Was glaubt ihr, wie die von uns denken, wenn wir ständig auf dem Rücken von denen leben? (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit! – Abg. Ing. Scheuch: Wer ist der Finanzminister? Hast du das vergessen?*) Da in Kärnten, wir reden von Kärnten, da ist es Landesrat Dobernig, der noch immer eine Nettoneuverschuldung von 158 Millionen Euro macht! (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch. – Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte! Herr Abgeordneter, wenn ich das Wort ergreife, dann haben Sie die Rede zu unterbrechen. Sie kennen die Geschäftsordnung! Ich würde bitten, hier keine Schreiduelle von sich zu geben, weil das in diesem Hohen Hause kein Bild macht. Bitte, sich zu mäßigen in der Ausdrucksform. Bitte, setzen Sie fort!*) Herr Präsident, Entschuldigung, aber das ist ein Thema, das ist ein Zukunftsthema, das dieses Land betrifft, das die Zukunft dieses Landes betrifft und dass man da einmal emotional wird, ist vollkommen klar, denn jeder von uns hat Kinder und auf dessen Rücken soll diese Schuldenpolitik nicht ausgetragen werden. Eines nehmt bitte heute noch mit, eines nehmt bitte mit, SPÖ: Spanien, Portugal und Griechenland haben eines gemeinsam, sie sind einmal alle sozialistisch regierte Länder gewesen! (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Rossmann und ich erteile ihr das Wort!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich habe den Vorteil, als Frau kann ich nicht so schreien, weil man dann hysterisch wirkt! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Hohes Haus! Herr Präsident! Mit dieser Forderung nach einer Schuldenbremse haben sich die Bundesregierung und leider nun auch die Kärntner ÖVP endgültig vom Volk, vom gesunden Volksempfinden verabschiedet. Aber das sage nicht nur ich so, sondern das sagt auch der Arbeiterkammerpräsident von Tirol wörtlich im „Report“ vorgestern: „Die österreichische Volkspartei soll das Wort „Volk“ streichen, sich nur noch Partei nennen, denn sie hat jeden Realitätsbezug verloren.“ Anscheinend, lieber Stephan Tauschitz, hast du den Realitätsbezug in Kärnten auch verloren! (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Tauschitz: Verstehst du nicht, dass die Schulden uns umbringen?*) Auch die roten Arbeiterkämmerer haben dies längst erkannt und sagen natürlich, dass diese Schuldenbremse nicht zumutbar ist, denn sie behindert Sofortmaßnahmen, sie behindert jede konjunkturelle Gegenmaßnahme und sie behindert auch Investitionen in die Zukunft. Das wäre genau euer Ansatz, nur verkehrt! Und, damit es unverdächtig zitiert ist, ganz, ganz unverdächtig, sagt das Professor Felderer vom IHS und als Vorsitzender des Staatsschuldenausschusses wörtlich, ich zitiere: „Man soll nicht so sehr auf die Bremse steigen, denn jede Einsparung hemmt das Wachstum.“ Gerade in Zeiten, wo das Wachstum eingebremst ist, muss man mit Investitionen dagegensteuern. (*Abg. Tauschitz: Und die Kinder sollen zahlen!*) Wir brauchen statt einer Schuldenbremse dringend neue Investitionen, dringend Investitionen in die Bildung. Hier sitzen viele junge Menschen, die werden mir Recht geben, (*Abg. Tauschitz: Wir geben für Zinsen mehr aus als für die Schulden!*) das Bildungsthema ist das Thema unserer Zukunft und wenn wir bei der Bildung sparen, sparen wir wirklich an der Zukunft unserer Jugend!

Wir brauchen mehr Geld für die Forschung und wir brauchen Geld für Infrastrukturmaßnahmen.

Rossmann

Der Herr Landeshauptmann hat heute ausgeführt, wie wichtig die Koralmbahn ist. Hier braucht auch Kärnten Spielräume und mit dieser Schuldenbremse, die die ÖVP Kärnten für Kärnten vorschlägt, bremsen wir uns in Kärnten auch ein mit weiteren Maßnahmen. Kärnten wird immer oder gerne als Budgetschlusslicht dargestellt. Kärnten war nie das Budgetschlusslicht! Das war immer Niederösterreich mit einer doppelt so hohen Pro-Kopf-Verschuldung wie Kärnten! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich bin froh, Frau Dengel hat heute in der „Kronen Zeitung“ endlich wirklich einmal klargestellt, Kärnten ist in keinsten Weise, wie es Bundesministerin Fekter gemacht hat, mit Griechenland zu vergleichen. (*Abg. Tauschitz: Gott sei Dank!*) Gewisse Kärntner Abgeordnete im Nationalrat betreiben auch Nestbeschmutzung auf diese Art und Weise. Kärnten hat das viertbeste Rating im EU-Vergleich, das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen, (*Beifall von der F-Fraktion.*) aber das wollt ihr nicht hören. Das ist wirklich unserer Regierungsmannschaft mit Finanzreferent Harald Dobernig zu verdanken, dass erstens einmal ehrlich budgetiert wurde. Kärnten hat immer ehrlich budgetiert, jetzt kommen schön langsam die anderen Bundesländer drauf, wie es ausschaut mit den außerbudgetären Schulden und das ist ganz anders. Faktum ist auch, Kärnten hat auch immer Gegensteuerungsmaßnahmen mit Konjunkturpaketen diverser Art geschnürt, um entgegenzuwirken. Kärnten war immer das Vorreiterland der Bildung. Wenn wir in Kärnten nicht so viel in die Bildung investiert hätten, dann wäre Kärnten nicht dort, wo es jetzt ist! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Kärnten hat über 20 Millionen Euro in die Hand genommen, um einfach nur zusätzliche Lehrer zu finanzieren, zusätzliche Nachmittagsbetreuung zu finanzieren, kleinere Klassen zu finanzieren. Das sind alles Themen, Stephan Tauschitz, die willst du nicht hören. (*Abg. Tauschitz hält eine Tafel in die Höhe mit der Aufschrift: „Eltern haften für ihre Kinder.“*) Du haltest mir das Taferl vor, das mit Steuergeldern bezahlt ist, aber Eltern haften für ihre Kinder und du bist auch Vater. Du wirst haften, wenn in die Zukunft nicht mehr investiert wird, denn da sind die Kinder die ersten Leidtragenden. (*Abg. Zellot: Und nicht Feuerzeuge verteilen!*)

Das beste Beispiel einer richtigen Investition, das mit einer Schuldenbremse nicht möglich

gewesen wäre, – ich war gestern ganz stolz, ich weiß nicht, wer das gesehen hat – das „Griffner Haus“ wurde ausgezeichnet mit dem österreichischen Umweltpreis. Das macht uns Kärntner wirklich stolz! Aber alle, die im Budgetausschuss sitzen und die auch im Landtag das mitbeschlossen haben – der Kollege Holub nickt – das Land hat mit Haftungsübernahmen für das „Griffner Haus“ über 100 Arbeitsplätze gerettet, das „Griffner Haus“ gerettet und gestern wurde es mit dem österreichischen Umweltpreis ausgezeichnet. (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) Das wäre mit einer Schuldenbremse alles nicht möglich gewesen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Dann schaue ich mir an, was die ÖVP sagen würde, denn ihr wäret dann die ersten, die sagen, was ist mit der Wirtschaftsförderung. (*Vorsitzender: Frau Abgeordnete, bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Ich komme zum Schluss. Ich sehe diese Diskussion um die Schuldenbremse wirklich als einen reinen Marketinggag der Regierung, leider in Kärnten jetzt auch von der ÖVP. Ich sehe es als Ablenkung von einer auf uns zukommenden massiven Steuererhöhung und eine Ablenkung von Milliarden nach Griechenland und eine Ablenkung (*Vorsitzender: Frau Abgeordnete, Sie sind eine halbe Minute über der Redezeit, ich muss Ihnen das Wort entziehen!*) des wirklichen Wahnsinns der Eurobonds. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Leikam und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Frau Landesrätin! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Liebe Zuseher zu Hause vor den Computern! Als der Klubobmann der Österreichischen Volkspartei, Stephan Tauschitz, hier ans Rednerpult gegangen ist und über die Schuldenbremse und damit auch über das Budget 2012 hier in diesem Lande gesprochen hat, habe ich dem Finanzreferenten ins Gesicht gesehen, der sehr blass geworden ist. Nachdem der Klubobmann Tauschitz gemeint

Leikam

hat, man sollte dieses Budget, das ihr ausverhandelt habt, wieder aufmachen und mit dem Nulldefizit bereits im Jahr 2012 beginnen, bringt er sein Budget nicht mehr zustande. Ich kann aber den Herrn Finanzreferenten beruhigen. Das Budget wird beschlossen werden, denn die ÖVP ist immer, wenn es darum gilt, zu sprechen über das Einsparen, hier am Rednerpult an vorderster Front mit dabei. Wenn es aber darum gilt, abzustimmen, wie wir Einsparungen vornehmen könnten, dann sind sie wieder dabei bei der Neuverschuldung. Immer, wenn es darum geht, eigene Pfründe abzusichern, ist die ÖVP dabei, aber hier im Haus so zu tun, als ob sie die großen Sparmeister wären, wird sich nicht spielen! Ja zu einer Schuldenbremse haben wir heute schon mehrfach gehört, aber eines muss von Beginn an klar sein: Die Schuldenbremse macht nur dann Sinn, wenn der Bund gemeinsam mit den Ländern und Gemeinden mit dabei ist und eingebunden ist, dann ist es schon richtig so. Aber wenn man derzeit die Diskussion ansieht, wie sie in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit abgehalten wurde und man mitverfolgt hat, dass es derzeit noch völlig unklar ist, ob es auf Bundesebene überhaupt zu einer Schuldenbremse kommt und wann es zu dieser Schuldenbremse kommen wird. Die Oppositionsparteien, die man, wenn es in den Verfassungsrang gehen soll, brauchen wird, haben sehr hohe Hürden in den Weg gelegt und ich denke, es ist derzeit nicht sicher, wann diese Schuldenbremse österreichweit eingeführt wird. Ich bin nicht oft der Meinung mit Klubobmann Scheuch von der FPÖ, aber in dem Punkt muss ich ihm Recht geben, wir brauchen hier keine Verfassung. Wir haben eine Bundesregierung, wir haben eine Koalition auf Wiener Ebene, die sollen arbeiten, die sollen Projekte, Programme erstellen und das dann auch beschließen, dann brauchen wir nicht darüber nachzudenken, ob wir die Oppositionsparteien dazu brauchen. Erst gestern wurde unter den Arbeitnehmervertretern aller Parteien tiefe Skepsis breit, dass eine Schuldenbremse grobe negative Auswirkungen auf die zukünftige Beschäftigungssituation in Österreich haben könnte, aber auch das Wirtschaftswachstum gefährdet ist. Ich muss sagen, diese Befürchtungen sind ernst zu nehmen, wenn wir über Einsparungen sprechen. Es kann nicht so sein, dass eine einseitige Schuldenbremse eine Bremse ist, die nicht zieht. Denn wenn man bei einem Auto die Bremse nur auf einem Rad zieht, kommt das

Auto sehr rasch ins Schleudern und daher ist es wichtig, dass die Bremse auf allen vier Rädern gut eingestellt ist, dann kann man ausgeglichen bremsen und der Bremsweg wird ein kurzer sein.

Das Ziel dieser Schuldenbremse muss also sein, dass bei den Staatsschulden die Handlungsfähigkeit des Staates erhalten bleibt aber auch der Spielraum für zukünftige Investitionen gegeben ist. Wir sind dafür verantwortlich, in Zukunft nicht nur höhere Zinsen für unsere Steuergelder auszugeben, sondern Mittel frei zu machen für wichtige Bereiche wie Beschäftigung, für wichtige Bereiche wie Bildung, wie Gesundheit und Soziales. Thematisch eng mit der Schuldenbremse verbunden ist auch, das Risiko der Banken zu minimieren. Schulden begrenzen und klare Regeln für die Finanzmärkte gehören zusammen. Hier muss es klare Richtlinien geben, um einen Beitrag zur Stabilität zu leisten. Ich denke, wenn heute und jetzt der Zeitpunkt gegeben ist zu sparen und die Schulden einzudämmen, dann muss es auch möglich sein, über Verteilungsgerechtigkeit zu sprechen. Für uns Sozialdemokraten ist klar, neben Sparsamkeit und Ausgabensenkung verantwortungsvoll mit dem Steuergeld umzugehen, muss es gerechte Einnahmen durch vermögensbezogene Steuern geben. Wir brauchen diese „Millionärssteuer“ über 1 Million Euro (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) und das ist wahrlich keine Belastung der Häuselbauer oder der kleinen Grundbesitzer, wie es immer wieder gerne von den Konservativen behauptet wird, es muss möglich sein, dass auch die Superreichen hier einen Beitrag leisten. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Daher muss es das Ziel sein, die Einnahmen und Ausgaben in einem Gleichgewicht zu halten, denn dann wird es mit der Schuldenbremse durchaus möglich sein, das Budget zu konsolidieren. Ich danke für die Aufmerksamkeit. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Ich erteile ihr das Wort, bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Studentinnen und Studenten! Der Titel dieser Aktuellen Stunde lautet: „Die Schuldenbremse für Kärnten ab 2012, damit die Jugend eine Zukunft hat.“ Damit die Jugend eine Zukunft hat – aber was für eine Zukunft ist denn da gemeint? Hier habe ich bei der ÖVP versäumt, dass das definiert wird, was da eigentlich unter Zukunft gemeint wird, weil irgendeine Zukunft wird die Jugend ganz sicher haben. Wenn wir so weiter tun wie bisher, wird diese Zukunft nicht gut ausschauen. Die Schulden werden noch höher sein. Das Landesvermögen wird noch weniger sein. Man hat auch verabsäumt, dass man in echte, nachhaltige Zukunftsmaßnahmen investiert, in die Bildung, in das Soziale, et cetera. Das wird man verabsäumt haben, also wäre es wahrscheinlich gescheit, wenn man auch hier definiert, wie denn diese Zukunft sein soll. Soll sie schlechter oder soll sie besser sein? Aus meiner Sicht soll die Zukunft für die jungen Menschen besser sein. Damit das so ist, müssen wir heute irgendetwas anderes machen als gestern. (*Abg. Tauschitz: Richtig! Weniger Schulden!*) Wir brauchen für die Probleme von heute nicht die Lösungen von gestern, sondern was anderes. (*Einzelbeifall von Abg. Tauschitz.*) Aber wo ist da, bitte, das konkrete Angebot der ÖVP an die jungen Menschen? Ich sehe es nicht. (*Abg. Poglitsch, einen Antrag in die Höhe haltend: Das ist der Antrag!*) Pro Tag wandern acht junge Menschen aus Kärnten ab, fünf davon sind Frauen. Wo hat die ÖVP an diese Gruppe von jungen Menschen ein Angebot an zukunftsrelevanten, nachhaltigen Maßnahmen dafür, dass man die Abwanderung stoppt, dass man Investitionen im Sozialbereich macht? Das Gegenteil ist der Fall, weil die ÖVP ist ein willfähriger Steigbügelhalter für die FPK und betreibt den sozialen Raubbau mit! Das ist etwas, wo die jungen Menschen noch mehr von Kärnten abwandern. Hier spricht die ÖVP wieder einmal mit gespaltener Zunge auch auf der Bundesebene, weil dort ist die ÖVP so etwas von auf der Bremse für die Vermögenssteuern. Das ist eine echte Schuldenbremse, dass die ÖVP nicht abgeht von den Vermögenssteuern. Wir brauchen neue Einnahmen, das ist ja ganz klar! (*Abg. Tauschitz: Das funktioniert nicht!*) Man muss

ein bisschen anfangen, umzudenken. (*Abg. Tauschitz: Barbara, wenn du das zusammenbringst, dann mach es!*)

Was haben wir heute gesellschaftlich für eine Situation? Die Armutsschere geht auseinander, wird immer größer. Das bedeutet, wir haben mehr Reiche und wir haben aber auch mehr Arme. Wo wird man denn jetzt ein Geld hernehmen? Sicher nicht von den Armen, oder? Ich nehme es dort, wo es da ist, bei den Reichen, die, die Geld haben, wo das vorhanden ist, wo das Vermögen geparkt wird. Österreich ist das Steuerparadies! (*Abg. Tauschitz: Wir haben die zweithöchste Steuerquote von Europa!*) Im OECD-Durchschnitt haben wir die wenigsten Vermögensbesteuerungen! Die geringste Vermögensbesteuerung haben wir in Österreich! Das ist ein Paradies für Reiche, Stiftungen werden nicht besteuert, da können die Reichen das Erbe von den Eltern parken, unversteuert! Das ist eine Frechheit! Wir müssen das Geld dort herholen, wo es ist, und zwar nämlich von denen, die es haben. (*Abg. Tauschitz: Wir brauchen weniger Ausgaben!*) Bitte schön, was ist denn mit euren christlichen Werten? Die, die haben, denen wird gegeben. Das ist eine Umkehrung von einer christlichen Moral! Da biegen sich die Balken, bitte schön! Man muss wieder ein bisschen an Gerechtigkeit denken. Wir brauchen neue Einnahmen, und zwar von dort, wo das Geld vorhanden ist, von den Reichen: Vermögenssteuer, Stiftungen besteuern, Finanztransaktionssteuer, Spekulantensteuer, Reichensteuer, das ist eine gute Steuer. Reichensteuer ist eine gute Steuer – warum? Wenn man eine Reichensteuer machen tät, das wäre eine supergute Steuer. Reichensteuer ist gut – warum? Weil es nur wenige Menschen betrifft. Eine Steuer, wo man den Mittelstand und die Armen besteuert, da leiden viele daran. Man kann nicht denen was wegnehmen, die eh nichts haben. Reichensteuer betrifft wenige, erstens. Zweitens, denen tut es auch nicht weh, weil die haben es ja. Die haben es ja, die können das hergeben, die sollen auch einen Beitrag zur Solidarität leisten. Drittens: Man hätte da ein schönes Geld, gute Einnahmen. Viertens würde sich auch die gesellschaftliche Solidarität erhöhen, weil es natürlich ein schönes Zeichen an die Gesellschaft wäre, dass die, die haben, natürlich auch bereit sind, für die Jugend und für die Nachkommen etwas herzugeben.

Dr. Lesjak

Was wir aber auch brauchen, und das besonders auch in Kärnten, ist ein Verschwendungsstopp. Wir dürfen Ausgaben, die wir jetzt machen, in Zukunft nicht mehr machen. Wir müssen die Ausgaben der öffentlichen Hand neu definieren und priorisieren. Gewisse Sachen gehen dann halt in Zukunft nicht mehr. Prestigeprojekte (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) durch eine vollkommen verfehlte Wirtschaftspolitik, wo Lifte 2.000 Meter drunter noch gefördert werden, wo wir genau wissen, da wird sich tourismusmäßig und wirtschaftlich nichts mehr abspielen. Da brauchen wir ein echtes Umdenken. Wichtig wird sein, dass wir das wenige Geld, das wir haben, auch in die Jugend investieren und dass wir es dort hingeben, wo es gebraucht wird: In die Kinder, in die Betreuung, in die Jugend! Wir brauchen mehr soziale Sicherheit, Bildung, und vor allem brauchen wir Green Jobs und überhaupt qualitative Arbeitsplätze, damit wir für junge Menschen hier eine Perspektive schaffen. Danke schön! (*Beifall von Abg. Holub und von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich hier ein weiteres Regierungsmitglied begrüßen, und zwar Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch! Herzlich willkommen! Nun darf ich das Wort Herrn Abgeordneten Hueter erteilen. Ich ersuche ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer auf der Tribüne! Es ist eine sehr spannende Diskussion. Wie gesagt, jeder redet so, als wenn das Ganze weit, weit weg wäre. Am liebsten reden wir über etwas, was man nicht greifen kann und auch über etwas, was zum Teil nicht ganz stimmt und meine Vorrednerin, die Frau Barbara Lesjak, über das Steuerparadies Österreich. Liebe Barbara, schau einmal her, (*Der Redner hält eine Statistik in die Höhe.*) Österreich liegt im EU-Raum an vorletzter Stelle, an zweithöchster Stelle mit 44 Prozent, alle Steuern zusammen. (*Abg. Dr. Lesjak: Welche Steuern?*) Im Nicht-EU-Raum gibt es noch zwei Länder, das sind Schweden

und Dänemark, die noch höhere Steuern haben. Lass dir da bitte einen Nachhilfeunterricht geben. Dann reden wir da so, dass es auch sachlich ist. Es geht aber um den Kern der Sache, und der Rolf Holub hat gesagt, es brennt der Hut. Jetzt könnte man das noch ein bisschen süßfisant sagen, wenn Stroh drinnen ist, ist das Stroh im Kopf auch schon weg. Das sage ich nicht, das sage ich nicht dazu, aber sparen ist noch nie populär gewesen, sparen ist immer alles andere als populär, ausgeben ist viel leichter. Diese Schuldenbremse in die Verfassung zu legen, hat, glaube ich, schon irgendetwas an sich. Das könnte man am Beispiel oder am Modell Kärnten ganz klar ausarbeiten. Hier sind auch schon einige Dinge passiert, die in der Öffentlichkeit zu wenig berücksichtigt wurden oder Berücksichtigung gefunden haben. Zum Beispiel, ich erwähne einmal etwas sehr Positives: Die Zusammenlegung der 21 Abteilungen auf 10. Kein Kärntner hat da etwas gemerkt, aber wir haben uns auch in Zukunft sehr, sehr viel Geld erspart. Im Personalbereich: Die beiden Personalreferenten Dobernig und Martinz haben es zusammengebracht, erstmals keine Erhöhung der Kosten zu haben. Das wollen wir mit dieser Steuerbremse, mit diesem „Modell Sparen“ neu gestalten, dass man nicht dauernd ausgibt. Es ist ja kein Problem, Steuern neu zu definieren, Steuern neu zu erhöhen – man kann über alles nachdenken – sondern einmal die Ausgabenseite in den Griff zu kriegen. Das ist das, was kein Bürger spürt.

Schaut, ich sage euch ein Beispiel, das in den Gemeindebereich passt. Im Gemeindebereich gibt es dieses so genannte Schlagwort „Gebührenhaushalt.“ Da hat der Gesetzgeber ganz klar definiert, dass beim Strom, beim Kanal, beim Wasser, bei all diesen Dingen die Einnahmen die Ausgaben nicht übersteigen dürfen. Komischerweise geht es dort, aber beim Bund und beim Land und überall anders geht es scheinbar nicht. Das ist genau der Ansatz, nur um das geht es. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Eines muss auch in der Politik erlaubt sein. Man darf sehr wohl aus Fehlern, aus Dummheiten lernen. Es muss auch erlaubt sein, dass die Politik Fehler macht, ja, aber der noch größere Fehler ist, diesen Fehler nicht zu erkennen und ihn ein zweites Mal zu machen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Deshalb, glaube ich, ist es schon an der Zeit, und es ist höchst an der Zeit, hier Maßnahmen zu setzen, die anders sind. Mir als Bürgermeister

Ing. Hueter

würden sofort ein paar Dinge einfallen, die ich im oberen Drautal machen würde. Zum Beispiel ein GDK, wie es schon erwähnt worden ist, eine Dummheit par excellence. Es gibt nichts Blöderes, dass man so etwas diskutiert oder eine Eishalle zu bauen, die keiner braucht, die auch keiner – (Abg. Köchl: Schießtunnel!) Das könnt ihr sagen, (Dies wird humorvoll vorgetragen.) ich als Jäger sage das sicher nicht. Ein Stadion, über das heute noch nachzudenken, dass man das auf 30.000 Plätze – ich glaube, die Zeit ist reif, diese Dinge ernsthaft anzugehen und das auf ein Maß herunterzureduzieren, was für uns auch leistbar ist, auch für die Zukunft leistbare Dinge zu machen. (Beifall von der ÖVP-Fraktion.) Ganz das Gleiche gilt auch im Bereich der Haushalte im Land, in der Gemeinde und auch im Bund. Da braucht keiner den Schwarzen Peter zuschieben und sagen, der da draußen ist noch schlimmer und ich bin eh schon ein bisschen besser, weil wir alle schlecht sind. (Abg. Ing. Scheuch: Nein, nein, Kärnten ist gut!) Diskutieren wir einmal, wo wir wirklich Defizite haben. Diese Defizite sind schleunigst anzugehen. Die Schweiz hat es uns bereits vorgemacht. Die haben das bereits 2001 in die Verfassung gesetzt, diese so genannte Schuldenbremse. Ich glaube, die Schweiz hat uns zumindest bei ein paar Dingen, das ist der Finanzbereich, einiges vorgelebt. (Abg. Ing. Scheuch: Aber die Schweiz hat es nicht geschafft!) Deshalb glaube ich, können wir aus diesen Dingen lernen. Ich kann nur an all jene appellieren, die diesen Reformwillen mittragen: Gehen wir diese Dinge gemeinsam an. Schauen wir, ausgabenseitig zu sparen, schauen wir, dass es den Menschen, speziell der Jugend, in der Zukunft besser geht! Ich glaube, dann sind wir alle zusammen auf einem guten Weg. Herzlichen Dank! (Beifall von der ÖVP-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Finanzreferent, Landesrat Mag. Harald Dobernig. Ich erteile ihm das Wort, bitte! (Abg. Ing. Scheuch: Endlich einmal ein guter Redner!)

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuseherinnen und Zuseher auf der Tribüne!

Die Schuldenbremse 2012 ist ein gutes Thema, aber es ist wiederum ein Thema, das sich der Herr Tauschitz scheinbar am Beginn der Woche einfallen hat lassen, nachdem seine Ministerin, die Frau Fekter, das erfunden hat über das letzte Wochenende. (Abg. Tauschitz: Sechsmal in der Periode haben wir das diskutiert!) Dementsprechend ist es auch nicht wirklich ernst zu nehmen. Dieses Thema ist auch nicht wirklich ernst zu nehmen, weil gerade die ÖVP in den letzten Jahren jene Partei war, die im Grunde, bedingt durch die Krise, aber auch durch die Forderungen und Wünsche eures Referenten immer ein höheres Defizit bedingt hat. Ihr habt in den letzten Jahren das Budget mitbeschlossen. Es ist sehr erfreulich, dass ihr auch dementsprechend mit dabei seid, (Einwand von Abg. Tauschitz. – Vorsitzender: Herr Klubobmann Tauschitz, ich ersuche Sie, bitte, von den Zwischenrufen Abstand zu nehmen!) wenn es ums Sparen geht, aber das Sparen hat nicht die ÖVP erfunden, das sieht man hier auf Bundesebene. Wenn man sich anschaut, dass ÖVP-Minister und -Ministerinnen auch dementsprechend für die Jahre 2010, 2011 und für das Jahr 2012 ein Defizit verursachen und der Bund an der gesamten Staatsverschuldung immerhin mit 87,21 Prozent beiträgt, dann weiß man, wo die Sünder sind, dann weiß man, wo eine Schuldenbremse mehr als notwendig ist. Dann weiß man auch, wo in den letzten Jahren gespart wurde, nämlich bei den Ländern und bei den Gemeinden. (Beifall von der F-Fraktion.) Wenn der neuen ÖVP-Ministerin jetzt über Nacht einfällt, dass man den Stabilitätspakt wieder aufschnüren soll, den wir gerade vor wenigen Wochen mit ihrem Vorgänger vereinbart haben, dann ist die Frage: Wie lange halten Vereinbarungen mit ÖVP-Ministern? Wie können sich die Bundesländer einstellen? Wie können sich die Gemeinden einstellen? Was gelten überhaupt noch Vereinbarungen in dieser Republik? Das ist eine Tatsache, das stört alle Länder, das stört alle Gemeinden, das stört Finanzreferenten sowohl der SPÖ als auch der ÖVP. Da sieht man ja auch, dass man einheitlich der Meinung ist, dass diese Schuldenbremse nichts was anderes ist, als dass man über die Hintertüre versucht, die Länder zu entmachten, die Finanzhoheit weg von den Ländern und von den Gemeinden zum Bund zu bringen und damit verbunden auch ganz klar zu sagen, Länder und Gemeinden sollen zukünftig nichts mehr zu reden haben.

Mag. Dobernig

Wenn man sich heute alleine Artikel anschaut, dass sich die AK über alle Parteigrenzen hinweg dafür ausspricht, dass es eine Hoheit der Länder und Gemeinden geben muss, dann darf man nicht nur einen Begriff abschreiben, damit man für die Aktuelle Stunde ein Thema hat, sondern da muss man sich selbst Gedanken machen, dann muss man Einsparpotentiale präsentieren. Gerade der heutige Nachmittag mit dem Budgetausschuss würde sich anbieten, dass der Herr Tauschitz nicht nur fünf Minuten über nichts spricht, sondern dass er auch erstmals Einsparvorschläge, Einsparpotentiale vorschlägt. Wir haben unsere Einsparvorschläge für das Jahr 2012 bereits in der Tasche, egal, ob es der Uwe Scheuch in seinen Referatsbereichen ist, egal, ob es der Landeshauptmann in seinen Referatsbereichen ist oder der Christian in seinen Bereichen und ich. Wir wissen, wo wir 2012 sicher noch einsparen werden. Ich habe auch bei der Budgetrede gesagt, das Budget 2012 ist auch bei schlechterer Konjunkturlage mit Sicherheit zu halten bzw. noch zu unterschreiten. Das habe ich von der ÖVP noch nie gehört, außer dass mir der Kollege Martinz irgendwo von Indien ausrichtet, 20 Millionen Euro sind noch einzusparen. Bis zum heutigen Tag gibt es keine Einsparvorschläge. Ich bin sehr gespannt, ob am Nachmittag die Schuldenbremse wiederum nur ein Begriff ist, dass man hier im Hohen Haus vergnüglich eine Stunde lang streiten kann, oder ob das wirklich ernst ist für das Jahr 2012 oder ob es eine reine Feuerzeug-Verteilaktion der Jungen ÖVP ist, mit Steuergeld finanziert, oder ob man wirklich Themenstellungen für die Zukunft, für die nächsten Generationen ernst nimmt. Meine Frage, vor allem an den Kollegen Martinz, der heute nicht hier ist, wie sehr sozusagen die parteinterne Linie zwischen ihm als einem, der sehr gerne Geld ausgibt, seinen Abgeordneten und vielleicht den Jugendorganisationen auseinanderklafft, wie ernst man dieses Thema nimmt. Mir erscheint dieses Thema (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) als ein reiner Begriff, nicht mehr und nicht weniger, der Stabilitätspakt wird von Kärnten nicht nur erfüllt, sondern übererfüllt, die Bundesländer haben gemeinsam weniger als 10 Prozent der gesamten Staatsverschuldung zu verantworten, gemeinsam mit den Gemeinden, und deswegen ist es für mich auch nicht zulässig, jedes Mal unzulässige Themen der Bundesebene, wo die Bundesebene versucht, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu*

kommen, die Redezeit ist abgelaufen!) die Schuld auf die Länder abzuwälzen, in dieses Hohe Haus hereinzutragen. Das wird die Zukunft nicht stabilisieren, das wird Haushalte nicht sanieren und das wird auch für die nächsten Generationen nichts bringen, da bin ich mir ganz sicher und deswegen ist am Nachmittag zwischen 15.00 und 18.00 Uhr der Tag der Wahrheit, da wird die ÖVP bekennen müssen, wozu sie steht, nämlich zur Einsparung oder zur Verschwendung. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Köchl.

Abgeordneter **Köch** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohe Regierungsbank! Geschätzte Abgeordnete! Das Thema Schuldenbremse für Kärnten ab 2012 ist ein Thema, das meines Erachtens im Bund zu erledigen ist, denn der jüngste Euro-Gipfel hat viele Beschlüsse gebracht. Eine Entscheidung ist da ganz klar untergegangen, dass 17 Mitgliedsstaaten ganz klar gesagt haben, dass eine Schuldenbremse einzuführen ist, vorzugsweise auf Verfassungsebene. Das ist etwas ganz Entscheidendes und es wird sich die Frage stellen, wie wird man das handhaben. Es wird klare Rahmenbedingungen vom Bund geben müssen und mit den Ländern wird auch zu verhandeln sein. Klare Linien sind da gefordert und da ist vor allem der Kärntner Landeshauptmann gefordert, hier mit dem Bund zu verhandeln, dass es für die Länder und für die Gemeinden eine anständige Lösung gibt. Und da bin ich jetzt bei der Aktuellen Stunde bei der ÖVP. Ich höre euch schon mit eurer Schuldenbremse, nur eine Bremse ohne Bremse wird es ganz einfach in Kärnten nicht geben. In der Vergangenheit, in den letzten Jahren, wo Verantwortliche waren wie der Herr Landeshauptmann von der FPK, der Finanzreferent, der Herr Landesrat Martinz, habe ich keinen gesehen, der da eine Schuldenbremse hineingemacht hätte. Kein Mensch hat gespart, (*Abg. Ing. Scheuch: Wohl, allein bei den Beamten!*) keiner hat nachgedacht darüber und es ist nur verbraucht worden. (*Abg. Ing. Scheuch: Der Ambrozy ist a mit g'wesn!*) Ich darf nur erinnern, zum Beispiel bei der

Köchel

EURO 2008, wo in ganz Kärnten der Landeshauptmann plakatiert worden ist, wo Eigenwerbung betrieben worden ist, es hat sich für ihn dann letztendlich ausgezahlt, (*Abg. Trettenbrein: He, He, Bursche! Vorsichtig mit deinen Äußerungen!*) weil er ja bei der Wahl sehr gut gewählt worden ist, aber es ist Geld verprasst worden, dass man einfach sagen kann, es ist einem direkt schlecht geworden dabei. Die Kärntnerinnen und Kärntner haben gesagt, nein, es ist jetzt genug, das passt nicht. Auch bei der Umfahrung Bad St. Leonhard oder jetzt die neue Erkenntnis für mich, was das Tibetanische Zentrum in Hüttenberg betrifft, das JUFA-Hotel, da werden acht, neun Millionen in etwas hineinvestiert für zehn Arbeitsplätze. Ich frage mich wirklich, was das soll und wo da eine Schuldenbremse eingebaut wird. Da wird keine Schuldenbremse eingebaut! Und der Landesrat Martinz, muss ich euch sagen, ist, was das betrifft, überhaupt das Größte. Ich glaube halt, dass 12 Millionen/Birnbacher eine Sprache für sich sprechen, herunter reduziert worden auf 6. Wo war denn da die Schuldenbremse? Wo ist denn da die ÖVP? Immer dann, wenn für sie etwas herauszuholen ist, wenn für sie etwas passt, dann sind sie genau dabei. Und der schlimmste „Tator“ ist überhaupt die Hypo. Das muss ich euch ganz ehrlich sagen, das ist ein Wahnsinn, was dort passiert ist. Und dass der Martinz dann als der große Wirtschaftler, als der Touristiker in Kärnten hergeht und unsere Bank in Wien draußen auch noch verstaatlichen lässt, das ist der eigentliche Skandal. Und da muss ich sagen, frage ich mich, was das Thema heute da soll? Und weil es immer um die ÖBB geht, da muss ich mich schon fragen, wie es in Kärnten mit dem Tourismus ausschaut, viele, viele verantwortliche Herren. Da wird herumgeschustert an einem Gesetz, das hinten und vorne nicht passt, das in der Begutachtung abgelehnt wird, dass es höher nicht geht. Da muss dann der Gemeindebund, da muss der Städtebund, da muss die SPÖ mit einschreiten, um das Gesetz auf eine Richtlinie zu bringen, damit man es beschließen kann. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das, glaube ich, ist eine der wesentlichen Sachen, weil im Tourismus funktioniert das nicht, meine Herren. Ihr müsst ja wissen, dass in Kärnten jährlich 2.000 bis 3.000 Betten im Tourismus weniger werden. Das ist eine Fehlentwicklung, die letztendlich ganz einfach nicht passt. Und da sind die Fehler zu suchen!

Oder wenn man bei der FPK hernimmt, da gibt es eine „Connect“, da wird einfach eine Firma gegründet, da wird Geld eingenommen, das wird verbraucht. Die Dinge passen ja nicht! (*Abg. Ing. Scheuch: Die KTZ gibt's ja ah nimmer! Wäs is mit da KTZ?*) Wir haben die KTZ schon sauber gelöst, (*1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Sauber gelöst?*) das ist erledigt. (*Abg. Ing. Scheuch: Sauber gelöst?*) Jawohl, das ist gar keine Frage! (*Es herrscht Lärm im Hause. – Der Vorsitzende läutet die Glocke.*) Etliche Druckereien in Kärnten haben Probleme, das kommt ja nicht von ungefähr. Wo ist denn die Unterstützung vom Finanzreferenten gewesen für die Druckereien in Kärnten, wo war denn das? Jede Firma hat da Probleme gehabt, auch die KTZ. (*LR Mag. Dobernig: Ihr habt ja einen Antrag gestellt bei der KTZ!*) Wir haben das im Prinzip sauber gelöst. (*Abg. Ing. Scheuch: Um Gottes Willen! Sauber gelöst mit einer Pleite?*) Und ich glaube auch, das Beste wird sein, ganz einfach dahingehend zu gehen, dass es Disziplinierungsinstrumente für nachlässige Länder geben wird müssen. Der Kapitalmarkt wird das letztendlich rechnen und wenn die Zinsen für die eigenen Anleihen steigen, spüren das die Regierungen direkt. Somit sollte eure koalitionäre Schuldenbremse das aktuelle Ranking der Bundesländer sein. Und wo sind wir wieder da in Kärnten? – Schlusslicht von dem Ganzen, so wie das halt (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) ganz einfach so ist. Deshalb fordere ich euch auf, endlich zu sparen. Ihr habt das auf Eis gelegt, eure Koalition. Ihr habt gesagt, nein, ihr könnt nicht, bis das nicht geregelt ist mit dem Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter, könnt ihr nicht. Es ist nie ein Eis gekommen, (*1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Der schönste Herbst seit langem!*) ihr werdet das am Nachmittag ganz genau beschließen. Vor Weihnachten wird das Budget stehen, genau so, mit 163 Millionen Euro Schulden, einer der höchsten Verschuldungen in Kärnten überhaupt, die je in der Zweiten Republik war. Das ist euer Verdienst (*Abg. Trettenbrein: Wäs du für einen Stiefel zusammenredest!*) und jetzt zu sagen, wir sparen, das wird euch niemand mehr abnehmen und das wird auch niemand mehr glauben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Wieser.

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Geschätzte Regierungsmitglieder! Wir diskutieren über eine Schuldenbremse gerade so, als ob keiner jemals etwas davon gehört hätte. Die SPÖ fällt ihrem Bundeskanzler in den Rücken, indem sie es vehement ablehnt, die FPÖ fällt ihrem Strache, der eigentlich immer auf Bundesebene gefordert hat, dass man endlich spart, dass man endlich Schulden abbaut, in den Rücken (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) und alle miteinander tun so, als ob Österreich, als ob die Bundesregierung freiwillig auf die Idee gekommen wäre, wir machen eine Schuldenbremse. Tatsache ist, dass Österreich, dass die Bundesregierung im Grunde genommen nur reagiert hat (*Unaufmerksamkeit und Lärm im Hause.*) aus Angst davor, dass die Ratingagenturen Österreich herabstufen und wir in den nächsten Jahren bis 2015 (*Abg. Ing. Scheuch: Aber Angst ist ein schlechter Berater!*) allein drei Milliarden mehr an Zinsen bezahlen. An Zinsen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Und Zinsen sind – bitte das auch in Richtung SPÖ – etwas Unsoziales, weil Zinsen nämlich genau jene kassieren, die Superreichen, die das Geld haben, in Anleihen zu investieren und damit von uns, von den kleinen Steuerzahlern das Geld zu bekommen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Deshalb, glaube ich, ist die Bundesregierung hergegangen und hat von einer Schuldenbremse zu diskutieren begonnen, hat vorgeschlagen, dass wir per Verfassungsrang eine Schuldenbremse einführen. Und ich glaube, es ist vernünftig, das in den Verfassungsrang zu stellen, weil wir alle miterlebt haben, wie vor der letzten Nationalratswahl jede Partei hergegangen ist und den Wählern alles, wirklich alles versprochen hat, nur um gewählt zu werden. (*1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Das war eure Sache!*) Das war nicht unsere Sache, das war auch SPÖ-Sache, das war FPÖ-Sache, alle Parteien haben daran mitgewirkt und das ist eigentlich heute, rückwirkend gesehen, eine Schande, was wir unserer Bevölkerung mit diesem Projekt damals angetan haben. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Schul-

den, glaube ich, die sollten wir als Politiker einmal auch ernst nehmen, wir sollten der Bevölkerung mit Vorbildwirkung entgegen treten. (*Abg. Ing. Scheuch: Das tun wir eh in Kärnten!*) Wir hören heute vielfach von jungen Leuten, von Familien immer wieder, na ja, warum soll ich keine Schulden machen, Schulden haben ja alle. Und dann schaut einmal jenen jungen Leuten oder jenen Familien in die Augen, die dann vor der Tatsache stehen, dass sie vor lauter Zinsen nicht mehr zurecht kommen, einen Privatkonkurs anmelden müssen und sich dann wirklich wichtige Dinge wie zum Beispiel einen Zahnarzt, wie Gesundheitsvorsorge und solche Dinge nicht mehr leisten können. Und genau das blüht uns allen auch, wenn wir griechische Verhältnisse bekommen, wo ja im Grunde genommen heute nicht mehr die Regierungen, sondern die Finanzhaie bestimmen, dass mit den Gehältern zurückgefahren werden muss, dass die Pensionen gekürzt werden müssen, dass das Gesundheitssystem reduziert werden muss. All diese Dinge wollen wir für unsere Bevölkerung nicht und deshalb sind wir dafür, dass wir eine Schuldenbremse im Verfassungsrang einführen und das nicht nur auf Bundesebene, sondern auch für uns in Kärnten, (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) denn auch wir haben Schulden angehäuft, die gigantisch sind. Wir zahlen, wenn wir die außerbudgetären Schulden mitnehmen – wieviel Zinsen, wird unser Finanzreferent genau sagen können – aber es sind in etwa 50 Millionen Euro, die wir allein an Zinsen für das Land Kärnten bezahlen. Ich glaube, das ist ein Wahnsinn, dieses Geld könnten wir, wie heute schon gesagt, viel besser in Bildung, in Gesundheit usw. investieren, in Investitionen, die die Wirtschaft stärken und damit wiederum neue Arbeitsplätze bringen und neue Arbeitsplätze sichern. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Ich glaube, dass wir diese Vorbildwirkung aufbauen sollten in der Form, dass wir uns heute dazu bekennen, dass wir für Kärnten eine Schuldenbremse einführen, (*LR Mag. Dobernig: Sag, was eine Schuldenbremse ist! Wieser, sag, was eine Schuldenbremse ist! Was ist eine Schuldenbremse?*) dass wir als Land darüber nachdenken, dass wir als Land Kärnten nicht Haftungen übernehmen können bis zum St. Nimmerleinstag, die niemand mehr bezahlen kann, dass wir auch unsere (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Verteilaktionen einstellen sollten, (*1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Meinst du die Feuerzeuggeschichte?*)

Wieser

sondern investieren, sparen in der Verwaltung, bei den ÖBB zum Beispiel, sparen bei den Frühpensionierungen und damit wiederum der Bevölkerung das Signal geben, die schon längst erkannt hat, dass wir nicht mehr Geld ausgeben können oder sollten, als wir haben, dass wir bereit sind, zu sparen. In diesem Sinne hoffe ich auch auf die Zustimmung aller Parteien. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident Lobnig (F):

Es bleibt gerade noch eine Minute von der Blockreidezeit und somit geht sich ein Redner noch aus. Es hat sich Finanzreferent Mag. Dobernig noch einmal gemeldet und ich erteile ihm das Wort. Bitte! *(Abg. Tauschitz: Mah, Schmähpartie! – 1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Das letzte Mal war´s umgekehrt!)*

Landesrat Mag. Dobernig (F):

Nachdem jetzt der Bauernbund in Person von Franz Wieser gesprochen hat, aber nicht erklären konnte, was eine Schuldenbremse ist, möchte ich einmal versuchen, zu erklären, was das auf Bundesebene heißt. Auf Bundesebene ist das nichts anderes als das deutsche Modell abgeschrieben, das heißt, dass die Defizite der nächsten Jahre gemessen am Bruttoinlandsprodukt maximal 60 Prozent der Gesamtverschuldung betragen dürfen. Momentan hat der Bund eine Gesamtverschuldung gemessen am Bruttoinlandsprodukt von 71,83 Prozent. Deswegen ist es für mich interessant, dass Begriffe ohne zu reflektieren in dieses Haus getragen werden, da kann ich mich nur wiederholen, ohne zu wissen, was ist eine Schuldenbremse. Das hat euch scheinbar die Frau Fekter am Wochenende hereingeschrieben, der Begriff ist ab sofort von der ÖVP zu verwenden. Das ist nichts anderes, als dass wir ausgabenseitig versuchen, gemessen am Bruttoinlandsprodukt die Nettoneuverschuldung pro Jahr zu reduzieren. Und wenn man sich das Bundesland Kärnten anschaut, dann sind wir von einer Nettoneuverschuldung gemessen am Bruttoinlandsprodukt in der Krisenphase von über einem Prozent mittlerweile für das Jahr 2010/2011 und natürlich auch für das kommende Jahr bedeutend unter einem Prozent. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Beim Bund sprechen wir nach wie

vor von rund vier Prozent. Deswegen ist es wahrscheinlich besser, wir setzen uns heute am Nachmittag zusammen, denken gemeinsam nach, welche Maßnahmen, welche Aktivitäten sind ausgabenseitig für das Bundesland Kärnten von Relevanz, wo können wir sparen und wo können wir damit verbunden – und das ist ein richtiger Zugang für die nächste Generation – etwas bewirken, nämlich dass sie nicht nur Schulden zahlen, nur Zinsen zahlen, sondern dass man für investive Projekte auch den notwendigen Spielraum hat. Da geht es nicht um einen Begriff, ob der Schuldenbremse heißt, ob der Ausgabenminimierung heißt oder wie auch immer, das ist nicht von Relevanz. Schlagwörter und da habt ihr im Kollegen Martinz den besten Lehrmeister, sind natürlich eine Marketingaktivität, werden dieses Land aber nicht nach vorne bringen. Und wenn der Kollege Wieser heute ganz großartig von einer Haftungsobergrenze spricht, dann muss ich sagen, entweder hast du gestern und heute die Zeitung nicht gelesen, weil du halt vielleicht keine Zeit gehabt oder die Rede zusammengeschrieben hast, aber Tatsache ist, dass wir seit Dienstag ganz klar eine Haftungsobergrenze haben. *(1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Guten Morgen, Herr Wieser!)* Beschlossen mit allen drei Parteien *(Beifall von der F-Fraktion. – 1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Guten Morgen, Herr Wieser!)* die in der Regierung sind, nämlich eine Haftungsobergrenze von maximal 20 Prozent des Einnahmenvolumens für das Jahr 2012 in der Größenordnung von 185,5 Millionen Euro. Nur zu deiner Information: Diese Haftungsobergrenze wird vom Bundesland Kärnten mit Bedeutung nicht ausgenutzt, genauso wie wir die Stabilitätsbeiträge nicht ausnutzen müssen und genauso, wie wir auch die Sparpotentiale – und dafür stehe ich heute Nachmittag bereit – weiter ausnutzen können. Wir werden jene Gegebenheiten, die sich vom Juli 2011 bis zum Oktober 2011 geändert haben, noch einarbeiten ins Budget. Nur, dann bin ich gespannt, wie ihr in euren Referatsbereichen – und der Herr Martinz präsentiert sich gerne als Budgetkaiser – auch dementsprechend euren Beitrag leisten werdet. Auf das bin ich gespannt. Ich hoffe, auch dieser Zettel ist vorbereitet. Ich hoffe, auch das läuft unter dem neuen Deckmantel der Schuldenbremse, dann werden wir ein gutes Budget 2012 haben mit einer weiteren reduzierten Verschuldung, damit verbunden auch den Spielraum für die nächsten

Mag. Dobernig

Jahre. Und, wie du selbst gesagt hast, die Chance, dass wir zukünftig investieren können. Nur das heißt, dass man nicht nur immer über Schlagwörter spricht, sondern dass man Maßnahmen setzt im Bereich der Verwaltung, im Bereich der Schule, wie es Uwe getan hat, im Bereich der Agrarschulen und vielen anderen Bereichen bis hin zum Gewerbeswesen, wo die Wirtschaftskammer (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) ... die Landwirtschaftskammer zu den Betrieben dem KWF hinterher fährt und sagt, richtet ein paar Rechnungen zusammen, der Herr Martinz würde euch gerne etwas geben, denn dieser hat ein so hohes Budget. Das verstehe ich nicht unter Sparsamkeit, das bringt auch der Wirtschaft nichts, das bringt der Zukunft nichts, das bringt den Kindern nichts, das bringt dem Bildungssystem nichts, das bringt niemanden etwas. Zumindest eines ist seit dieser Woche außer Streit gestellt: Kärnten

ist nicht der Defizitsünder, denn mittlerweile (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) hat der Schuldenausschuss bescheinigt, dass Kärnten nicht die rote Laterne hat. Wir haben zumindest eines geschafft, dass wir vom Image nach den Ortstafeln auch in der Finanzfrage – und das bescheinigen alle Finanzreferenten – in den letzten Jahren einen sehr guten Weg gegangen sind, nämlich der Sparsamkeit, der Reformen und damit verbunden auch für eine gute Zukunft. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Die rote Laterne ist abgegeben worden. (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, sonst muss ich Ihnen das Wort entziehen!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Die Aktuelle Stunde ist somit wegen Zeitablauf beendet, wir kommen nun zur

Tagesordnung

Bevor ich den ersten Tagesordnungspunkt aufrufe, möchte ich mitteilen, dass die Frist für das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen um 12.17 Uhr endet und die Behandlung spätestens um 15.17 Uhr erfolgen muss. Hohes Haus! Wir kommen nun zum ersten Tagesordnungspunkt:

1. Ldtgs.Zl. 108-12/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist der Abgeordnete Mag. Darmann. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten ist die erste Lesung erfolgt und ich erteile nun Herrn Abgeordneten Mag.

Darmann das Wort und ersuche ihn, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, geschätzter Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie und zu Hause! Ich erstatte somit Bericht zur Ldtgs.Zl. 108-12/30, zur Regierungsvorlage betreffend das Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird. Inhaltlich geht es hier darum, eine verstärkte Deckung des Energiebedarfes des Landes Kärnten aus erneuerbaren Energiequellen in einer Staatszielbestimmung sicherzustellen und ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist somit eröffnet und als Erster zu Wort gemeldet hat sich der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich ersuche ihn, zu sprechen. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Hause auf der Tribüne und zu Hause! Hohes Haus! Die Kärntner Landesverfassung hat bisher schon zwei Staatszielbestimmungen in den Artikel 7a und 7b und es schadet – glaube ich – nicht, das Ganze auch einmal in Erinnerung zu rufen. 7a ist eine, die das Land und die Gemeinden beauftragt, durch Schutz und Pflege der Umwelt die Lebensbedingungen für die gegenwärtigen und die künftigen Generationen in Kärnten zu sichern, es gibt noch einige Absätze und Unterteilungen. Die zweite Bestimmung ist der Artikel 7b, das Land Kärnten bekennt sich zum Sonntag und zu den staatlich anerkannten Feiertagen als Tage der Arbeitsruhe, es achtet die mit diesem Tag verbundenen Traditionen. Eine solche Staatszielbestimmung, wie wir sie jetzt in die Verfassung schreiben, gibt es auch in anderen Bundesländern bereits, das ist in Oberösterreich der Fall und auch in Vorarlberg.

Wir haben am 14. April dieses Jahres einen Resolutionsantrag beschlossen und heute ist der Tag, wo das Ganze konkret in die Verfassung normiert wird. Wir haben dazu einen Satz in die Verfassung aufzunehmen. Es blieb nicht dabei, dass das ein relativ kurzer Satz war, sondern er ist länger geworden. Im Vorfeld zu dieser Sitzung haben wir uns dann mit den Grünen darauf verständigt, diesen Satz etwas zu verfeinern und vor allem durch aktuelle Reizworte zu erweitern. Die Reizworte sind „Klimaschutz“ und „Energieeffizienz“, dazu wird es einen Abänderungsantrag geben. Beide, sowohl Klimaschutz als auch Energieeffizienz kommen bereits jetzt in der Verfassung, allerdings sehr verklausuliert vor, und es ist sicher eine direkte Ausdrucksweise besser. Dies vor allem in Hinblick darauf, dass wir eine Energiereferentin haben, die nicht gerade durch Wissen und durch Aktivitäten glänzt, aber dazu später. (2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser: *Sehr charmant!*) Bitte? Das ist die Wahrheit und die Wahrheit ist zumutbar. (Abg. Tiefnig: *Herr Präsident, das ist perfekt!*) Wir haben im Vorfeld auch darüber gesprochen, ob wir die friedliche Nutzung der Atomkraft ebenso mit hineinnehmen sollen. Das ist aber nicht notwendig, denn in Österreich ist dies bereits in der Bundesverfassung verankert. Ich darf Ihnen den Paragraphen vorlesen: „Anlagen, die dem Zweck

der Energiegewinnung durch Kernspaltung dienen, dürfen in Österreich nicht errichtet werden. Sofern derartige bereits bestehen, dürfen sie nicht in Betrieb genommen werden.“ Also eine sehr klare Ansage, die von Kärnten aus nicht noch zusätzlich unterstrichen werden muss. Aber, es ist auch ein interessanter zweiter Punkt in diesem Bundesverfassungsgesetz enthalten, der meines Erachtens schon wichtig wäre, dass er auch wieder in Erinnerung gerufen wird, vor allem bei denen, die hier in der Vergangenheit nicht besonders gehandelt haben. Nämlich im § 4 ist durch Gesetz sicherzustellen, „dass Schäden, die in Österreich aufgrund eines nuklearen Unfalles eintreten, angemessen ausgeglichen werden und dieser Schadenersatz möglichst auch gegenüber ausländischen Schädigern durchgesetzt werden kann.“ Da ist das Problem, dass man ausländischen Schädigern oder potentiellen ausländischen Schädigern sehr, sehr großzügig gegenübertritt, das haben wir vor dem EU-Beitritt Österreichs erlebt und erleben es immer wieder, wenn es darum geht, Gefahren von Kärnten und Österreich abzuwehren.

Ich komme nun zu dem, was sicher sehr reizwirkend für die SPÖ ist, aber es geht kein Weg daran vorbei, denn auch die Umweltreferentin hat Aufgaben, hat Pflichten. Blicken wir beispielsweise nur heute in die Fragestunde zurück. Es ist schon ein Armutszeugnis, wenn eine Umweltreferentin auf eine konkrete Anfrage außer Grußadressen nichts zu erwidern hat, von 1.000 Flüssen in Kärnten spricht, aber maximal zwei, nämlich die Lavant und die Gail, erwähnt. Das sind die Beispiele, um die es mir geht und die heute vor den Augen und vor allem vor den Ohren vieler abgehandelt worden sind. Ähnlich bedeutungslos sind die Inserate, die auch heute wieder aktuell erschienen, Sie werden das wahrscheinlich noch gar nicht gesehen haben. Ein halbseitiges Inserat „Energie-Thermochecks“. Was ist der Inhalt des Ganzen? In Greißlermanier, „statt €360,- nur €120,-“, das ist keine besondere Innovation und was soll damit geschehen? Kontrollieren Sie den Erfolg einer Sanierung mittels Thermographie-Kamera! Also ein Sanierer wird aufgefordert, noch einmal €120,- auf den Tisch zu legen, damit der Erfolg der Maßnahme, für die er einen Fachmann bestellt hat, kontrolliert wird. Also das ist Geldverschwendung, Frau Landesrätin! Auch, wenn Sie dann noch die Ausarbeitung von mindestens 12 Thermofotos

Dipl.-Ing. Gallo

mit persönlichem Bericht hinzufügen. Das ist also nicht das, was Energiepolitik ist. Wenn Sie etwas an Visionen, an Aussagen bereitzustellen gehabt hätten, hätten Sie ein Inserat geschaltet, bezugnehmend auf diese heutige Beschlussfassung der Änderung der Landesverfassung werde ich das tun und das werde ich tun, das sind meine Programme, das sind meine Visionen. So laufen Sie immer anderen hinten nach und daraus wird nichts. Jedenfalls werden wir dem gesamten Gesetz, es gibt noch einige andere Anpassungen, zustimmen, auch dem Abänderungsantrag, nachdem er von uns kommt und hoffen, dass die Frau Referentin endlich aufwacht, denn es ist Zeit, dass nicht nur einige andere etwas tun, sondern die Referentin, die dafür bezahlt wird, dass die Energiefrage in Kärnten zukunftsweisend und vorbildlich gelöst wird, das auch tut. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bevor ich nun dem nächsten Redner oder der nächsten Rednerin das Wort erteile, möchte ich ganz herzlich Schülerinnen und Schüler aus dem Heimatbezirk meiner Heimatgemeinde Völkermarkt, und zwar der Polytechnischen Schule Völkermarkt, unter der Begleitung der Pädagogin Elke Katz herzlich begrüßen und willkommen heißen. Ich freue mich für Ihr Interesse an der Demokratie, Gesetzgebung in diesem Hause. Herzlich willkommen! Ich wünsche euch einen schönen, spannenden Vormittag! *(Beifall im Hause.)* Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak und ich erteile ihr das Wort. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer! Ja, Kollege Gallo hat es bereits ausführlich erläutert. Wir haben gemeinsam mit der FPK diese neue Staatszielbestimmung in der Kärntner Landesverfassung etwas erweitert und auch konkretisiert, weil in der ursprünglichen Form, wie dies die ÖVP haben wollte und im Dringlichkeitsantrag vom 27. Sitzung am 14. April dieses Jahres so vorgeschlagen hat, lautete: „Das Land Kärnten bekennt sich zur verstärkten Deckung des Energie-

bedarfes aus erneuerbaren Energiequellen und zu deren nachhaltiger Nutzung.“ Das ist sehr allgemein, das ist auch sehr sparsam, das ist wenig konkret, das ist ein bisschen so eine „no-na“-Aussage. Das ist genauso, wie wenn man sagen würde, das Wasser fließt die Drau hinunter, das ist halt so. Uns war wichtig, dass man doch noch wichtige Begriffe mit hineinnimmt, und zwar war uns wichtig der Klimaschutz, dass das hineinkommt und auch die Steigerung der Energieeffizienz, das heißt Energiesparen. Auch dazu brauchen wir ein eindeutiges Bekenntnis. Ich freue mich, dass wir hier einen Abänderungsantrag in diesem Sinne einbringen können und ich fordere auch alle Kolleginnen und Kollegen auf, uns bei diesem Abänderungsantrag zu unterstützen.

Letztes Wort oder eine letzte Frage an die ÖVP, die Intention war mir nicht ganz klar. Ich würde eigentlich gerne einmal wissen, wie die ÖVP wirklich zum Gasdampfkraftwerk steht. Da soll die ÖVP einmal das wahre Gesicht zeigen, man kennt sich da nicht aus. Also, was wollt ihr wirklich? Klimaschutz und erneuerbare Energie, man kann euch nicht unbedingt irgendwie Klimaschutzabsichten unterstellen und die Absicht in dieser sehr abgekürzten sparsamen Formulierung kann ich auch nicht nachvollziehen. Aber vielleicht passiert dort noch ein Umdenken, ein Denkprozess, möglicherweise gibt es eine Zustimmung zu unserem Abänderungsantrag. Ich bin stolz, diesen Abänderungsantrag an dieser Stelle dem Herrn Präsidenten überreichen zu dürfen. *(Die Rednerin übergibt dem Vorsitzenden den Abänderungsantrag. – Beifall von Abg. Holub, von der F-Fraktion und von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Strauß und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Kärntner Landtages, vor allem auch geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer, vor allem liebe junge Bürgerinnen und Bürger aus dem Bezirk Völkermarkt, ebenfalls von mir ein

Strauß

herzliches Guten Tag! Das Gesetz sieht an und für sich vor – das wir heute auch beschließen werden – eine Änderung der Landesverfassung. Eine Landesverfassung ist etwas Bestimmendes, Landesverfassungsgesetze macht man nicht jeden Tag und auch nicht deren gesetzlichen Änderungen. Ich hoffe aber nur, dass Verfassungsgesetze in dieser Form dann auch eingehalten werden, weil die heutige Diskussion im Rahmen der Aktuellen Stunde, eine Schuldenbremse in den Verfassungsrang zu schreiben, mit Maastricht-Verträgen, die europaweit unterschrieben worden sind, Lissabon-Verträge, die unterschrieben worden sind, da sehe ich unter Umständen die Gefahr, dass wir heute hier im Kärntner Landtag zwar ein Landesverfassungsgesetz zum Thema Energie, (*Den Vorsitz übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) Energiehaushalt und deren räumlichen, politischen, ökonomischen, sozialen Wandel beschließen sollte. Die Frage ist, werden das auch jene, die an den Hebeln der Ausführungen sitzen, Wirtschaft, aber natürlich auch Politik, in Zukunft dies einhalten? Ich bitte nur darum, vor allem auch, weil es hier um mehr geht. Hier geht es um den Bereich der Energie, eben um Erde, Luft, Wasser, Wind, aber auch um deren ökologischen und ökonomischen Einsatz. Hier geht es um die Chance, Kärnten weiterhin mit 47,8 Prozent auszubauen. Normalerweise müssten es 100 Prozent Anteil sein, an erneuerbaren Energien zu finden und zu haben, aber natürlich auch jene Situationen zu erreichen, dass man mit diesen Maßnahmen, wenn sie in einem Landesgesetz verankert sind, weitere wirtschaftspolitischen Maßnahmen setzt. Man muss aber auch etwas gestehen und das muss auch dementsprechend transportiert werden, dass dieses Gesetz in der Landesverfassung auch den Betrieben und den Unternehmungen in Kärnten die größtmögliche betriebswirtschaftliche Planung und Entscheidung gewährt, um natürlich Infrastrukturmaßnahmen und deren auslösende Investitionen zu setzen.

Die erneuerbaren Energien sind die Motoren der Zukunft. Wir haben große Potentiale hier in Kärnten. Dass wir es können, haben wir, glaube ich, auch bewiesen. Es sind aber noch viele Möglichkeiten offen. Ich spreche da im Besonderen auch die Windenergie an und noch viele andere Energieträger dazu, aber wesentlich sind natürlich auch Maßnahmen. Wenn man es be-

trachtet: Wo sind die so genannten großen Energieverbrauchssituationen? Es ist der Verkehr, der Nahverkehr bzw. der Individualverkehr, aber andererseits sind es natürlich auch die thermischen Ausrichtungen der Gebäudeanteile sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Jede Initiative, die auch von Landesseite eine gewisse Unterstützung hat, löst ja nicht nur etwas aus, dass dem Antragsteller ein paar €1.000.-- oder ein paar €100.-- zur Verfügung gestellt werden, sondern er investiert hier in die Wirtschaft und in Vieles mehr. Es wird auch vervielfältigt und dementsprechend natürlich dann auch umgesetzt.

Persönlich freut es mich aber auch, dass dieses Landesgesetz eine Erweiterung und eine Konkretisierung bekommt. Denn ich möchte nicht haben, dass wir in Kärnten und in Österreich in Zukunft vielleicht eine Diskussion führen, die gestern in einer ORF-Sendung nach 22.00 Uhr gebracht worden ist, wo man in Amerika zwar erfolgreich, aber mit Auswirkungen auf Umwelt, Natur und auf Mensch nach Schiefergas bohrt. Der amerikanische Geologe, der dort redet für die Unternehmungen – und das sind keine kleinen Unternehmungen, das sind große Milliardenunternehmungen, (*Abg. Holub: Exxon! Exxon!*) die es sich leisten, Menschen abzustellen, die dann in Unternehmungen auch Vizepräsidenten werden, die dann locker und leise erklären können, wir machen im Staat noch einen Krieg. Ob es was bringt? Ein Krieg bringt nie etwas, aber da ist es um andere Interessen gegangen, um Mineralien. Dieselbe Firma sitzt dort in Amerika und die Beispiele haben es gezeigt: Wasserleitungen, die geöffnet wurden aufgrund der Veränderung in der Erde, bringen plötzlich Methangas mit – Explosionsgefahr. Methan ist geruch- und farblos, aber höchst explosiv. Ich hoffe, dass wir es mit diesem Gesetz in der Landesverfassung von Haus aus abstellen können, dass solche Maßnahmen in Kärnten nie stattfinden werden und in Zukunft auch nicht stattfinden können. Ich danke für die Aufmerksamkeit! Wir seitens der SPÖ werden natürlich dieser Gesetzesänderung in der Landesverfassung die Zustimmung erteilen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Franz Wieser!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Schülerinnen und Schüler und Zuhörer! Wir von Seiten der ÖVP haben deshalb einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, weil uns die Umwelt am Herzen liegt, weil wir aber auch die Wertschöpfung, die mit der Energie verbunden ist, in unserem Land halten wollen. Ich könnte deine Frage gleich beantworten, Barbara Lesjak. Ich persönlich bin auf jeden Fall gegen das GDK-Dampfkraftwerk. Die meisten in der ÖVP sind dagegen, aber wir sind eine demokratische Partei. Es können auch in unserer Partei verschiedene Meinungen herrschen. Die Mehrheit ist gegen das Dampfkraftwerk in Klagenfurt. Wir werden uns auch dementsprechend weiterhin dagegen zur Wehr setzen. Aber eines freut mich, weil unser Dringlichkeitsantrag erweitert worden ist. Ich glaube, dafür ist eine Ausschussarbeit ja da. Wenn wir im Ausschuss nichts anderes mehr beschließen als das, was schon beantragt worden ist, in den Beratungen nichts Neues dazu kommt, dann könnten wir sie uns gleich sparen, deshalb freue ich mich, dass wir diesen erweiterten Antrag heute beschließen können. Ich freue mich deswegen, weil endlich das Energiethema nicht abgekoppelt von anderen Themen diskutiert wird, sondern gemeinsam mit Klimaschutz, mit CO₂ und mit diesen Dingen. Wir alle haben feststellen können, dass es eine Zielbestimmung war, den Temperaturanstieg in Europa, auf der ganzen Welt auf zwei Grad zu begrenzen. Wir müssen aber zur Kenntnis nehmen, und ich glaube, alle führenden Experten reden heute davon, dass es uns nicht gelingen wird, diesen Temperaturanstieg auf zwei Grad zu begrenzen, sondern dass er in etwa zwischen fünf und sieben Grad zu liegen kommen wird. Das hat, bitte, auch für uns in Kärnten dramatische Auswirkungen. Es wird weltweit einen Anstieg des Meeresspiegels geben. Es wird eine verstärkte Verwüstung geben und damit Millionen von Wirtschaftsflüchtlingen, die zu uns drängen und zu uns kommen werden, Millionen von Leuten zusätzlich, die sich nicht selbst er-

nähren werden können und deshalb von uns ernährt werden müssen. Es werden die Auswirkungen aber auch in Kärnten in der Form vorhanden sein, dass wir verstärkt Trockenperioden, auf der anderen Seite wiederum Überschwemmungen haben werden und damit werden auch unsere Gletscher schmelzen. Es wird Vermurungen geben. Wir werden alle miteinander froh sein, wenn wir unsere eigene Ernährung sicherstellen können, geschweige denn, dass wir für andere Kreise, für andere Regionen noch Überschuss produzieren werden. Deshalb ist es wichtig und notwendig, dass wir alles tun, um mitzuhelfen, um mitzutun, dass dieser CO₂-Ausstoß, der ja mit der fossilen Energie verbunden ist, endlich reduziert wird und dass wir alles dafür tun, dass wir erneuerbare Energie verwenden, erneuerbare Energie fördern, nicht nur finanziell fördern, sondern endlich auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass bei uns Biomasse in entsprechendem Ausmaß verwendet werden kann, dass wir Windenergie einsetzen können, dass die Wasserkraft, auch die Kleinwasserkraft verstärkt ausgebaut werden kann, ohne die Natur dabei zu zerstören. Es gibt noch genügend Möglichkeiten, in diesem Bereich etwas zu tun. Oder dass wir auch die Sonne dementsprechend nutzen, um unsere Energieversorgung sicherzustellen.

Wie auch schon eine Barbara Lesjak festgestellt hat: Energieeffizienz, Einsparungen, sinnvolle Einsparungen sind auch ein Weg, um unser Klima zu schützen. Hier kann auch die Industrie mithelfen. Hier kann auch der Verkehr mithelfen, indem wir zum Beispiel alle CO₂-sparende Modelle verwenden. Hier ist auch die Landesregierung gefordert, in ihrem Fuhrpark dementsprechende Autos anzuschaffen. Hier ist jeder Haushalt gefordert, indem man zum Beispiel auch bei der Wärmedämmung, nicht bei der Qualität, beim Wohlfühlfaktor spart, sondern ganz einfach dort, wo es Sinn macht, Energie zu sparen und damit unser Klima zu retten. Danke, wir werden dem zustimmen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von den Grünen.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich auch die zuständige Landesrätin, Frau Dr.ⁱⁿ Prettnner!

Landesrätin **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Der Dringlichkeitsantrag der ÖVP wurde am 14. April dieses Jahres eingebracht. Wir alle waren damals tief betroffen von den Vorkommnissen in Japan, von den Ereignissen in Japan, von der Atomkatastrophe. Wir alle haben uns geeinigt, das Energiethema ins Zentrum zu rücken und das Energiethema auch nachhaltig zu bearbeiten. Aber ich kann Ihnen eines versichern, das Energiethema und das Thema erneuerbare Energie werden in Kärnten seit Jahren glaubhaft gelebt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wir haben gemeinsam mit Slowenien ein Programm entwickelt über das Programm SEPİRAP, aus dem Programm heraus sich auch viele Leitlinien für unsere Region ergeben haben. Ich erwähne hier die Landesenergieleitlinien, die nur deshalb den Erfolg haben, den sie wirklich in der Realität haben, weil sich alle politischen Parteien dazu bekennen und diese auch umsetzen. Letztendlich haben die Debattenredner ja heute auch alle das Gleiche deklariert. Wir wollen alle das Gleiche. Wir wollen CO₂ reduzieren, wir wollen den Klimaschutz, wir wollen das auch hier in der Verfassung festschreiben. Wir haben die Energieleitlinien jetzt wiederum evaluiert. Ich kann erfreulicherweise berichten, dass es auch einen Regierungsbeschluss gibt zum Masterplan der erneuerbaren Energien, wo wir uns auf drei Handlungsfelder fokussiert haben, um diese erneuerbaren Energien auch in die Realität umzusetzen. Diese Handlungsfelder sind auch die Themen, die heute schon besprochen wurden. Das ist die Energieeffizienz. Da geht es darum, mit dem, was wir haben, auch verantwortungsvoll und sorgsam umzugehen. Da ist einerseits jeder Einzelne von uns gefragt. Da ist die Gemeinde gefragt. Hier haben wir letzte Woche eine Veranstaltung mit den energieeffizienten Gemeinden durchgeführt, wo wir bereits 23 Gemeinden gewinnen konnten, sich auf Herz und Nieren prüfen zu lassen, auf ihre Effizienzpotentiale und auch auf ihre Ausbaupotentiale zu achten. Die Betriebe werden mit einbezogen. Infineon zum Beispiel in Villach, einer der größten Betriebe Kärntens, hat die Energieeffizienz in seinem Leitbild als Betrieb. Nur so können wir mit beispielgebenden Faktoren auch die Zukunft retten, auch unsere Umwelt retten. Etwas verwundert bin ich schon, dass jemand, der ein Technikstudium absolviert hat,

den Benefit nicht erkennt, der in einer Kontrolle einer thermischen Sanierung vorhanden ist. (*gemeinzt auf 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) Denn bei dieser thermischen Sanierung muss man ja sogar nachkontrollieren, um zu sehen, ob die thermische Sanierung auch effizient durchgeführt wurde. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wenn wir das nicht machen, dann verpulvern wir Geld und haben keinen Nachweis, dass es auch gut gemacht ist. Das wundert mich, dass Sie das nicht gelernt haben oder dass Sie als Präsident hier sitzen und sich in diesen Themen nicht fortbilden lassen. Das erweckt schon ein bisschen den Eindruck, dass Sie nicht dazu lernen wollen und dass Sie schon etwas müde sind.

Aber die Handlungsfelder des Energiemasterplanes reduzieren sich ja nicht nur auf die Energieeffizienz, wobei das größte Feld, das wir haben, das Energieeffizienz-Thema ist. Wir haben hier ein zweites wichtiges Feld nominiert und definiert, das ist die erneuerbare Energie. Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin stolz darauf, in Kärnten Landesrätin für Energie zu sein, weil wir nämlich das Bundesland in Österreich sind, das Spitzenreiter im Bereich der erneuerbaren Energie ist. Das haben wir jetzt auch schwarz auf weiß wieder nachgewiesen bekommen nach statistischen Kontrollen und nach Datenerfassungen, dass wir 47,8 Prozent an erneuerbarer Energie in Kärnten haben. Das ist beinahe schon die Hälfte. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Warmuth: Danke, Jörg!*) Das sind unsere Bemühungen, unsere redlichsten Bemühungen der letzten Jahre, (*LR Mag. Ragger: Dank Wohnbau!*) der letzten zehn Jahre allein. Seit dem Jahr 2005 haben wir acht Prozent an erneuerbarer Energie Zugewinn gehabt. (*LR Mag. Ragger: Dank Wohnbau!*) Da spielen Faktoren wie der Wohnbau, die Sanierungsprojekte eine Rolle. Hier spielen Gesetze eine Rolle, wo man Vieles mitgestalten kann gerade im Wohnbau. (*LR Mag. Ragger: Wohnbau fördern!*) Ich stehe hier mit Selbstbewusstsein und ich stehe hier für einen Weg, den Kärnten geht, auf den ich wirklich stolz bin! Den müssen wir fortsetzen. Hier müssen wir weiter intensivste Bemühungen tätigen, weil wir haben hier enormes Potential. Wir haben hier Arbeitsplätze, wir haben hier Möglichkeiten im grünen Jobbereich vieles an Arbeitsplätzen noch zu lukrieren. Wir haben hier viele Forscher. Wir haben hier viele Entwickler. Wir haben eine Fachhochschule,

Dr. Prettner

eine Universität. Wir haben Leitbetriebe wie eine GREENoneTEC in diesem Lande. Wir haben in der Biomasse Betriebe im Lavanttal, BMS, Urbas, erwähne ich. (*Abg. Trettenbrein: Urbas ist nicht im Lavanttal, das ist in Völkermarkt!*) Das sind Betriebe, die sind – Kohlbach. Ich kann ja nicht aufhören, das fortzusetzen, wenn ich einen nicht erwähne. Wir haben auch in der Abfallwirtschaft Betriebe, die das Thema der erneuerbaren Energie letztendlich auch umsetzen. Wir haben den Mix vor der Haustüre. Wir haben Sonne, wir haben Wald, wir haben Wasser und wir haben zum Teil auch Wind. Wir müssen diesen Mix für unsere Zukunft nutzen, damit wir in eine energieunabhängige Zukunft vom Ausland, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) in eine unabhängige Zukunft gehen.

Das ist der Weg, den Kärnten fortschreiten muss, das ist der Weg, wo Kärnten Entwicklungspotential hat!

Und das dritte Handlungsfeld, das möchte ich hier auch noch hervorheben, weil das dritte Handlungsfeld vielen vielleicht ein bisschen abstrakt vorkommt. Es ist nämlich ein Handlungsfeld, das sich mit der Raumordnung befasst und mit Mobilität. Man muss erst genau dahinter schauen, dass die Raumordnung das wichtigste Thema ist, auch für die Zukunft im Bereich der erneuerbaren Energien. Ich habe gerade einen Debattenbeitrag eines Architekten in Klagenfurt in der heutigen „Kleinen Zeitung“ gelesen, der hier genau beschreibt, was die Problematik in der Raumordnung ist. Wenn wir gezielte Raumordnung betreiben, wenn wir eine gezielte Raumordnung in diesem Lande hätten, dann könnten wir noch ein Stück energieeffizienter sein. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das betrifft einerseits die Siedlungsstruktur, dass wir eine durchdachte Siedlungsstruktur in diesem Lande haben, aber dass wir auch Großprojekte jetzt schon mitplanen und dass wir auch Projekte im erneuerbaren Energiebereich mitplanen und definieren. Der Schlüssel ist und bleibt die Raumordnung und das muss man hier in aller Klarheit sagen.

Ein ganz wesentlicher Faktor, wenn Sie heute den Klimaschutz erwähnen, wir haben die Hausaufgaben im Energieerzeugungsbereich gemacht, wir haben wirklich viele Investitionen getätigt im Bereich von Fernwärmeausbau, Biomasseausbau, Wärmedämmungen könnten

natürlich noch mehr forciert werden, denn wir wollen hier eine Steigerung von drei Prozent jährlich erreichen. Aber wir haben einen weiteren Sektor der Energie und das ist der Verkehr. Und wenn ich unterwegs bin und die vielen kleinen Kraftwerke sehe, die mit fossiler Energie unterwegs sind, dann müssen wir hier auch einmal anfangen, umzudenken, dann müssen wir hier auch ansetzen. Es wird darum gehen, dass wir auch den öffentlichen Verkehr mehr fördern. Es ist natürlich lobenswert, dass wir die Elektromobilität fördern, nur die 15 Autos der Landesregierung werden die Welt nicht retten. Das heißt, das kann nur ein kleiner Impuls sein, wir müssen gezielte Maßnahmen setzen, um im Verkehr letztendlich wirklich eine Reduktion, vor allem auch von Schadstoffen, von CO₂ zu bewirken. Und so kann ich Ihnen nur sagen, dass diese Initiativen die erneuerbaren Energien, den Klimaschutz in die Verfassung hinein zu reklamieren, ja nur ein logischer Schluss aus dem sein können, was wir alles schon gemacht haben, nur ein logischer Schluss dazu sein können, Kärnten als grünes Land zu positionieren, als Pilotregion in Europa zu positionieren. Wir müssen uns ja auch Gedanken machen, wir haben vor der Haustür Atomkraftwerke, wir in Österreich verwenden diese Form von Energie nicht, das heißt, wir müssen uns doppelt anstrengen, wir strengen uns doppelt an und wir machen eine gute Arbeit hier und so bin ich froh, dass dies auch mit einem gesamten Konzept innerhalb der Verfassung noch unterstrichen wird und diese Arbeit letztendlich auch noch die notwendige Hervorstreichung bekommt. Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist mit einem einstimmigen Beschluss und das ist wichtig in Energiefragen, dass wir einstimmige Beschlüsse haben, Kärnten noch ein Stück weiter in die Zukunft zu bringen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Roland Zellot. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Zellot** (F):

(*Abg. Suntinger: Jetzt såg amål!*) Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Zu die-

Zellot

sem Tagesordnungspunkt: Es ist ja jetzt gerade das mit diesen 15 Regierungsaautos gekommen, die der Verkehrsreferent jetzt als Vorbildwirkung einführt, denn wir sind ja gefordert, als Politiker und Volksvertreter vor allem auch Vorbildwirkung zu haben. Es ist zwar nicht groß, aber es ist etwas. Meine geschätzten Damen und Herren, Alternativenergie – Kärnten heute österreichweit an erster Stelle. Der verstorbene Landeshauptmann Dr. Jörg Haider hat mit diesem Punkt klein begonnen, heute stehen wir groß da. Da kann man nur sagen: Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Meine geschätzten Damen und Herren, alles, was Alternativenergie betrifft, ist ja auch schon in den Gehirnen der Kärntner Bevölkerung und sie tut ja das. Wir brauchen ihnen nur die Vorgaben zu geben. Ich möchte von Ihnen, Frau zuständige Referentin nicht sagen, wir müssen das machen und wir müssen das machen und wir müssen das weiter tun, Sie brauchen nur zu sagen „Ich werde es tun“, damit Sie die Verantwortung nicht auf alle verstreuen, sondern sie liegt bei Ihnen, denn (*Beifall von der F-Fraktion.*) Sie gehen ja auch her und erzählen uns hier von einer Neugestaltung der Raumordnung. Ja, meine geschätzten Damen und Herren, weiß die zuständige Energiereferentin nicht, dass zum Beispiel bei einer Betriebsansiedelung, was die Raumordnung betrifft, wenn es hier um einen Energiestandort geht, Betriebsansiedelungen in irgendeiner Gemeinde, der wichtigste Punkt ist, wie schaut es mit der Energieversorgung aus, mit der Energieeffizienz? Ja, habt ihr bei den zuständigen Ausschüssen, wo die Auskunftspersonen geladen sind, die die Betriebsansiedelungen durchführen und managen, immer geschlafen, damit sie auch wissen aus diesem Gehör, dass bei der Raumordnung das Erste immer die Energiefrage ist? Ich glaube, das ist ein wesentlicher Punkt. Und das Schlimmste ist eigentlich, hier zu sagen, das gehört gemacht, wir müssen das tun und dann dem Dritten Präsidenten zu sagen, der ist schon alt, der kapiert das nicht mehr. Meine geschätzte Referentin, nehmen Sie sich ein Beispiel, wenn Sie so viel Energie haben wie unser Dritter Präsident, dann wären Sie auch eine gute Referentin! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt nunmehr keine Wortmeldung mehr vor, daher hat der Berichterstatter das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Im Rahmen der mir als Berichterstatter durch die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages gegebenen Befugnisse verzichte ich nicht auf das Schlusswort und möchte hier zum Schluss eine Klarstellung anbringen, denn im Zuge der Debattenbeiträge wurde einmal auch behauptet, dass die heute vorliegende Änderung der Kärntner Landesverfassung durch einen Antrag der ÖVP entsprechend zustande gebracht wurde. Wahr ist und das sei mir als Berichterstatter gestattet, dies hier klarzustellen, dass wir heute die Landesverfassung aufgrund eines einstimmigen Beschlusses in einer Regierungsvorlage der Kärntner Landesregierung, die bei uns im Landtag eingelangt ist, ändern. Ich ersuche und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte die Plätze einzunehmen! Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Jawohl, Herr Präsident!

Die Kärntner Landesverfassung – K-LVG, LGBl. Nr. 85/1996, zuletzt in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBl. Nr. 1/2011, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Entschuldigung! Bitte innezuhalten, zur Ziffer 1 liegt ein Abänderungsantrag vor, der lautet:

Nach Art. 7b wird folgender Artikel 7c eingefügt:

„Artikel 7c

Das Land Kärnten bekennt sich zum Klimaschutz, zur verstärkten Deckung des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energiequellen und zu deren nachhaltiger Nutzung sowie zur Steigerung der Energieeffizienz.“

Ich lasse über diesen Abänderungsantrag jetzt abstimmen. Bitte auch hier um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte daher den Berichterstatter, mit der Verlesung ab Ziffer 2 fortzufahren.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Ziffer 2

Art. 24a Abs. 7 letzter Satz lautet:

„Kilometergeld ist nur zu gewähren, wenn die Voraussetzungen des § 194 K-DRG 1994 erfüllt sind.“

Ziffer 3

In Art. 70a Abs. 2 Z 2 wird das Zitat „BGBI. I Nr. 100/2006“ durch das Zitat „BGBI. I Nr. 111/2010“ ersetzt.

Ziffer 4 Art. 72b lautet:

„Art. 72b

Eine Verweisung in diesem Landesverfassungsgesetz auf eines der nachstehend angeführten Landesgesetze ist als Verweisung auf die nachstehend angeführte Fassung zu verstehen:

1. Kärntner AutobahnService-Zuweisungsgesetz – K-ASZG, LGBL. Nr. 45/2006 in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 77/2010;

2. Kärntner Bedienstetenschutzgesetz 2005 – K-BSG, LGBL. Nr. 7/2005, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 66/2008;

3. Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 – K-DRG 1994, LGBL. Nr. 71, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 82/2011;

4. Kärntner Landesholding-Gesetz – K-LHG, LGBL. Nr. 37/1991, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 51/2009;

5. Kärntner Landeskrankenanstalten-Betriebsgesetz – K-LABG, LGBL. Nr. 44/1993, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 74/2010;

6. Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz – K-NBG, LGBL. Nr. 55/1983, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 25/2007;

7. Kärntner Naturschutzgesetz 2002 – K-NSG 2002, LGBL. Nr. 79, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 42/2010;

8. Kärntner Objektivierungsgesetz – K-OG, LGBL. Nr. 98/1982, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBL. Nr. 74/2010.“

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme der Ziffern 2 bis 4 ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig so beschlossen. Kopf und Eingang bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Landesverfassungsgesetz vom 24.11.2011, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme von Kopf und Eingang.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sie haben den Antrag gehört. Bitte auch hier um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist wieder einstimmig so erfolgt. Die 3. Lesung bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die 3. Lesung ist zur Annahme beantragt. Bitte ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich danke dem Berichtstatter Mag. Darmann und rufe den Tagesordnungspunkt 2 auf:

2. Ldtgs.Zl. 189-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Umstieg mit Fuhrpark-Management zum BBG-Rahmenvertrag mit Porsche Bank Austria; Änderungen von Standards beim Fuhrparkmanagement

Der Berichtstatter Abgeordneter Hannes Anton hat sich bereits eingefunden. Ich bitte um seinen Bericht!

Berichtstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Bei diesem Tagesordnungspunkt geht es um die Umstellung des Fuhrparkmanagements und wir haben diesen Punkt ausführlich diskutiert, es kennt jeder die Unterlagen. Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Bernhard Gritsch. Ich bitte ihn ans Pult!

Abgeordneter **Gritsch** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Um das Fuhrparkmanagement des Amtes der Kärntner Landesregierung einem Marktvergleich zu unterziehen, wurden für eine Auswahl der in diesem Jahr anfallenden KFZ-Neubestellungen Vergleichsangebote eingeholt. Der zentrale Einkauf von Gütern und Dienstleistungen über die 2001 gegründete

BundesbeschaffungsgmbH hat nicht nur den Ländern, sondern auch der Republik und den Gemeinden sehr viel Geld erspart. Wir reden hier seit dem zehnjährigen Bestehen dieser Gesellschaft von rund einer Milliarde Euro. Es wurde diese Gesellschaft auch einer Rechnungshofprüfung unterzogen, wobei der vorliegende Endbericht sehr deutlich den positiven Beitrag zur Budgetkonsolidierung und zur Professionalisierung des öffentlichen Einkaufs unterstreicht. Nunmehr hat auch die Landesregierung diese Variante sehr eingehend beleuchtet und es haben sich daraus zwei große Vorteile ergeben. Erstens kann man sich eine aufwändige Ausschreibung rechtskonform ersparen und zweitens ist es auch möglich, aufgrund der Großausschreibungen an Konditionen zu partizipieren, die über eine eigene Ausschreibung einfach nicht zu erzielen wären. Die Vergleichsangebote von LeasePlan und der mit der Bundesbeschaffungsgesellschaft kooperierenden Vertragsfirma Porsche Bank zeigen, dass somit die Fahrzeuge wesentlich günstiger zur Verfügung gestellt werden können und sich damit auch für die neuen Verträge Einsparungen in der Höhe von mindestens 15 Prozent erzielen lassen. Durch die sukzessive Erneuerung des Fuhrparks, der insgesamt rund 280 Fahrzeuge umfasst, lassen sich somit in den kommenden Jahren dementsprechende Einsparungen erzielen. Im Jahr 2012 €50.000,--, 2013 €80.000,--, 2014 €110.000,-- und ab dem Jahr 2015 €150.000,--. Dem zufolge hat es auch einen einstimmigen Beschluss in der Landesregierung gegeben, der den eingeschlagenen Konsolidierungs- und Reformkurs, in dem Fall auch den CO₂-Reduktionskurs sehr deutlich bekräftigt. Das Ganze sogar mit SPÖ-Zustimmung, deshalb von unserer Seite die Zustimmung! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes am Wort ist der Kollege Rolf Holub!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen, Kollegen! Meine Damen und Herren auf der Tribüne! Ich kann es kurz ma-

Holub

chen. Ich verstehe den Ansatz, dass man hier wechselt von der einen Leasingfinanz zur Porsche-Leasing. Die grüne Mobilitätsvariante schaut natürlich etwas anders aus. Ich darf nur anregen, es hat auch in der Regierung Dienstweisungen gegeben, die mir zugespielt wurden, wo den Mitarbeitern verboten wurde, mit dem Fahrrad zu fahren. Ich würde sagen, setzen wir uns einmal zusammen und damit auseinander, wie wir uns das wirklich vorstellen, eine Mobilitätsoffensive, die auf Alternativen aufbaut, die den öffentlichen Verkehr stärkt aber auch die Bewegung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Momentan ist uns das nicht möglich, da zuzustimmen, es schaut unser Ansatz wirklich ganz anders aus, aber ich denke, wir werden in nächster Zeit vielleicht einmal auf einen grünen Zweig kommen. Danke schön!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Rednerliste ist abgearbeitet, der Berichtstatter hat das Schlusswort!

Berichtstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Ich verzichte auf mein Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen, der ÖVP, der SPÖ gegen die Stimmen der Grünen mit großer Mehrheit so beschlossen. Ich bitte zu berichten!

Berichtstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

a) Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird dem Beitritt des Landes Kärnten zum „Rahmenvertrag über Fuhrparkmanagement“ der Bundesbeschaffungs GmbH sowie in weiterer Folge dem Abschluss von Leasing-Einzelverträgen mit der Firma Porsche Bank Aktiengesellschaft, zugestimmt.

b) Die Kärntner Landesregierung wird gem. Art. 64 Abs. 1 ermächtigt, im Finanzjahr 2011 im Rahmen der im Landesvoranschlag 2011 vorgesehenen Dotierung (Detail)Leasingverträge für maximal 60 Kraftfahrzeuge im Rahmen des mit der Firma Porsche Bank Aktiengesellschaft abgeschlossenen (Rahmen)Leasingvertrages abzuschließen.

c) Die Kärntner Landesregierung wird gem. Art. 64 Abs. 1 ermächtigt, im Finanzjahr 2012 im Rahmen der im Landesvoranschlag 2012 vorgesehenen Dotierung (Detail)Leasingverträge für maximal 65 Kraftfahrzeuge im Rahmen des mit der Firma Porsche Bank Aktiengesellschaft abgeschlossenen (Rahmen)Leasingvertrages abzuschließen.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist gegen die Stimmen der Grünen von allen anderen Fraktionen so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 3:

3. Ldtgs.Zl. 23-12/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Zusammenlegung Abteilung 18 – Wasserwirtschaft Hermagor; Wasserbauhof Kärnten und Straßenmeisterei Hermagor

Berichtstatter ist der Abgeordnete Adolf Stark. Ich bitte um seinen Bericht!

Berichtstatter Abgeordneter **Stark** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Es geht, wie der Präsident schon angekündigt hat, um eine Zusammenlegung und Neustrukturierung der drei Standorte. Ziel ist es, die oben genannten Standorte zum derzeitigen Standort der Straßenmeisterei in Eggerstraße 26, Hermagor, zusammenzuführen, um wirtschaftliche sowie organisatorische Synergien ausschöpfen

Stark

zu können. Diese Überlegungen sind einvernehmlich zwischen der Abteilung 17 und der Abteilung 18 getroffen worden und ich glaube, es hat auch finanzielle Vorteile. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als Erster zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Ing. Helmut Haas!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! In den letzten Tagen, Wochen und Monaten ist in Österreich, in Kärnten die Schlagworte wie Schuldenbremse, Einsparungen, Zusammenführungen, gehört worden. Leider, wie es heute auch der Landesfinanzreferent gesagt hat, sind diese Schlagworte größtenteils auch Schlagworte geblieben. Daher ist es umso erfreulicher, dass wir beim jetzigen Tagesordnungspunkt einen Bereich beleuchten, wo ein positives Beispiel für Verbesserungen durchgeführt wurde im Sinne von Einsparungen, Arbeitsplatzsicherung und Effizienzsteigerungen. Es sind eben absolute Maßnahmen gesetzt worden. Was ist das Erfreuliche, was ist passiert? Wie ist es in Zukunft in Hermagor? Derzeit, wie gesagt, waren eben drei verschiedene Institutionen, zwei von der Unterabteilung und eine von der Abteilung 17 auf verschiedenen Standorten mit verschiedenen Besitzern. Die Verwaltung der Abteilung 18 war ein BIG-Gebäude, der Wasserbauhof ein LIG-Gebäude und die Straßenmeisterei der Abteilung 17 gehört dem Land Kärnten. Diese werden nun zusammengeführt an einem Standort, Eigentum soll nun die LIG werden und das ist der Standort der Straßenmeisterei. Wie geschieht das? Der Straßenbauhof wird vom Land zur LIG übertragen, es gibt einen Kaufpreis von 2,2 Millionen Euro und eine jährliche Miete. Das besonders Erfreuliche daran ist, dass sämtliche Überlegungen, wie es in Zukunft geschehen soll, gemeinsam zwischen der Abteilung 17 und der Abteilung 18 getroffen wurden. Das heißt, man kann ruhig loben. Das geht nur, wenn die Leiter zusammenarbeiten, in diesem Fall also jetzt der Leiter des Straßenbauamtes Villach, Herr Dipl.-

Ing. Amlacher, und dem Leiter der Unterabteilung 18 in Hermagor, Herr Dipl.-Ing. Poglitsch. Damit war es auch möglich, wirklich das so zu gestalten, dass für beide Synergieeffekte zusammengekommen sind.

Welche Synergieeffekte erreichen wir damit? Wir erreichen eben, dass aus drei Einheiten, die an verschiedenen Plätzen zersplittert waren, eine Einheit wird. Das heißt, es fallen Fremdmieten weg. Zweitens gibt es nur mehr eine Werkstätte, wo alle Geräte gewartet und repariert werden können und damit sind ebenfalls Einsparungen vorgesehen. Es ist gleichzeitig eine gemeinsame Gerätenutzung vorgesehen. Ein Beispiel: Das Amt für Wasserwirtschaft hat im Sommer Lkw im Einsatz, die im Winter immer gestanden sind. Jetzt könne diese Lkw eben auch für die Straßenmeisterei zur Schneeräumung verwendet werden. Es ist bereits geschehen, dass ein gemeinsamer Lkw in der letzten Zeit angeschafft wurde. Ebenfalls ist dies mit der Personalnutzung so, es ist üblich, dass das Amt für Wasserwirtschaft über den Winter viele Mitarbeiter gehabt hat, die nicht gearbeitet haben, die zum Stempel geschickt wurden. Jetzt kann man eben, wenn Spitzen abzudecken sind, auch diese dafür hernehmen.

Was erhalten wir zusammenfassend für die Zukunft? Wir erhalten erstens ein modernes, kompaktes, schlagkräftiges Einsatzzentrum für den Bezirk Hermagor, erstens für die Straßenverwaltung und zweitens für den Fluss- und Wasserbau. Und auch, das ist nicht zu unterschätzen, auch für die Einsätze in Katastrophenfällen, weil alles konzentriert wird und jetzt in einem Bereich vorhanden ist. Zweitens, wir erhalten Kosteneinsparungen an Mieten und Betriebskosten, weil dies jetzt ein kleinerer Bereich ist. Wir haben eine Mehrauslastung von gemeinsamen Geräten, die praktisch jetzt ausgenützt werden und wir erhalten eine Abdeckung von Personalspitzen durch gegenseitiges Ausleihen. Als drittens erhalten wir eine Absicherung des Standortes Hermagor für diese zwei Institutionen. Deshalb ist es erfreulich, dass das durchgeführt wurde und wir erteilen die Zustimmung. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich auch hier der Abgeordnete Rolf Holub. Ich bitte ihn ans Pult! (*Abg. Mag. Darmann: Vielredner!*)

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Vielredner werde ich nicht sein, wenn man es zusammenzählt. Wir haben im Ausschuss gesagt, wir werden uns das durch die Ganglien gleiten lassen, das haben wir getan. In dem Sinn schaut mir der Vorteil für das Land größer aus als der Nachteil, deshalb stimmen wir zu. Danke! (*Einzelbeifall von Abg. Ing. Haas.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung stammt vom Abgeordneten Günter Leikam!

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause! Die Zusammenlegung dieser drei Standorte ist bereits geschehen, es ist dies ein erster Schritt in eine richtige Richtung. Man kann dadurch natürlich sehr viele wirtschaftliche aber auch organisatorische Synergien nutzen. Der Vorredner, Kollege Haas, hat schon erwähnt, es gibt eine gemeinsame Werkstättenutzung, zentrale Abwicklungen und künftig natürlich auch personelle und maschinelle Einsparungen. Was auch sehr wichtig ist, man hat in die Zukunft investiert, in die Modernisierung der Straßenmeisterei Hermagor mit €850.000,--, sodass dies ein Schritt in die richtige Richtung ist. Was jetzt noch Thema sein wird, ist, dass man den aufgelassenen Wasserbauhof, die LIG zumindest, bestmöglich verwerten kann, das wird auch noch notwendig sein. In Summe kann man sagen, ein Schritt in die richtige Richtung und die SPÖ wird dem zustimmen. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die vorläufig letzte Wortmeldung stammt vom stellvertretenden Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter und ich bitte in der Zwischenzeit die Klubobleute für Präsenz zu sorgen, damit wir dann eine Beschlussfähigkeit haben!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Im Prinzip ist alles gesagt worden, nämlich von jedem. Ich kann das, was der Kollege Haas sehr ausführlich gemacht hat, unterstreichen. Hier geht es genau um das, was wir heute am Vormittag schon geredet haben, also Hermagor scheint hier Vorreiter zu sein, dass man hier bereits Taten setzt und nicht nur redet, um bei diesen Schlagwörtern wie die Schuldenbremse zu bleiben, dass man das macht, was ich bereits gesagt habe: Wir müssen anfangen, hier an den Schrauben zu drehen und ich glaube, da dreht man an einer richtigen Schraube, weil dies merkt von der Bevölkerung draußen de facto keiner! Das ist, glaube ich, das Um und Auf. Wenn zwei Abteilungen, die Abteilung 18 Wasserwirtschaft und die Abteilung 17 Straßen- und Brückenbau Synergieeffekte nutzen, so ist das für alle Beteiligten für das Psychologische insofern auch nach außen hin der Riesenvorteil, dass man sagen kann, wir reden nicht nur, wir handeln auch. Das ist auch für die Standortsicherung Hermagor eine effiziente Geschichte und hier wird vorgezeigt, dass man Dinge effizienter gestaltet, Synergieeffekte nutzt, wie im Winter, wo die Wasserwirtschaft nicht so gefragt ist, dass man hier Gerätschaften heranzieht, die sonst leer stehen, dass man hier für die Personalspitzen wie bei der Schneeräumung und den Streudienst Leute heranziehen kann, die sonst stempeln würden. Also ich glaube, hier zeigt man ein modernes Management, auch im Verwaltungsbereich. Ich kann nur sagen, das ist Lob und Anerkennung und deswegen gibt es von unserer Seite dafür eine ganz dicke Zustimmung. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

So, die Rednerliste ist abgearbeitet, die Generaldebatte geschlossen, der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Stark** (F):

Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und ersuche um das Eingehen in die Spezialdebatte!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sie haben den Antrag gehört, die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem zustimmen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Stark** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gemäß Art. 64 Abs. 1 der Kärntner Landesverfassung ermächtigt, an den Kaufwerber Landesimmobilien-gesellschaft Kärnten GmbH die Liegenschaft EZ 155, KG75005 Hermagor, Gst. Nr. 362/1 somit eine vermessene Grundfläche von 7.337 m² zum Preis von €2.200.000,-- zu veräußern. Der Kaufpreis wird als Mietvorauszahlung im Zuge der Projektumsetzung Straßenmeisterei Hermagor und Darlehensgewährung an die LIG eingebracht.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so erfolgt und damit so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 4:

4. Ldtgs.Zl. 30-9/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen,

Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend Senecura AIS Pflegeheim GmbH, Wien, Sozialbaudarlehen AWP Arnoldstein – vorzeitige Darlehensrückzahlung

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Jutta Arzmann. Ich bitte um den Bericht!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arzmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Im vorliegenden Antrag geht es um eine vorzeitige Darlehensrückzahlung der Senecura AIS Pflegeheime zur Errichtung des Alten-, Wohn- und Pflegeheimes Arnoldstein. Diese vorzeitige Darlehensrückzahlung wurde am 4.10.2011 in der Landesregierung einstimmig beschlossen und ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Zu Wort gemeldet hat sich als erstes die Frau Kollegin Anneliese Adlassnig.

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörer! In diesem Antrag geht es eben darum, die Finanzierung der Pflegeheime, die für die Zukunft von Bedeutung sein werden und jetzt schon von Bedeutung sind, zu sichern. Wenn wir die Möglichkeit haben, gewährte Landesdarlehen früher zurückzubekommen, dann sollten wir das auch so sehen, daher werden wir von der ÖVP diesem Antrag unsere Zustimmung erteilen. Danke! (*Beifall von Abg. Ing. Hueter.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Harald Trettenbrein. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Nachdem wir schon bei der AHA-Gruppe des Herrn Mosser dieser vorzeitigen Rückzahlung zugestimmt haben, werden wir dies zu den gleichen Rückzahlungsprozenten, und zwar zu 84,88 Prozent, auch bei der Senecura ermöglichen. Sie alle wissen, dass das natürlich nur finanzstarke Organisationen machen können. Wie die Frau Adlassnig schon erklärt hat, wir brauchen das Geld dringend, um weitere Sozialprojekte zu forcieren. Wir werden daher diesen Antrag unterstützen und ersuchen auch die SPÖ, da zuzustimmen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Im letzten Moment eingetroffen ist eine Wortmeldung der Frau Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Barbara Lesjak. Ich bitte sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Wir werden diesem Antrag auch zustimmen, wollen aber noch anregen, dass man für die Zukunft so etwas wie eine Richtlinie zur Förderung von Sozialmaßnahmen entsprechend abändert, damit für alle die gleichen Bedingungen für diese vorzeitigen Darlehensrückzahlungen bestehen. Wir haben keine Regelung dafür. Das gehört irgendwo geregelt, dann bräuchten wir das nicht immer extra im Landtag abstimmen. Danke schön!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Jetzt liegt mir keine Wortmeldung mehr vor. Die Generaldebatte ist damit geschlossen. Die Frau Berichterstatterin hat das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG ermächtigt, der vorzeitigen Rückzahlung eines der Senecura AIS Pflegeheim GmbH zur Errichtung des Alten-, Wohn- und Pflegeheimes Arnoldstein gewährten Darlehens in der Höhe von ursprünglich €940.930,-- und einem aushaftenden Darlehensstand von €882.486,27 mit einem Betrag von €804.578,98 zuzustimmen und auf den Differenzbetrag samt Zinsen zu verzichten.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so beschlossen. Als nächstes kommen wir zum Tagesordnungspunkt 5:

5. Ldtgs.Zl. 47-2/30:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Orts- und Nächtigungstaxengesetz 1970 geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Poglitsch. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten ist die 1. Lesung erfolgt, daher erteile ich dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich berichte zur Landtagszahl 47-2/30, betreffend Änderung des Orts- und Nächtigungstaxengesetzes. Das derzeitige Gesetz wird fast nicht vollzogen. Es gibt relativ viele, zahlreiche rechtliche Unsicherheiten vor allen Dingen bei der Abgabenbehörde, sprich bei der Gemeinde. Speziell beim Ausmaß der Abgabe hat es immer wieder rechtliche Unsicherheiten gegeben bezüglich des Abgabenschuldners zur Abgabenbehörde. Man hat mit diesem Gesetz hier eine Klarheit geschaffen, vor allen Dingen auch bei der Meldepflicht, was ist meldepflichtig, was ist nicht meldepflichtig. Es gibt hier Änderungen im Bereich zum Beispiel der Reisegruppen, dass jetzt, wenn es acht Reisegruppenteilnehmer gibt, dass hier der Reiseteilnehmer, also der Omnibusfahrer oder dann auch der Führer befreit sind. Es gibt eine Änderung, dass Personen, die ausschließlich zum Zwecke der beruflichen Tätigkeit in der Gemeinde sind bei zwei aufeinander folgenden Nächtigungen befreit sind. Es gibt auch eine Änderung im Bereich der Behinderten, weil es ja unsinnig war. Man hat früher immer gesagt, ab 50 Prozent sind sie ortstaxenbefreit, aber wenn einer über 50 Prozent Behinderung hat, dann braucht er eine Begleitperson. Somit ist auch diese Begleitperson in Zukunft orts- und nächtigungstaxenbefreit. Es ist in diesem Gesetz auch berücksichtigt worden, dass Jugendliche bis zum Ende des Kalenderjahres, in dem sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, befreit sind. Es gibt jetzt auch eine klare Regelung im Bereich der Campingplätze, dass diese auch pauschaliert ortstaxenpflichtig sind, wenn es Dauercamper gibt und hier auch eine pauschalierte Nächtigungstaxe zu bezahlen haben. Auch hier hat es immer wieder rechtliche Unsicherheiten gegeben. Es gibt auch eine Änderung bei den Abgabenschuldnern, dass es jetzt möglich ist, dass die Gemeinde hier endlich auch einen Bescheid erstellen kann und nicht der Abgabenschuldner an sich diesen Bescheid von selbst beantragen muss.

Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Bevor ich dem ersten Redner das Wort erteile, teile ich mit, dass die Frist zur Einbringung von Dringlichkeitsanträgen um 12.17 Uhr abgelaufen ist und wir begrüßen alle sehr herzlich die Schülerinnen und Schüler der HTL Lastenstraße unter der Begleitung von Frau Prof. Mag. Gertrude Rogy-Zimmermann! (*Beifall im Hause.*) Als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Franz Mandl.

Abgeordneter **Mandl** (F):

Sehr verehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der Berichterstatter hat schon gesagt, das bestehende Orts- und Nächtigungstaxengesetz hat wirklich zahlreiche Schwächen und hat uns als Gemeinden vor – möchte ich sagen – unlösbare Herausforderungen gestellt, weil man einfach nicht genau gewusst hat, wie das Ganze zu handhaben ist. Die vorliegende Novelle wird diese Missstände zum Großteil ausräumen. Es gibt jetzt klare Regelungen für Gemeinden. Der Berichterstatter hat das auch schon erwähnt. In erster Linie geht es darum, die Regelungen für Handelsreisende, für Leute, die sehr oft in Gemeinden sind, dass da die Vollziehbarkeit dieses Gesetzes teilweise fast nicht möglich war bzw. haben es die Gemeinden einfach unterschiedlich gehandhabt. Die vorliegende Novelle ist auch bei den bestehenden Institutionen – ob es die Wirtschaftskammer ist, die Handelskammer, der Gemeindebund – vorgelegt worden. Ich denke, die Vielzahl der Rückantworten lässt darauf schließen, dass das vorliegende Gesetz wirklich einigermaßen passen wird und in erster Linie den Anforderungen der Gemeinden und auch des Landes entsprechen wird.

Ich persönlich glaube, nachdem ich das Gesetz ein bisschen genauer durchgelesen habe, doch ein bisschen eine bittere Pille erkannt zu haben, was vielleicht aus meiner Sicht nicht sehr gut gehandhabt ist, was vielleicht in Zukunft eine rechtliche Unsicherheit ergeben könnte. Da es mit diesen Gesetzen gleichzeitig zur Besteuerung der Zweitwohnsitzabgabe und zu pauschalierten Ortstaxen für Ferienwohnungen kommt, wäre es vielleicht doch sinnvoll gewesen, das Muster des Bundeslandes Vorarlberg anzuneh-

Mandl

men, indem sozusagen die pauschalierte Ortstaxe für Ferienwohnungen gleichzeitig der Zweitwohnsitzabgabe unterliegt. Das heißt, da müsste man eigentlich vielleicht ein bisschen eine schärfere Trennung vornehmen. Mit dem kann ich aber gut leben, weil die 99 Prozent restliche Auswirkung wird zur Durchführbarkeit beitragen. Der Rechnungshof hat gemeint, dass die finanziellen Auswirkungen sowohl für Gemeinden aber auch für das Land nicht so scharf zu messen sind, weil es auf der einen Seite zu leichten Erhöhungen, auf der anderen Seite aber auch zu leichten Senkungen kommt, also ist die finanzielle Auswirkung auch nicht so verifizierbar bzw. definitiv wirkt sich das Ganze nicht aus. Insgesamt kann man also sagen, dass diese Novelle ein richtiger Schritt in die richtige Richtung ist. Selbstverständlich werden auch wir dieser Novelle zustimmen. Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung stammt vom Abgeordneten Klaus Köchl.

Abgeordneter **Köchhl** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder des Landtages! Ein Tagesordnungspunkt, wo die SPÖ grundsätzlich sagt, ja, wir können dafür sein. Es regelt das in den Gemeinden, das ist so in Ordnung. Wir machen das Ganze aber von einem Abänderungsantrag abhängig, da wir dem Gemeindebund bzw. dem Städtebund gerecht werden wollen, der ganz klar sagt, was diese 40 Nächtigungen betrifft. Da wollen der Städtebund und der Gemeindebund, dass hier 80 stattfinden. Diesen Abänderungsantrag habe ich eingebracht. Den bitte auch abzustimmen. Wenn ihr dem zustimmt, können wir diesem Gesetz natürlich auch unsere Zustimmung geben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Nunmehr liegt mir keine Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das

Schlusswort, nachdem ich die Generaldebatte geschlossen habe.

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlusswort. Ich bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Ich bitte um ein zustimmendes Handzeichen! (*Abg. Köchl: Abänderungsantrag!*) Wir sind noch nicht in der Spezialdebatte, Herr Kollege Köchl! – Kollege Seiser, ist das jetzt ein Handzeichen oder eine Ermüdungserscheinung? (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Gut, das ist dann einstimmig so beschlossen. Zwingen Sie mich nicht, dass ich jedem zeige, wie Sie da herinnen lümmeln. (*gemünzt auf Abg. Seiser.*) Die Spezialdebatte ist mit einem einstimmigen Beschluss eröffnet. Gibt es einen Antrag auf effiziente Durchführung dieser Spezialdebatte?

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Ich bitte um artikel- und ziffernmäßige Aufrufung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Artikel- und ziffernweises Aufrufen ist beantragt. Bitte auch hier um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist wieder einstimmig so beschlossen. Dann bitte ich, zu berichten bis zur Ziffer Nummer 8, weil zur Ziffer 9 liegt ein Abänderungsantrag vor!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Artikel I

Das Orts- und Nächtigungstaxengesetz 1970 – K-ONTG, LGBl. Nr. 144, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 42/2010, wird wie folgt geändert:

Poglitsch

Ziffer 1, Ziffer 2 § 3 Abs. 1 lautet, Ziffer 3 § 3 Abs. 3 Z 1 und 2 lauten, Ziffer 4 § 3 Abs. 3 Z 4 lautet, Ziffer 5 § 3 Abs. 3 Z 6 bis 8 lauten, Ziffer 6 § 3 Abs. 4 lautet, Ziffer 7, Ziffer 8 § 3, wird nach Abs. 6 folgender Abs. 7 angefügt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme der Ziffern 1 bis 8 ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so beschlossen. Jetzt kommen wir zum Abänderungsantrag der SPÖ. Ich darf den vorlesen:

Abänderungsantrag gemäß § 61 K-LTGO zur Landtagszahl 47-2/30.

Der Landtag wolle beschließen:

Ziffer 9, dem § 4 wird folgender Abs. 6 angefügt:

Absatz 6: Die Höhe der von Mietern von Stellflächen dauernd abgestellter Wohnwägen zu entrichtenden pauschalierten Ortstaxe ergibt sich aus der Verfielfachung der im Gemeindegebiet jeweils im Jahresdurchschnitt zu entrichtenden Abgabe nach Abs. 1 mit einer durchschnittlichen Nächtigungszahl von 80. Abs. 4 letzter Satz und Abs. 5 sind vom Betreiber des Campingplatzes anzuwenden.

Wer diesem Abänderungsantrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Abgeordneten Barbara Lesjak in der Minderheit.

Damit kommen wir zur ursprünglichen Ziffer 9.

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Ziffer 9, dem § 4 wird folgender Abs. 6 angefügt.

Ziffer 10 § 5 Abs. 2 lautet, Ziffer 11 § 5a Abs. 1 lautet, Ziffer 12, nach § 6 Abs. 2 wird folgender Abs. 2a eingefügt, Ziffer 13 § 6 Abs. 4 lautet, Ziffer 14, dem § 6 wird folgender Abs. 5 angefügt, Ziffer 15 § 8 lautet, § 8 Abgabenschuldner, Ziffer 16, im

§ 9 wird nach Abs. 1 folgender Abs. 1a eingefügt, Ziffer 17 § 9, wird nach Abs. 2 folgender Abs. 3 angefügt, Ziffer 18 § 10 lautet, § 10 Berufungen, Ziffer 19, nach § 15 wird folgender § 16 angefügt, § 16 Verweisungen.

Artikel II

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Beantragt zur Annahme sind die Ziffern 9 bis 19 aus Artikel I und der gesamte Artikel II. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Kopf und Eingang, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Gesetz vom 24. November 2011, mit dem Orts- und Nächtigungstaxengesetz 1970 geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Kopf und Eingang ist zur Annahme beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem zustimmen! – Das ist wieder einstimmig so beschlossen. Die 3. Lesung, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Orts- und Nächtigungstaxengesetz 1970 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme der 3. Lesung ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem zustimmen! – Das ist wieder einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 6:

Dipl.-Ing. Gallo**6. Ldtgs.Zl. 53-2/30:****Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend Bericht über das Ergebnis der Überprüfung der Golfanlagen der Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, Sport- und Kuranlagen GmbH § Co KG bzw. Golfanlagen Bad Kleinkirchheimer-Reichenauer GmbH & Co KG****Zahl: LRH 58/B/2009**

Der Berichterstatter, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, hat sich bereits eingefunden, daher bitte ich um seinen Bericht!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Der Landesrechnungshof wurde ersucht, insbesondere in diesem Bericht auch zu prüfen, welche Umstände zur Eröffnung des Konkurses der genannten Gesellschaft geführt haben, welche Verluste für das Land Kärnten zu erwarten sind und ob die Grundsätze der Rechtmäßigkeit, der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und der Zweckmäßigkeit eingehalten wurden. Die Golfanlagen der Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, Sport- und Kuranlagen GmbH & Co KG errichtete in den Jahren 1982 bis 1984 in Bad Kleinkirchheim eine Golfanlage und betrieb sie auch in der Folge. Das Land Kärnten beteiligte sich an der Gesellschaft in Form einer atypischen stillen Beteiligung mit einer Einlage von damals ÖS 6,5 Millionen. Für den Bau des Klubhauses wurde im Jahr 1986 diese stille Beteiligung des Landes um weitere 1,5 Millionen Schilling aufgestockt. Ab 1997 wiesen die Golfanlagen regelmäßig Verluste aus. Im Jahr 2002 wurde unter maßgeblicher Mitwirkung des Geschäftsführers der Kärntner Tourismusholding ein Sanierungskonzept erstellt, um den wirtschaftlichen Fortbestand zu gewährleisten. Das Sanierungskonzept schlug allerdings fehl, sodass Ende 2005 das Landesgericht Klagenfurt auf Antrag der Golfanlagen den Konkurs wegen Zahlungsunfähigkeit eröffnete. Das Unternehmen war zu diesem Zeitpunkt mit ca. 1,1 Millionen Euro überschuldet. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Kärntner Tourismusholding durch die Konkurse der Golfanlagen GmbH & Co KG, ihrer Komplementärgesellschaft, der

Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, Sport- und Kuranlagen GmbH insgesamt ein Beteiligungsvermögen in der Höhe von nominell €498.635,-- abschreiben musste. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Rolf Holub.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! So ein Zufall, ich grüße alle, die anwesend sind, uns zuhören, uns auch zu Hause an den lustigen Empfängern akustisch verstehen können, früher war es ja nur visuell möglich. Hätte ich das gewusst, hätte ich meine Rede anders angelegt, aber da kommt jetzt keiner mehr dazu. Das ist so ähnlich wie mit diesem Rechnungshofbericht, den wir natürlich zur Kenntnis nehmen und dem Rechnungshof dafür danken. Die Geschehnisse beziehen sich auf das Jahr 2003, also ich würde sagen, die Wahrheit ist schon etwas verwittert. Bei uns reitet dann immer die Urschel hinterher. Warum das so spät auf die Tagesordnung getan wurde, kann ich von hier aus nicht sagen, es dürfte ein Politikum geworden sein, wie insgesamt auch das Erscheinen beim Kontrollausschuss ein gewisses Politikum war, weil der Herr Bürgermeister es nicht für nötig befunden hat, zu erscheinen. Ein paar Mal war ja Ausschusssitzung, er hätte die Möglichkeit gehabt. Sei es, wie es sei. Unsere Fragen, die uns noch beschäftigen sind die: Warum konnte die finanzielle Lage der Gesellschaft durch das Sanierungskonzept nicht nachhaltig verbessert werden? Warum wurde im Rahmen des Konzeptes die seit 1984 bzw. 1986 bestehende und vom Land der Kärntner Tourismusholding übertragene atypische stille Beteiligung in der Höhe von insgesamt €581.000,-- in unveränderter Form bis ins Jahr 2020 unter Abgabe eines Kündungsverzichts verlängert? Warum übertrug das Land Kärnten zeitnah mit Sichtbarwerden der ersten Verluste der KTH ihre Anteile? Und warum wurde im Rahmen des Sanierungskonzeptes eine weitere Komplementärgesellschaft gegründet und der bisherigen die

Holub

Geschäftsführung entzogen? Das sind Fragen, die wir heute nicht klären werden, aber ich bin an der Sache noch dran. Wie gesagt, strafrechtlich ist es natürlich verjährt, aber politisch werden wir das sicher bis ins Jahr 2022 noch besprechen. Danke schön! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt keine Wortmeldung mehr vor, die Generaldebatte ist damit geschlossen. Der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Ich verzichte heute nicht auf das Schlusswort und darf vielleicht dem Herrn Kollegen Holub, den ich ja sonst ob seiner humoristischen Einlagen sehr, sehr schätze, doch auf den Weg mitgeben, dass der Rechnungshofbericht sich nicht nur auf das Jahr 2003 beschränkt, sondern auch die Jahre danach entsprechend aufarbeitet, weil es ja erst im Jahr 2005 zum Konkurs gekommen ist, wie dir, geschätzter Kollege Holub, nicht entgangen sein dürfte. Die Fragen, die du gestellt hast, hättest du zu einem Großteil bei entsprechender Anwesenheit bei den Kontrollausschusssitzungen auch beantwortet erhalten, wärest du nur da gewesen. Der Rechnungshofbericht ist am 26.2.2010 beim Kärntner Landtag eingelangt und wir haben uns durchaus Mühe gemacht, alle Auskunftspersonen, die in dieser Frage relevant gewesen wären, einzuladen. Ich gebe dir durchaus recht, dass der Herr Bürgermeister Krenn es aufgrund von Terminüberlastung nicht geschafft hat, in den Ausschuss zu kommen. Conclusio dieser Geschichte ist in jedem Fall die, dass man sich irgendwann einmal in Kleinkirchheim überlegt hat, sich mit den Bergbahnen von den Golfanlagen zu trennen und ab diesem Zeitpunkt hat es dann halt nicht mehr funktioniert, weil – und das steht auch im Rechnungshofbericht, Kollege Holub – die Golfanlagen im Zuge der Trennung von den Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen Altlasten in der Höhe von €600.000,-- übernehmen mussten, Investitionen im Ausmaß von €80.000,-- getätigt werden mussten, Forderungen in der Höhe von €100.000,-- uneinbringlich

wurden und die Schlechtwettersituation im Jahr 2005 hat die Einnahmensituation am Golfplatz maßgeblich beeinträchtigt bzw. verschlechtert. Und auch bei den Mitgliedern kam es zu Mindereinnahmen von ca. €80.000,--, was letztendlich zu einer massiven Überschuldung und was letztendlich zu einem Konkurs geführt hat. Wäre man bei den Bergbahnen geblieben, wäre das Ganze nicht so gekommen, nachdem man ja auch weiß, dass der Herr Rudi Egger als Chef der Bergbahnen ein strenger und gerechter Rechner ist. Ich beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Landesrechnungshofes vom 26. Feber 2010, Zahl: LRH 58/B/2009, betreffend die Überprüfung der Landesbeteiligungen an der „Golfanlagen der Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, Sport- und Kuranlagen GmbH & Co KG“ wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so beschlossen und erfolgt. Ich danke dem Berichterstatter! Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt:

7. Ldtgs.Zl. 171-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen zur Petition betreffend „Übernahme von Diagnose- und Behandlungskosten durch die Gebietskrankenkasse bei chronischer Bleivergiftung – verursacht durch

Dipl.-Ing. Gallo**Trinkwasser aus Bleirohren der
Stadtgemeinde Feldkirchen“ über-
reicht durch Abgeordneten Holub**

Die Frau Berichterstatterin ist unsere Kollegin Wilma Warmuth. Ich erteile ihr das Wort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Hohe Beamtenschaft! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Die vorliegende Petition, die bereits genannt wurde, wurde am 17. März eingebracht und von unserem Kollegen dem grünen Abgeordneten, Holub, auch erstellt. Am 26.4.2011 wurde der Antragsteller der Grünen gehört und zudem wurde dort auch eine umfassende Stellungnahme zum konkreten Fall von der Stadtgemeinde Feldkirchen beantragt. Fakt ist, dass die Stadtgemeinde Feldkirchen jegliche Übernahme der Kosten ablehnt, zumal hier keine Zuständigkeit besteht. Am 17.11. wurde vom Vertreter der GKK festgestellt, dass in dieser Causa bereits mehrere behördliche Verfahren anhängig sind. Tatsache ist, dass die betroffene Person aus Feldkirchen unter massiven gesundheitlichen Beschwerden leidet, verursacht durch Trinkwasserbleirohre, wobei sie die enormen Behandlungskosten seit Jahren allein zu tragen hat. Der Gesundheitsausschuss hat diese Petition, eingebracht vom Kollegen Holub, zur Kenntnis genommen. Dabei wird empfohlen, dass es zu einer Einigung zwischen den Streitparteien kommt und eine kulante Lösung erzielt werden sollte. Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Nachdem mir keine Wortmeldung vorliegt, ist sie wieder geschlossen. Ich erteile der Frau Berichterstatterin das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Warmuth** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig erfolgt. Bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Warmuth** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Petition vom 17.3.2011 betreffend „Übernahme von Diagnose- und Behandlungskosten durch die Gebietskrankenkasse bei chronischer Bleivergiftung – verursacht durch Trinkwasser aus Bleirohren der Stadtgemeinde Feldkirchen“, überreicht durch den Abgeordneten zum Kärntner Landtag Rolf Holub, wird zur Kenntnis genommen.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme ist beantragt. Bitte ein Zeichen mit der Hand! – Ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 8:

8. Ldtgs.Zl. 16-8/30:**Bestellung der kollegialen Schulbehörden des Bundes**

Es liegt vom freiheitlichen Landtagsklub ein Vorschlag auf personelle Änderungen ihrer Fraktion im Kollegium des Landesschulrates und Bezirksschulrates vor. Ich ersuche den Schriftführer, die Bestellungsvorschläge zu verlesen. Bei dieser Gelegenheit darf ich dem Herrn Dr. Gerald Glantschnig, dem Leiter der Verfassungsabteilung, herzlich danken, dass er für unseren Originalschriftführer, wenn ich so will, Mag. Weiß, eingesprungen ist, der sich derzeit auf einer Dienstreise ins Ausland befindet. Bitte, Herr Dr. Glantschnig! *(Herr Dr. Glantschnig beginnt mit der Verlesung der Bestellungsvorschläge. Die Wiedergabe durch das Mikrofon am Platz des Schriftführers funktioniert nicht, daher kann die Verlesung im Plenarsaal nicht deutlich vernommen werden.)* Entschuldigung, haben Sie ein Mikrofon? Eingeschalten ist es. *(Der Vorsitzende versucht erneut, das Mikrofon*

Dipl.-Ing. Gallo

am Platz des Schriftführers zu aktivieren. – Abg. Ing. Scheuch: Herr Doktor, däs Rednerpult wär' ah då! – Herr Dr. Glantschnig begibt sich zum Rednerpult.)

Schriftführer Dr. Glantschnig:

(Der Redner schmunzelnd:) Dann werde ich vom Rednerpult aus eine Premiere machen! *(Heiterkeit im Hause. – Vorsitzender: So! Bitte um Aufmerksamkeit!)*

Der Bestimmungsvorschlag des freiheitlichen Landtagsklubs lautet wie folgt:

Landeschulrat-Lehrervertreter: Frau Petra Pargger, Oberring 5, 9653 Liesing, scheidet als Ersatzmitglied aus.

Landeschulrat-Elternvertreter: Anstelle von Herrn Johannes Zaucher wird Herr Franz Wiedenig, Möderndorf 37, 9620 Hermagor, als ordentliches Mitglied nominiert.

Bezirksschulrat-Lehrervertreter: Frau Pargger, Oberring 5, 9653 Liesing, wird als ordentliches Mitglied nominiert. Es wird kein Ersatzmitglied nominiert.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wer mit diesem Vorschlag einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen! Die Wahlzahl beträgt 9. – Das ist mit großer Mehrheit, nämlich einstimmig so beschlossen. Wir kommen zu den mündlichen Anfragebeantwortungen:

9. Ldtgs.Zl. 102-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Kleines Glücksspiel

Herr Landesrat Mag. Dr. Martinz wollte diese Anfrage mündlich beantworten. Er ist aber nicht hier, daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

10. Ldtgs.Zl. 133-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Suntinger betreffend Kosten der Vermarktung bäuerlicher Produkte

Auch hier ist derselbe Sachverhalt, der Herr Landesrat Mag. Dr. Martinz ist nicht hier. Dieser Punkt kommt daher auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

11. Ldtgs.Zl. 35-4/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Verwaltungsreform

Auch diese Anfrage wollte Herr Landesrat Mag. Dr. Martinz mündlich beantworten. Er ist aber nicht hier, daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

12. Ldtgs.Zl. 64-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Ragger zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Putzmittelwerbung des LR f. Soz. auf Briefpapier des Landes Kärnten

Herr Landesrat Mag. Ragger will diese Anfrage mündlich beantworten, ist aber nicht hier, daher ist das nicht möglich. Diese Anfrage kommt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

13. Ldtgs.Zl. 54-10/30: Debatte zur schriftlichen Anfragebeantwortung von 1. LH-Stv. DI Scheuch zur schriftlichen Anfrage der Abg. Dr. Lesjak betreffend Naturschutz in Kärnten

(Abg. Ing. Rohr: Herr Präsident! Zur Geschäftsordnung!) Bitte, zur Geschäftsordnung, einen kleinen Moment! Ich werde die Wortmeldung entgegennehmen. Zur Geschäftsordnung der Klubobmann der SPÖ hat das Wort. Bitte schön!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Wie einer Aussendung der Austria Presse Agentur zu entnehmen ist, Herr Präsident, ist heute im Zuge der Aktuellen Stunde, ich zitiere: „Die Kärntner Freiheitlichen haben am Donnerstag bei einer Sitzung des Landtages wieder einmal mit einem Sager aufhorchen lassen. FPK-Landtagsabgeordnete Mares Rossmann bemühte in einer Debatte um die Schuldenbremse das gesunde Volksempfinden. Wörtlich sagte Rossmann: Mit dieser Forderung nach einer Schuldenbremse hat sich die Bundesregierung und nun auch die Kärntner ÖVP vom Volk und vom gesunden Volksempfinden verabschiedet. Nachdem bereits im Jahre 2006 der damalige BZÖ-Landeshauptmann-Stellvertreter und nunmehrige FPK-Landeshauptmann Gerhard Dörfler mit einem Volksempfinden-Sager für Empörung gesorgt hat, erklärte Dörfler im Zusammenhang mit dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes des inzwischen gelösten Ortstafelstreites, der Rechtsstaat ist das eine, das gesunde Volksempfinden das andere.“ Für diese Begrifflichkeit, die aus der Nazi-Diktion bekannt ist, musste sich der Herr Landeshauptmann auch entsprechend entschuldigen, weil sie eben den Propagandamethoden des Nazi-Regimes von Propaganda-Minister Josef Göbbels entsprechen. Ich würde bitten, Herr Präsident, nachdem derartige Anleihen an derartige Regime im Kärntner Landtag nichts verloren haben, die Sitzung zu unterbrechen, um zu überprüfen, ob diese Wortmeldung auch in der zitierten Form der Aussendung wiedergegeben wurde und ich verlange dann eine entsprechende Distanzierung von der Frau Abgeordneten Rossmann. (*Abg. Ing. Scheuch: Zur Geschäftsordnung!*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Zu Wort gemeldet hat sich zur Geschäftsordnung Herr Klubobmann Ing. Kurt Scheuch!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Ich bin schon mehr wie erstaunt und es ist mehr als durchsichtig, wo hier die Richtung hingehet, weil niemand im Kreise der SPÖ hat hier Nazi-

Propaganda heute gehört, es hat sich auch niemand aufgeregt, sondern der Herr Rohr kommt sozusagen mit der Verspätung von mehreren Stunden darauf, dass er diesen Blödsinn, den er anscheinend irgendwo aufgeschrieben hat, hier von sich gibt. Herr Göbbels hat wahrscheinlich auch Menschen in der Früh mit den Worten „Guten Tag“ oder „Grüß Gott“ begrüßt und deswegen sagen wir das trotzdem. Das Wort „gesundes Volksempfinden“ ist wahrscheinlich oder mit Sicherheit im Duden zu finden und hat überhaupt nichts mit Nazi-Propaganda einerseits zu tun. Andererseits würde ich mir das nicht einmal anmaßen, denn eines war hier ganz klar und da soll man mich anschauen oder mir in die Augen schauen: Wenn die Rede von Mares Rossmann heute hier in diesem Haus irgendwas mit Nazi-Propaganda zu tun gehabt hat, dann sollte man sich schämen! Schämen! Auch der Herr Landeshauptmann hat sich für eine derartige Wortwahl meines Wissens jedenfalls nicht entschuldigt. Der Herr Rohr soll gleich dazusagen, wo er sich entschuldigt hat. Das Wort „Volksempfinden“ ist ein normales Wort und die Diskussion, die hier vom Zaun gebrochen wird, ist eine Frechheit, ein Skandal, im Übrigen auch bezogen auf die Mares Rossmann, der man das wohl wirklich nicht vorwerfen sollte, vorwerfen kann und das, was Sie hier machen, ist unter der Würde des Hauses. Schämen Sie sich! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Klubobmann Ing. Rohr, darf ich bitten, zu formulieren, was jetzt das Begehren ist!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Ich habe die Unterbrechung der Landtagssitzung beantragt mit der Maßgabe, das entsprechende Zitat, das in der APA-Presseaussendung wiedergegeben wurde, dass sich die Kärntner ÖVP vom Volk und vom gesunden Volksempfinden verabschiedet hat, womit sie sich eindeutig auch der Propagandamethoden aus dem NS-Regime bedient hat. Ich würde ersuchen, dass man diese Aussage entsprechend überprüft, es gibt ein Protokoll auch mittels Tonband. Und wenn diese Aussage, so

Ing. Rohr

wie in der APA-Aussendung zitiert „vom Volk und vom gesunden Volksempfinden verabschiedet“ gefallen ist, dann würde ich die Frau Rossmann auch bitten, sich klar von dieser Aussage in der Form und in dem Zusammenhang stehend, nämlich Propaganda des NS-Regimes hier im Hohen Haus zu verwenden, zu distanzieren. (*Abg. Ing. Scheuch: Zur Geschäftsordnung!*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Bitte zur Geschäftsordnung Klubobmann Ing. Kurt Scheuch!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Ich möchte hier im Hohen Haus auch öffentlich noch etwas sagen. Der Herr Rohr hat auch mir vor gar nicht allzu langer Zeit NS-Geschichten vorgeworfen. (*Abg. Ing. Rohr: Bezug?*) Ja, hier kommt der Bezug. Der Herr Rohr hat dann, wie ich das geklagt habe, sich entschuldigen müssen für das. Ich sage Ihnen hier: Für diesen Einwurf, dass Sie die Rede von Frau Mares Rossmann von NS-Propaganda und anderen Bereichen zusammenbringen, kriegen Sie eine Ehrenbeleidigungsklage Herr Rohr, kriegen Sie wieder eine Strafe, Herr Rohr. Das wird Ihrem Klub und Ihrer Partei Geld kosten und Sie werden sich wieder, wie bei mir, entschuldigen müssen für diese peinliche Art und Weise! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich unterbreche die Sitzung und berufe eine Obmännerkonferenz im Sitzungszimmer des Herrn Landtagsamtsdirektor ein!

(*Die Sitzung wird um 12.52 Uhr unterbrochen.*)

(*Fortsetzung der Sitzung um 13.17 Uhr.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir setzen die unterbrochene Sitzung wieder fort. Ich darf aus der Obmännerkonferenz berichten. Ich habe die Sitzung antragsgemäß un-

terbrochen. Wir haben auch das Band abgehört mit dem Redebeitrag der Frau Abgeordneten Mares Rossmann, denn es liegt der Unterbrechung eine APA-Meldung eines Journalisten zugrunde, die es galt, zu verifizieren. Das Ergebnis unserer Recherchen war, dass ein Zusammenhang, wie der Herr Journalist es hergestellt hat, nicht herstellbar ist. Im Haus hat das auch niemand so aufgefasst, wie der Journalist das gesehen hat. Das heißt also, der Zusammenhang ist ein rein willkürlicher gewesen, den der Herr Journalist gemacht hat und auch ohne sachliche Begründung. Damit ist dieses Kapitel erledigt. (*KO Abg. Ing. Rohr meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Zur Geschäftsordnung hat sich der Herr Klubobmann Ing. Rohr gemeldet. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Aufgrund der vorliegenden APA-Meldung habe ich die Möglichkeit, mich zur Geschäftsordnung zu Wort zu melden genützt, um zum Ersten die Würde dieses Hauses zu wahren und zum Zweiten die Unterbrechung der Landtagssitzung mit der Einberufung einer Obmännerkonferenz zu veranlassen. Wie die Frau Abgeordnete Rossmann mit dem von ihr Gesagten und mit dem in der Pressemeldung zitierten Aussagen umgeht, das obliegt ihrer Verantwortung. Sie hat darüber selbst zu entscheiden, ob sie es für notwendig empfindet, sich dafür zu entschuldigen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Wir kommen jetzt zur Fortsetzung der Tagesordnung. Wir sind im Tagesordnungspunkt 13, bei der Debatte zur schriftlichen Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Lesjak betreffend Naturschutz in Kärnten. Zu Wort gemeldet hat sich als erstes der Abgeordnete Rolf Holub. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren! Nach der Unterbrechung sind wir beim Naturschutz. Die Grünen haben eine Anfrage gestellt. Von zwei Seiten haben wir eine Antwort von vier Seiten bekommen. Leider muss ich sagen, dass natürlich die Begründung sehr unbefriedigend ist. Uns kommt es vor, als würde hier langsam die Naturschutzbremse eingezogen werden. Ich hätte mir auch gewünscht, dass der zuständige Referent hier wäre und ich will auch die Diskussion heute nicht extra verlängern, weil ja dann auch noch der wichtige Budgetausschuss tagen soll. Aber ein paar Sachen gehören angemerkt, die da sind, dass Kärnten mit Natura-2000-Gebietennennungen im Rückstand ist. Wir sind Schlusslicht in Österreich. Das vorletzte Land kommt auf zehn Prozent, Kärnten kommt gerade noch auf sechs Prozent. Wir sind auch beim Naturschutzbeirat im Hintertreffen deswegen, weil es ein Beirat ist und kein wirklicher Umweltschutzwahl. Jetzt kommt noch dazu, dass der jetzt anders bestellt werden soll und man an alle NGOs herangetreten ist und wir alle nennen sollen. Das heißt, schlussendlich werden dann 25 NGOs Mitglieder nennen und dann sucht man sich die aus, die einem am angenehmsten sind. Weiters fehlen die Managementpläne für die Natura-2000-Gebiete. Es fehlen die Kontrollen. Aber was noch am Schlimmsten ist, ist, dass im Budget 2012 für Naturschutz gerade einmal Null Euro budgetiert sind. Das kann ich natürlich als Vertreter einer Umweltpartei nicht hinnehmen. Das heißt, hier wird man verhandeln müssen. Wir haben auch Präferenzen für Fischerei und Jägerschaft in Bezug auf Kontrollen und in Bezug auf geschützte Gebiete. Wir haben das große Krisengebiet „Biosphärenpark Nockberge“, wo wir die Befürchtung haben, dass hier der Schützenscharakter zurückgenommen wird. Wir haben auch EU-Richtlinien, die nicht eingehalten werden, also wirklich viele, viele Baustellen. Ich würde anregen, sollte sich der Naturschutzreferent noch einmal zeigen, dass ich mich mit ihm gerne zusammensetze und wir diese Fragen diskutieren, auch im Beisein von Vertretern von anderen Parteien. Das werde ich sicher anleiern, weil hier werden die Grünen nicht locker lassen. Das ist für Kärnten wichtig. Wir sind von der Natur her ein Vorzeigeland und deswegen müs-

sen wir auch vom Schützenscharakter her ein Vorzeigeland sein.

Ein kleines Beispiel nur noch am Rande, dass im Natura-2000-Gebiet des Herrn T. in Walterskirchen in Krumpendorf ein Mähroboter sein Unwesen treibt und alle zu schützenden Gräser hier einfach einen Kopf kürzer macht. Das ist dem Referenten und dem Beirat auch schon kundgetan worden so wie mir. So kann es ja nicht sein, dass jetzt schon die Roboter in die Natur eingreifen, deswegen, ich glaube, hier ist dringender Handlungsbedarf. Ich bitte alle Abgeordneten und auch den Referenten, uns und auch den Tieren und den Gräsern zur Seite zu stehen! Danke schön! (*Beifall von Abg. Gritsch.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung ist von der Frau Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Barbara Lesjak.

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe ZuhörerInnen auf der Tribüne und zu Hause vor den Computern! In regelmäßigen Abständen stellen wir Fragen an den Naturschutzreferenten, weil wir immer den Status quo erheben und wissen wollen, wie steht es jetzt um den Naturschutz in Kärnten. Bei dieser Anfragebeantwortung haben wir wieder einmal den Beweis, dass der Naturschutz in Kärnten ein Stiefkind ist. (*Abg. Mag. Darmann: Vorzeigeland Kärnten!*) Die Antworten sind unbefriedigend, die sind mager, Sie beantworten die Fragen nicht sehr ausführlich. Wir haben da besonders in die Richtung gefragt: Wie steht es eigentlich mit den Natura-2000-Gebieten? Wir haben das schon mehrfach angemerkt und auch kritisiert, dass Kärnten – obwohl Kärnten dasjenige Bundesland ist und seinerzeit als erstes einen Naturschutzbeirat eingeführt hat, ich glaube, vor über 20 Jahren – heute dasjenige Bundesland mit den wenigsten Natura-2000-Gebieten ist. Wir haben am wenigsten Natura-2000-Gebiete ausgewiesen. Nur 5,8 Prozent der Landesfläche sind als Natura-2000-Gebiete gewidmet und ausgewiesen. Da gibt es Managementpläne. (*Abg. Mandl: Mit hoher Qualität, Barbara!*) Ja, aber warum so wenig? 5,8 Prozent! Selbst Niederös-

Dr. Lesjak

terreich hat 20 Prozent der Landesfläche. Wir sind absolutes Schlusslicht im Österreich-Vergleich! Kärnten hat am wenigsten Natura-2000-Gebiete! Wir haben so eine schöne Natur. Wir haben heute schon die Staatszielbestimmungen diskutiert. In der Verfassung steht es auch drinnen, in der Kärntner Landesverfassung. Wir müssen Natur, Wälder usw. schützen und bewahren, und dann haben wir nur 5,8 Prozent der Flächen als Natura 2000 einem hohen Schutzzweck ausgewiesen. Das passt nicht zusammen! Wir sind einmal – das war vielleicht naiv – davon ausgegangen, dass es mehr werden sollte, dass es mehr Natura-2000-Gebiete geben sollte. Aus der Anfragebeantwortung geht hervor, dass das leider nicht der Fall ist. Es bleibt bei dieser kleinen Fläche.

Wir wollten auch wissen: Wie schaut die Betreuung dieser Gebiete aus? Wie werden sie betreut? Wie viel Personal steht hier zur Verfügung? Auch da ist die Antwort, dass die Betreuung der Schutzgebiete nicht wirklich sehr gut aufgestellt ist. Welche Tätigkeiten wurden finanziert? Wie ist es mit den Mindeststandards, die innerhalb der Managementpläne umgesetzt werden? Auch dazu gibt es keine eindeutige Antwort, sehr schwammig, aus der ich schließe, dass es keine Einhaltung oder eine mangelhafte Einhaltung der EU-Richtlinien gibt. Es gibt die EU-Richtlinien, aber kärntenweit hat man keine Kriterien, die irgendwo stehen, wo man nachschauen könnte, das sind jetzt die Kriterien für das, dass man ein Gebiet als Natura-2000-Gebiet ausweist. Auch die Managementpläne sind mangelhaft. Es gibt auch keine Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen und so weiter und so fort. Ich könnte jetzt noch weiter ausführen.

Was mir ein bisschen wehtut, ist dieses Thema mit den Nockbergen, der Biosphärenpark. Der Biosphärenpark hat einen ganz niedrigen Schutzcharakter. Das ist sozusagen nichts. Hier haben wir keine Umsetzung von internationalen Vorgaben und auch keine Ausweisung von Schutzziele. Das ist eigentlich das Papier nicht wert, auf dem Biosphärenpark draufsteht. Da hat man keine richtigen Schutzziele ausgewiesen. Das ist ein bisschen ein Etikettenschwindel. In Wahrheit wird dort der Schutzcharakter eigentlich verschlechtert. Das Letzte hat auch der Rolf Holub schon angesprochen. Ich meine, dass man in einem Natura-2000-Gebiet mit diesen Mähtraktoren vorgeht, mit diesen Mährobotern, das

schlägt ja dem Fass wirklich den Boden aus, dass man dort Mähroboter einsetzt! Obwohl man das gemeldet hat, hat es nicht aufgehört. Man konnte das dort nicht abstellen und das verstößt aber ganz eindeutig gegen die Verordnung zu einem Naturschutzgebiet.

Das Resümee von dem Ganzen ist: Wie steht es um den Naturschutz? Wie gesagt, es ist ein Stiefkind. Wir haben hier in Kärnten nicht sehr viel weitergebracht, leider Gottes. (*Abg. Mag. Darmann: Es gibt sogar einen Studienlehrgang an der Uni! Das müsstest du wissen!*) Das Problem ist auch darin zu sehen, dass die Agenden Naturschutz, Klimaschutz, Natur- und Umweltschutz und Energiepolitik, dass das fragmentiert ist auf verschiedene Referate. Das gehört gebündelt. Wir müssen alle Umwelt-, Naturschutz- und Klimaagenden in ein Referat geben, damit wir dann vielleicht als Land Kärnten ein bisschen schlagkräftiger werden. Auch noch ein letzter Satz zum Naturschutzbeirat. Die Konstruktion von diesem Naturschutzbeirat, also alle Personen, die da drinnen sind - Hochachtung, großen Respekt vor diesen Personen, die das alle ehrenamtlich machen – aber diese Konstruktion zeigt, dass der Naturschutz in Kärnten echt schlecht angeschrieben ist. Wir sind das letzte Bundesland, das keine unabhängige, weisungsfreie Umweltschutzbehörde hat. Formal ist es zwar der Naturschutzbeirat, aber er kommt ja zu den Dingen auch nicht dazu. Er hat keine Ressourcen, er muss die Fahrtkosten teilweise selber zahlen. Wir sind mit den Naturschutzbeiratsmitgliedern im Gespräch und im Kontakt. Wir haben gefragt, was sie für ein Gefühl haben: Werden sie gehört, wird das aufgegriffen, wenn sie mit Kritik kommen? Die sind eigentlich sehr, sehr unglücklich. Die sind sehr unglücklich, sie werden ein bisschen verwendet sozusagen, aber sie können ihrer eigentlichen Arbeit nicht nachkommen, weil es eben an Ressourcen fehlt. Wir brauchen eine unabhängige Umweltschutzbehörde. Erst dann wird Kärnten sagen können, wir kümmern uns jetzt um die Umwelt und um den Naturschutz. Aber so, wie das jetzt mit dieser Anfragebeantwortung ist, das ist nichts für den Naturschutz, leider! Da haben wir noch dringenden Handlungsbedarf! Ich fordere den zuständigen Referenten auf, sich da auch ein bisschen an der Nase zu nehmen und im Sinne des Naturschutzes zu handeln! (*Einzelbeifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich auch der Abgeordnete Roland Zellot.

Abgeordneter **Zellot** (F):

(Abg. Dr. Lesjak: Naturschützer!) Bin ich eigentlich schon. Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Ich bin schon ein bisschen ein Naturschützer. Ich möchte auch auf ein paar Dinge hier eingehen, obwohl ich vielleicht nicht so viel Wissen habe wie der zuständige Referent. Ich möchte aber vorher gleich einmal klarstellen: Die Grünen sind nicht die Vertreter vom Naturschutz. Kärnten hat einen Vertreter für Naturschutz und das ist unser Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch und er macht das österreichweit vorbildlich, vorbildlich, vorbildlich! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Meine geschätzten Damen und Herren! Liebe Abgeordnete Barbara Lesjak! Ich bin bei sehr vielen Veranstaltungen dabei, die den Naturschutz betreffen. Ob es hier in Zusammenarbeit ist mit dem Herrn Prof. Kugi, ein vorbildlicher Fachmann, der aufzeigt, wie schwierig die Arbeiten sind, ich bin dort immer dabei. Wenn es hier um die Erhaltung der wertvollen ökologischen Flächen in Kärnten geht, wo den Bauern für diese harte Arbeit und für diese umweltbewusste Arbeit natürlich auch abgegolten wird, was für eine Begeisterung hier dabei ist, dann muss ich sagen, ist es hier ein positives Element. Und eines muss ich sagen: Aufgrund der Debatte, die Sie hier geführt haben, ob das jetzt du warst oder der Holub, habe ich gemeint, da wird weiß Gott was für eine Bombe platzen. Da habt ihr nichts anderes gesagt, als dass das, was auf den vier Zetteln draufsteht, zu wenig ist. Aber ihr habt nicht dazu gesagt, wenn zu wenig Informationen sind, dass immer Hinweise dahingehend drauf sind, wo sie noch zusätzliche Informationen durch Links bekommen. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Das hast du eigentlich nicht gesagt. Ich glaube, das Wichtigste ist, es ist gut da herauszugehen und zu sagen, das gehört gemacht und das gehört gemacht, aber wir gehen den Weg, dass wir nicht sagen, das machen wir, sondern wir köpfen nicht jene, die auch Grundbesitzer dort sind, damit man mit ihnen verhandelt, damit die zufrieden sind, dass sie in diesem

Programm auch motiviert mitarbeiten, dass wir ein richtiges Naturland und Erholungsland bleiben und auch fortschreiten. Das ist wichtig! Nur zu sagen, das gehört gemacht und das gehört gemacht, das ist ein bisschen zu wenig. Genau so wie Niederösterreich – Niederösterreich hat einfach Natura 2000-Gebiete von 20 Prozent angegeben. Wissen Sie, was die zuerst gemacht haben in Niederösterreich? Die haben nur gerechnet, wieviel Geld sie kriegen. Als sie dann gesehen haben, dass bald ein Viertel des Bundeslandes nur dafür arbeiten wird und zu wenig Geld ist, da sind sie dann wieder stufenweise aus diesem Programm ausgestiegen. Das wollen wir nicht. Wir wollen ein wahres und ehrliches Naturprojekt in Kärnten zeigen und das macht der Uwe Scheuch! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung ist vom Abgeordneten Peter Suntinger.

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Geschätzter Herr Präsident! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Liebe Abgeordnete und Kollegin Barbara Lesjak! Wo ich vielleicht mit dir übereinstimmen könnte, ist, dass der Bericht kurz und prägnant ausgefallen ist, was ich sehr lobenswert hervorheben möchte. Auf der anderen Seite bleibt es natürlich auch dir selbst überlassen, ob du dich weiter einliest in diese Nationalparkfragen und -themen. Ich möchte aber schon darauf hinweisen, dass es eigentlich die Kärntner Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer waren, die letztlich vor 40 Jahren bereits diese sogenannte „Heiligenbluter-Vereinbarung“ unterschrieben haben, wo man den Grundstein für die Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern gelegt hat und zwischenzeitlich ist der Nationalpark Hohe Tauern das größte zusammenhängende Schutzgebiet, das wir überhaupt haben und das war und ist nur möglich mit der Zustimmung der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, der Bäuerinnen und Bauern, welche die Natur- und Kulturlandschaft dort auch pflegen und erhalten. Das sollte man auch positiv hervorheben. Und wenn man dann sagt, dass diese

Süntinger

Natura 2000-Gebiete wachsen sollten usw., dann dürfte es einigen Menschen hier bis heute entgangen sein, dass man ständig versucht, Naturschutzflächen auszuweisen. Es wird wahrscheinlich vielen entgangen sein, dass man im Jahr 2001 die Nationalpark-Kern- und -Außenzone um über 2.300 Hektar erweitert hat. Es dürfte einigen entgangen sein, dass die Nationalpark-Kern- und -Außenzone im Jahre 2011 um weitere über 2.000 Hektar erweitert wurde, nämlich in den sogenannten Fleißtälern in Heiligenblut. Es dürfte vielen nicht bekannt sein, dass man sich um das Naturschutzgebiet Elsberg-Mansgraben bemüht und dass dort ein wesentlicher Grundeigentümer, nämlich die Kirche, bis zum Schluss die wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund stellt, anstatt die Interessen des Natur- und Umweltschutzes in den Vordergrund zu stellen. Das sei auch einmal gesagt als einen Fingerzeig in Richtung Kirche in Kärnten. Wenn man dann natürlich sagt, dass es auch dafür Gesetze gibt, nämlich das Kärntner Nationalparkgesetz, ist das ein Gesetz, aus dem zu entnehmen ist, dass es ein sogenanntes Verschlechterungsverbot gibt. Man hat über all diese Jahrzehnte versucht, mehr Flächen in den Nationalpark zu bringen als Naturaaußenzone, auch auszuweisen und auf der anderen Seite sind wir auch stets bemüht, mit dem Naturschutzreferenten Dipl.-Ing. Uwe Scheuch letztendlich auch den Biosphärenpark in die Zielgerade zu bringen und ich hoffe, gemeinsam mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern dieses Projekt abschließen zu können. Summa summarum muss ich sagen, es wird vieles getan, wir können nur gemeinsam noch mehr tun. Alles Gute, danke für den bisherigen Beitrag! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung zu diesem Punkt kommt vom Abgeordneten Ing. Ferdinand Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Thema Naturschutz – immer ein aktuelles Thema. Die Grünen glauben, dass sie den Naturschutz gepachtet haben. Das

stimmt ja Gott sei Dank nicht. *(Abg. Holub: Na, na!)* Ich glaube, es wird in Kärnten für den Naturschutz sehr, sehr viel getan. Das muss man auch einmal sagen. Wir haben in Kärnten mit dem Nationalpark Hohe Tauern ein zusammenhängendes Naturschutzgebiet, um das uns wirklich alle in Europa beneiden. Peter Süntinger hat das richtig gesagt, es ist voriges Jahr um über 2.000 Hektar erweitert worden *(Abg. Dr. Lesjak: Das hat noch keiner anerkannt!)* und Naturschutz, und das ist für mich die Kernaussage, kann nur im Einklang mit *(Zwischenruf von Abg. Süntinger.)* – über 2.200 Hektar sind es gewesen, ich weiß - *(Abg. Dr. Lesjak: Ist international nicht anerkannt!)* den Grundbesitzern gehen, weil die sogenannte Glasglocke über etwas darüberzustülpen und dann zu sagen, das stellen wir jetzt unter Naturschutz, darunter darf nichts passieren, das ist ja überall kläglich gescheitert, es sei denn, man ist irgendwo im Yellowstone Nationalpark, wo tausende Hektar dem Staat gehören. Ja, wenn der Staat sagt, da brauchen wir nichts, okay, ist ja auch sein gutes Recht, aber wir sind hier in Kärnten mit einer kleinbäuerlichen Struktur gut beraten und da brauchen wir die Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer. Naturschutz geht nur dann gut, das zeigt uns der Nationalpark Hohe Tauern, wenn man die Grundbesitzer, die dort draußen auch arbeiten müssen, die diese Auflagen erfüllen müssen, im Boot hat. Man kann nicht quasi sagen, tu was du willst, wir stellen unter Naturschutz. Ich glaube, man muss bei dem ganzen Naturschutzthema schon auch die Kirche bitte im Dorf lassen. Und ich glaube, jeder, der bei Verhandlungen dabei ist – ich zitiere jetzt nur die B 100 im Drautal – da hat der Naturschutz schon bald den höchsten Stellenwert. Da haben wir wegen eines Frosches und eines komischen Fisches – ich weiß nicht, wie der Fisch heißt, „Zopffisch“ oder so, der früher zum Huchenfischen war – die B 100 um 20 Meter verlegen müssen. Hilfe! Da muss ich sagen, da passt ja was nicht mehr! Das ist ja volkswirtschaftliche Vernichtungspolitik, nur weil irgendeiner sagt, der Frosch muss da ungehindert durchkommen. Ja, dann bauen wir halt alle 20 Meter ein „Röhrl“, damit der Frosch 53 Mal am Tag hin- und herlaufen kann. *(Abg. Dr. Lesjak: Ja!)* Das ist ja auch Naturschutz, weil dann bleibt er sportlich jung auch noch, aber nicht deswegen irgendetwas abschaffen. Also nochmals: Naturschutz, die Kirche im Dorf lassen, findet in Kärnten gut aufgestellt statt. Auch

Ing. Hueter

wir Jäger leisten einen hohen Anteil am Naturschutz, weil wir genau diese Raufußhühner, von denen einige sagen, dass sie sie selbst noch nicht einmal gesehen haben, hegen und pflegen, damit auch die nächste Generation sie bejagen kann. Einige glauben, mit unter Naturschutz stellen und nichts mehr tun, können wir irgendetwas besser machen. Das genaue Gegenteil ist der Fall! Und dort sollten sich einige sogenannte berufene Naturschützer auch einmal mit der Materie so befassen, dass man das gesamte Umfassende sieht. Dann, glaube ich, würden wir uns in vielen Bereichen viel leichter tun. In diesem Sinne, würde ich sagen, ist dieser Bericht sehr positiv. Verbessern kann man jeden Tag alles, da bin ich auch dabei, auch das Thema Biosphärenpark sollte man hinzufügen, das habe ich eh schon ein paar Mal gesagt. Aber es geht auch dort nur mit den Grundbesitzern, es wird auch dort nur gehen, wenn man einen Vertragsnaturschutz, also eine bestimmte Anzahl ausweist, damit die Bauern das Gefühl haben, da bin ich dabei, da werde ich wieder einmal gefragt, dann werden wir es zusammenbringen. Naturschutz geht nur dann gut, wenn wir alle am gleichen Strick ziehen und auch das gemeinsame Ziel sehen. Extremwerte, wie es zum Beispiel einige machen, die haben noch nie gut gefruchtet. In diesem Sinne wird es zu diesem Bericht eine sehr positive Zustimmung von uns geben, und wie gesagt, an die Adresse des Referenten, der macht das nicht schlecht und verbessern kann man jeden Tag alles andere, aber der Naturschutz soll dort sein, wo er hingehört und die Kirche im Dorf lassen, wirtschaften tun wir nur von anderen Dingen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich auch der Kollege Sigmund Astner.

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Sehr geehrter Herr Präsident! Ich glaube, in Kärnten haben wir einige Juwelen, an denen wir schon jahrhundertlang gearbeitet und auch gelebt und gewirkt

haben und das ist natürlich auch der Naturschutz, vor allem der Nationalpark. Warum melde ich mich hier zu Wort? Weil einer meiner politischen Väter – Sie können sich ja vielleicht erinnern – der Landesrat Max Rauscher (*Abg. Ing. Haas: Der grüne Rauscher!*) ja, der gemeinsam mit den Grundbesitzern und den Grundeigentümern diesen Nationalpark auch mit gestaltet hat. Und da muss ich jetzt sagen, da bin ich bei denen, die eben die Grundbesitzer und natürlich auch die Bäuerinnen und Bauern in der Form vertreten. Ohne dieses Einverständnis und Miteinander mit den Grundbesitzern und Bäuerinnen und Bauern und natürlich auch mit den Menschen, die in diesen Regionen wohnen und leben, findet auch der Naturschutz nicht statt und darf auch nicht stattfinden. Das ist einmal ein Heiligtum. Man darf eines nicht vergessen, man kann Grundbesitz nicht einfach wahllos in der Form unter Schutz stellen, das ist ein Miteinander. Und ich denke, so wie ich das sehe und mit verfolge, haben Grundbesitzer und Bäuerinnen und Bauern vollstes Verständnis und wissen genau, was Kärnten und sie auch brauchen. Diese Juwelen sind auch in Zukunft in der Form zu schützen, zu hegen, zu pflegen und vor allem eines, nachhaltig zu bewirtschaften und „grün“ zu leben. *(Einsetzender Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Ich danke euch und wünsche mir, dass der Naturschutz in Kärnten weiterhin in der Form so stattfindet! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Damit ist dieser Punkt abgeschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 14:

14. Landtag 107-7/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Integration**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen allen zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum nächsten Punkt:

Dipl.-Ing. Gallo**15. Landtag 51-13/30:****Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umweltbelastung durch Staub und Lärm**

Auch hier ist Ihnen die Beantwortung zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? – Ist auch nicht der Fall. Nächster Punkt ist die Mitteilung des Einlaufes. Bitte, Herr Dr. Glantschnig!

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

A) Dringlichkeitsanträge:

Ldtgs.Zl. 193-2/30:**Dringlichkeitsantrag des SPÖ-Klubs betreffend endlich Bestellung eines Pflegeanwaltes für Kärnten** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Der Kärntner Landessozialreferent Mag. Ragger wird aufgefordert, endlich einen Pflegeanwalt – die gesetzlichen Voraussetzungen wurden durch einen einstimmigen Beschluss des Kärntner Landtages bereits am 18. Dezember 2008 geschaffen – für Kärnten zu bestellen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich für die Antragsteller die Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz.

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Sehr geehrtes Hohes Haus! Liebe Zuhörer! Endlich Bestellung eines Pflegeanwaltes, einer Pflegeanwältin für Kärnten – es ist höchste Zeit. Wir haben heuer schon im April 2011 einen Antrag auf Pflegeanwaltschaft gestellt, der Posten ist geschaffen. Wir wissen, wie wichtig die Anwaltschaften für die Menschen in Kärnten sind, eine weisungsfreie Stelle, die einfach Ansprechpartner ist, wenn man Probleme hat. Auch im Zuge der Begutachtungsverfahren der Gesetze, die jetzt geändert werden

müssen, um den Pflegeregress einzuführen, wäre es total wichtig und richtig, endlich die Stelle der Pflegeanwaltschaft zu besetzen. Es ist auch die Forderung, wenn ich erinnern darf, damals aufgrund des Untersuchungsausschusses, wo der jetzige Landesrat Ragger damals als Abgeordneter dabei war, als Ergebnis dieses Untersuchungsausschusses ganz massiv die Einführung eines Pflegeanwaltes oder einer -anwältin gefordert hat. Wir fordern das nochmals mit Nachdruck und ich ersuche euch um die Zustimmung zur Dringlichkeit. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Im Rahmen der Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich auch die Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzte Damen und Herren! Ich gebe der Frau Kollegin Obex-Mischitz recht, es ist wichtig, dass eine Instanz geschaffen wird, wohin sich dann sowohl pflegende Angehörige und Pfleglinge wenden können.

Es war dies die FPK, die bereits seit Jahren dafür plädiert hat. Ich freue mich daher, dass es nun in Kürze die Präsentation eines Pflegebeirates geben wird, mit einer weisungsfreien Instanz, ebenfalls mit kompetenten Persönlichkeiten. Ein diesbezügliches Modell wurde bereits vom zuständigen Landesrat ausgearbeitet. Damit der Herr Soziallandesrat dieses Projekt auch präsentieren und darüber berichten kann, soll dieser Antrag dem Sozialausschuss zugewiesen werden. Ich darf dafür plädieren, dass es dahinge-

Warmuth

hend keine Zustimmung zur Dringlichkeit gibt. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet ist auch die Frau Abgeordnete Annemarie Adlassnig.

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Kärntner Landtages! Werte Zuhörer! Es ist für mich bedauerlich, feststellen zu müssen, dass wir nach drei Jahren diesen Tagesordnungspunkt hier auf dem Tisch haben. Nämlich, dass das Thema Pflegeanwaltschaft jetzt wieder einmal hochgeht bis dorthin, dass man überlegt, wieder einen sogenannten Beirat zu schaffen. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Beiräte sind Gremien, wo viele hineingehen und wenig herauskommt. Deswegen bin ich der Meinung, dass ein Pflegeanwalt schon das Richtige ist und es ist wichtig, dass eine solche Einrichtung mit einem Pflegeanwalt geschaffen wird. Es ist aber auch wichtig, dass wir uns damit befassen. Es ist meine persönliche Überzeugung, dass wir uns damit auseinandersetzen sollen. Was wollen wir damit bezwecken? Was soll der Sinn einer solchen Einrichtung sein und welche Aufgaben hat ein Pflegeanwalt zu bewerkstelligen? Vor allem, wie erfolgt dann die Umsetzung dieser Dinge, die er dort aufnimmt und die ihm vorgetragen werden? Weil wir immer wieder erleben, dass wir es in der Gesetzgebung und bei Schaffung solcher Stellen sehr eilig haben, aber nicht bedenken, was der Zweck und Sinn dieser Stelle sein soll, appelliere ich, dass dieser Antrag in den Ausschuss kommt und wir der Dringlichkeit nicht zustimmen. Im Ausschuss sollen Auskunftspersonen, die von der Sache eine entsprechende Ahnung haben, geladen werden, um so dann Nägel mit Köpfen zu machen. Aus diesem Grund werden wir der Dringlichkeit keine Zustimmung erteilen. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, ich bitte, die Plätze einzunehmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den oder die bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Lesjak nicht die Zweidrittelmehrheit, auch nicht die einfache Mehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Familie, Soziales und Generationen zu. Bitte Herr Dr. Glantschnig um den nächsten Antrag!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 137-3/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Erhalt des Sozialpädagogischen Zentrums des Landes Kärnten (bfz) in Verbindung mit der Sfs Gutenbergschule mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, den in der 41. Regierungssitzung am 8. März 2011 einstimmig gefassten Beschluss betreffend Generalsanierung des Sonderpädagogischen Zentrums Kärnten umgehend umzusetzen.

Des Weiteren wird die Kärntner Landesregierung aufgefordert, - eine Neuausrichtung des Leistungsumfanges des Sozialpädagogischen Zentrums Klagenfurt erst dann vorzunehmen, wenn adäquate Leistungsangebote mit funktionierenden Strukturen in allen Regionen Kärntens nach einem flächendeckenden Konzept im Sinne der Inklusion vorhanden sind;

- das Sozialpädagogische Zentrum Klagenfurt als Kompetenzzentrum des Landes Kärnten zu erhalten und

- keine Entscheidungen über die Köpfe der betroffenen Familien hinweg zu treffen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Wir kommen zur Begründung der Dringlichkeit. Für die Antragsteller vornehmen wird dies die Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Das Bfz ist ein sehr emotionales Thema. Es waren heute im Landhaushof dutzende Eltern, deren Kinder im bfg in der Gutenbergschule unterrichtet werden, die im bfg betreut werden, die ganzheitliche Betreuung – wie soll man sagen – brauchen und an der Integration im Regelschulbetrieb gescheitert sind, die jetzt wollen, dass ihre Kinder weiter beschützt und behütet im bfg betreut werden, dass sie nicht herausgerissen werden aus der gewohnten Umgebung und die uns eine Petition mit über 5.000 Unterschriften gegeben haben. Über 5.000 Unterschriften für den Erhalt dieser Einrichtung inklusive der Schule. Wir als SPÖ Kärnten sind auf keinen Fall gegen die Inklusion. Es wird jetzt vom Landesrat Ragger das Thema emotional so hochgespielt, indem er das – was ihm eh keiner glaubt – gut hinstellt, dass er etwas Gutes will für die beeinträchtigten und behinderten Kinder im bfg, dass jetzt die Sonderschule aufgrund der UN-Konvention geschlossen werden muss und dass er deshalb dezentralisieren will. Die SPÖ Kärnten ist, wie gesagt, nicht gegen die Inklusion! Im Gegenteil, das ist eine gute Sache. Die kann aber nicht in der Kürze, in dieser Schnelligkeit innerhalb eines Jahres verordnet und eingeführt werden, das kann nicht funktionieren. (*Abg. Ing. Scheuch: Wohl!*) Nein, es kann nicht funktionieren! (*Abg. Ing. Scheuch: Warum nicht?*) Es ist ein Unterschied, ob Integration oder Inklusion gemacht wird. Inklusion ist eine lange Vorbereitung, Inklusion bedeutet nicht nur, eine Sonderschule zu schließen und Kinder in der Regelschule zu beschulen, sondern Inklusion bedeutet vor allem auch Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Wir wissen, dass mit Vorurteilen gekämpft wird und wir wissen auch, dass Kinder nicht einmal mit fremder Muttersprache akzeptiert werden. (*Abg. Ing. Scheuch: Was ist Ihr Zeithorizont dann für das?*) Lass mich einmal reden, bitte, einfach nur einmal reden lassen,

ohne, dass du mich unterbrichst, bitte! Du kannst dann selbst rausgehen und alles von dir geben. Bitte! (*Abg. Ing. Scheuch: Nein, kann ich nicht!*) Wohl, du brauchst dich nur zu melden! Ich rede jetzt weiter.

Auf alle Fälle ist das Thema sehr emotional und die Eltern wünschen sich, dass die Kinder, die jetzt im bfg betreut werden, dort bleiben können, dort die Schule besuchen. Ja zur Inklusion, ja zur Schaffung von dezentralen Orten und Punkten, ja, gar kein Thema, aber nicht mit den Kindern, die jetzt betreut werden. Die Eltern empfinden das so, dass diese Kinder als „Versuchskaninchen“ zum Teil auch missbraucht werden könnten, dass einfach probiert wird, ob das geht, dass das bfg in der Form zerstört wird. Was macht man mit den Kindern, wenn es draußen dann doch nicht funktioniert und es das bfg nicht mehr gibt? Es soll erhalten bleiben, es gehört hergerichtet, das Haus gehört hergerichtet. Es sind wichtige Maßnahmen zu setzen, dass das Ganze auch funktioniert, aber die Kinder sollen dort in der Schule bleiben können. Machen wir die Zentren draußen, ja, es gibt 270 Kinder, die einen erhöhten Sonderbedarf oder Betreuung brauchen. Im bfg Klagenfurt sind 120 Kinder, es gibt Kinder, die gerne ins bfg gehen würden, also welche die Eltern sehr gerne ins bfg bringen würden, die aber auf der Warteliste sind. Es gibt keine Zuweisungen mehr, weil auch die Kompetenz der Zuweisung nicht mehr bei Dr. Burgstaller, dem Direktor, ist, sondern im Büro vom Landesrat Ragger. Da kann man sich auch schon einiges denken, also es gibt keine Neuzugänge mehr. Es gehört erhalten und ein anderer Weg gewählt. Das ist vor allem das Wie, wie drübergefahren wird, die Eltern haben Angst, sie wollen ihre Kinder beschützen und das bfg gehört erhalten. Ich würde euch bitten, dass ihr dem zustimmt. Landesrat Ragger hat den Antrag, das bfg so zu erhalten bzw. in dieses zu investieren, selbst in die Landesregierung als Dringlichkeitsakt eingebracht. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Ich fordere wirklich alle auf, der Dringlichkeit zuzustimmen, dass das bfg erhalten bleibt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit spricht als Nächster der Abgeordnete Harald Trettenbrein!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Frau Kollegin Obex-Mischitz! Erstens verwahre ich mich auf das strikteste, dass du herausgehst und sagst, Kinder werden als Versuchskaninchen missbraucht. Da vermisste ich den Aufschrei des Herrn Rohr, wenn so etwas hier gesagt wird, dann sollte man einmal über seine eigenen Worte nachdenken, meine Damen und Herren! Eines ist klar, meine Damen und Herren! Wir können nicht Konzepte weiterführen, die uns die UN-Behindertenrechtskonvention verbietet ab 2015, die verbietet uns dies ab 2015! Sie gehen her und sagen, wir sollen 11 Millionen in ein Gebäude stecken, das wir ab 2015 nicht mehr verwenden dürfen in dem Ausmaß! Das ist absoluter Wahnsinn, was Sie da fordern! (*Abg. Obex-Mischitz: Das stimmt ja nicht!*) Sie wissen ganz genau, dass das so der Fall ist! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Sie wissen auch, dass der ... (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) Was hast du für ein Problem, Kollege? (*Abg. Köchl: Ich sag' ja nur!*) Hast du irgendein Problem oder etwas, hast du irgendwelche Tabletten genommen oder etwas? Ich weiß nicht, welches Problem du hast! (*Starke Unruhe im Hause.*)

Liebe Freunde, eines muss man einmal klipp und klar sagen. Hier herauszugehen und zu sagen, der Standort des bfz ist gefährdet und wird geschlossen, ist eine Lüge! Der bfz-Standort ist nicht gefährdet! Es wird nicht geschlossen! Es wird redimensioniert, Kinder, die aus Wolfsberg, aus Hermagor kommen, bleiben in ihrem Bezirk und werden dort versorgt. Das ist eine vernünftige Vorgangsweise, es werden viele kleine sozialpädagogische Zentren geschaffen. Im Gegensatz zu dem, was Sie machen, alle nach Klagenfurt zu karren. Wir werden das in Zukunft abarbeiten und wir werden das ... (*Abg. Astner: Du hast keine Kompetenz dafür!*) Wir werden das in einer ruhigen Diskussion im Ausschuss machen, Frau Kollegin Obex-Mischitz. Wir werden Auskunftspersonen laden und wir haben auch überhaupt keine Dringlichkeit, denn, wie Sie wissen, ist das erst ab dem Jahr 2013/2014 notwendig,

daher können wir das in Ruhe im nächsten Jahr im Ausschuss diskutieren. Daher von unserer Seite keine Zustimmung zur Dringlichkeit! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

So, bitte wieder mit den Emotionen herunterzufahren und der nächsten Rednerin, es ist die Frau Abgeordnete Claudia Wolf-Schöffmann, Aufmerksamkeit zu widmen! Frau Abgeordnete, Sie sind am Wort!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Wir haben einen Dringlichkeitsantrag mit fast identem oder ähnlichem Inhalt bei der letzten Landtagssitzung besprochen. Was mir sehr leid tut, ist, dass wir keine Möglichkeit gehabt haben, im Ausschuss darüber zu sprechen, weil ich denke, dass noch viel an Informationen und aufklärenden Worten erforderlich ist. Was ich mir nicht vorstellen kann, ist, dass man Kinder jetzt herausreißt aus dem System und nicht weiß, in welches man sie hineingeben wird. Also, das kann ich mir nicht vorstellen, dass der Soziallandesrat so agiert. Es müssen natürlich adäquate Möglichkeiten gefunden werden und wir wissen alle, Integration ist ähnlich eingeführt worden. Da hat es zwar auch ein Pilotprojekt gegeben, es hat mehr Ressourcen zu Beginn gegeben, als man die Integration im Schulbereich eingeführt hat, letztendlich ist sie übernommen worden ins Regelschulwesen, aber mit massiven Kürzungen vom Ressourcenpotential her.

Bei der Inklusion hoffe ich, dass es anders gehen wird, aber es ist uns natürlich vorgeschrieben, da es Menschenrecht ist, dass behinderte Menschen das gleiche Recht haben und es ist eine Aufforderung an uns, das umzusetzen. Das so umzusetzen, dass die Eltern beruhigt sind, dass sie ihre Kinder in guter Obhut wissen, was für mich eigentlich einen Vorteil bedeuten würde, wenn es dezentral angesiedelt ist. Das heißt, man nimmt diese weiten Wege zur Schule oder man müsste diese nicht mehr in Kauf nehmen. Es spricht eigentlich alles dafür, dass Schulen oder Klassen angeschlossen werden an bereits beste-

Wolf-Schöffmann

hende Schulen, dass sie dort auch die optimale Ausstattung erhalten. Ich glaube nicht, dass da irgendetwas dagegen spricht. Deshalb denke ich mir, dass es vernünftig sein wird, darüber im Ausschuss zu verhandeln, dass man auch die Eltern anhört, die Ängste der Eltern, dass man den Sozialreferenten anhört, wie das Projekt wirklich aussieht, weil ich höre da immer wieder ein Für und ein Gegen. Es weiß aber, glaube ich, niemand, was jetzt tatsächlich Sache ist. Deshalb würde ich vorschlagen, dass wir uns Zeit nehmen, das so rasch als möglich im Ausschuss zu behandeln und dann letztendlich eine Entscheidung zu treffen. Danke schön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Ich bitte um Aufmerksamkeit! Es ist Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, auch nicht die einfache Mehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zu. Bitte, Herr Dr. Glantschnig, um den weiteren Einlauf, die Dringlichkeitsanfragen!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

B) Dringlichkeitsanfragen:

1. Ldtgs.Zl. 12-7/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch betreffend Sondererziehungsschule Görttschach und Landesjugendheim Rosental

Das Landesjugendheim Rosental befindet sich in einer ländlichen Region, 15 Kilometer südlich von Klagenfurt im Raum Ferlach. In einer parkähnlichen Anlage bietet das Landesjugendheim Rosental emotional belasteten, verhaltensauffälligen männlichen Kindern und Jugendlichen im

Pflichtschulalter, die mit ihrer sozialen Lage, ihrer Herkunftsfamilie oder mit der Schule in einem konfliktreichen Spannungsfeld leben, ein neues Lebens- und Erfahrungsfeld. In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Sicherheit und Stabilität wird den dieser Einrichtung anvertrauten Kindern und Jugendlichen Raum für eine ihnen angemessene Entwicklung und Reifung gegeben. Neben der unverzichtbaren Elternarbeit wird großer Wert auf die nachhaltige emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gelegt, um in der Gesellschaft wieder Fuß fassen zu können. Im Sinne einer systematischen Arbeitsweise ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern, der einweisenden Behörde, den Psychologen und Sozialpädagogen eine wesentliche Voraussetzung. Weitreichende Kooperationen mit interdisziplinären Partnern, Schulen, Medizinern, Kooperationen mit Therapeuten, Beschäftigungsprojekten, Sportvereinen sind für ein gemeinsames abgestimmtes Vorgehen unerlässlich und selbstverständlich. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der Förderung der positiven Kompetenzen und Stärken unserer Kinder und Jugendlichen, aber auch im Erkennen und Bearbeiten von Defiziten und lebensgeschichtlich bedingten Schwierigkeiten. Derzeit sind im Landesjugendheim 14 Jugendliche untergebracht, wovon acht Schüler in der Sondererziehungsschule Görttschach beschult werden, drei Lehrlinge, die eine Lehre absolvieren und drei externe Schüler, die andere Schulen, WIMO Klagenfurt, Gymnasium Klagenfurt und Höhere Technische Lehranstalt Klagenfurt, besuchen. An diese Einrichtung angeschlossen ist die Sondererziehungsschule SES Görttschach mit Klassengrößen von maximal acht Schülern und zwei LehrerInnen pro Klasse.

Zur Sondererziehungsschule ist Folgendes festzuhalten: Seit dem Schuljahr 2007/2008 mit 29 Schülern und 11 Lehrern ist die Zahl der Schüler und Lehrer kontinuierlich zurückgegangen: 2010/2011 19 Schüler und 10 Lehrer und 2011/2012 11 Schüler und 6 Lehrer. Die Sondererziehungsschule Görttschach ist eine Einrichtung nach dem Kärntner Schulgesetz, dessen Zuständigkeit nach der geltenden Geschäftsordnung des Amtes der Kärntner Landesregierung der Abteilung 6, Kompetenzzentrum Bildung, Generationen und Kultur obliegt, und dessen politische Verantwortlichkeit bei FPK-Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing.

Dr. Glantschnig

Scheuch gegeben ist. Hinsichtlich des Landesjugendheimes Rosental ist hingegen die Zuständigkeit der Abteilung 4, Kompetenzzentrum Soziales, gegeben. Aus diesem Grunde stellen die Fragesteller an Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch folgende Dringlichkeitsanfrage:

Welche konkreten Maßnahmen werden Sie als Schulreferent bezüglich der künftigen Absicherung und des zukünftigen Betriebes der Sondererziehungsschule Görttschach setzen?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Dr. Glantschnig! Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist eine einfache Mehrheit erforderlich. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie dieser Anfrage die Dringlichkeit gewähren! – Das ist einstimmig so beschlossen. Zur Begründung der Dringlichkeitsanfrage gemeldet hat sich für die Antragsteller die Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic. Ich erteile ihr das Wort! Die maximale Redezeit beträgt 20 Minuten.

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Landesjugendheim Rosental und die Sondererziehungsschule Görttschach sind schon sehr lange Institutionen, in denen im Sinne des Wunsches vom Land, Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, Jugendlichen, die Schwierigkeiten gehabt haben in ihrer Entwicklung, neue Perspektiven zu eröffnen, entsprechend entgegengekommen wird insofern, als man versucht, Defizite auszugleichen und auch in einer besonderen Form der Beschulung doch noch zu Schulabschlüssen zu kommen. Das heißt, insgesamt ist die Intention dieser Einrichtung eine sehr wichtige. Die Einrichtung hat eine wechselvolle Vergangenheit. Aufgrund dieser wechselvollen Vergangenheit ist man sich in den vergangenen Jahren bewusst geworden, dass man die Einrichtung an moderne Anforderungen anpassen muss. Es hat zu diesem Thema in der vergangenen Legislaturperiode auch einstimmige Beschlüsse gegeben. Es gibt Pläne für eine Erneuerung dieses Bereiches. Es gibt Pläne, die Geld gekostet haben. Es gibt Beschlüsse zum Bau, die ein-

stimmig gefasst worden sind. Nunmehr scheint es, dass man diese ganzen Absichten, die man einstmals hatte, wieder ad acta legt, aber nicht nur das, sondern man macht das auch, ohne die Beteiligten, die dort vor Ort arbeiten, entsprechend über diese Absichten zu informieren. Daher ist es unsere Intention, einmal Klarheit zu bekommen: Sind diese Beschlüsse, die seinerzeit gefasst worden sind – einstimmig, wohlgeemert, gefasst worden sind – noch aufrecht, sind sie ausgesetzt oder hat man gänzlich andere Pläne? Daher auch die Frage an den zuständigen Referenten, was er für Absichten hat bezüglich dieser Sondererziehungsschule Görttschach. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt in der Debatte keine Wortmeldung mehr vor. Das zu befragende Mitglied der Regierung, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch, ist anwesend. Ich frage ihn, ob er die Anfrage jetzt mündlich beantworten will? *(1. LH-Stv. Dipl.-Ing. Scheuch: Natürlich!)* Natürlich, dann bitte ich darum, Sie sind am Wort!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Meine geschätzten Damen und Herren! Ich bin dankbar für die Möglichkeit, hier sozusagen einmal fernab der monatelang vorbereiteten Frage- und Antwortspielereien der Fragestunde in einer dringlichen Anfrage antworten zu können. Ich würde mir durchaus wünschen, dass diese Art des gelebten Parlamentarismus mehr gepflogenheit finden würde. Das liegt sicherlich einerseits an uns Regierungsmitgliedern, dass wir hier sind. *(Abg. Dr. Lesjak: Wo warst du früher?)* Andererseits wäre es natürlich schön, qualitativ dementsprechende Anfragen zu stellen. Das ist eine sehr wichtige Anfrage, wenngleich man anscheinend nicht mit der Dringlichkeit gerechnet und die Frau Kollegin Cernic deswegen keine Rede vorbereitet gehabt hat und die Dringlichkeit nicht begründen konnte. *(Abg. Ing. Rohr: Warum? Das ist ja ausreichend begründet!)* Ich glaube, es ist sehr, sehr wichtig, dass man diese Sachlage dementsprechend vernünftig und auch mit der nötigen Gelassenheit,

Dipl.-Ing. Scheuch

Herr Klubobmann, und auch mit der nötigen Ernsthaftigkeit beantwortet. Sie haben nämlich selbst in Ihrem Antrag etwas drinnen stehen. Wenn Sie das genau durchlesen, dann werden Sie verstehen, warum wir hier natürlich auch über eine Änderung des Weges nachdenken, den wir damals immerhin gemeinsam, meine Person in der Verantwortung als Schulreferent und Ihre Vor-Vor-Vorgängerin, die Frau Kollegin Schaubig-Kanduth in der Verantwortung als Sozialreferentin, wo wir damals diesen Weg ja akkordiert und gemeinsam besprochen haben. Sie schreiben selbst, dass im Jahr 2008 29 Kinder dort dementsprechend beschult wurden, dass es im Jahr 2010/2011 nur noch 19 waren und dass wir im laufenden Jahr noch 11 Kinder haben. Ich glaube, dass man damit sieht, dass die neue soziale Verantwortung vom Kollegen Ragger in vielen Bereichen und auch hier Früchte zeigt, nämlich, dass wir neue Wege im Sozialen gehen, dass wir nicht irgendwelche zentralen Tempel oder Burgen bauen wollen, wo wir die Kinder einsperren und wo wir sie sozusagen von der Gesellschaft herausnehmen. Nein, wir wollen bewusst neue Wege gehen! Es muss uns gelingen, mit Integration, mit gesellschaftspolitisch neuen Ansätzen die beeinträchtigten Jugendlichen, die schwererziehbaren Jugendlichen, auch die Problemkinder, die sich hier sozusagen in Görtschach formieren oder massiv auftreten, dass wir denen lieber draußen in den Regionen die nötige Chance und den Platz in der Familie geben, um sie zu integrieren und damit sie eine positive Zukunft haben. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Es war über Jahrzehnte hinweg der einzige Weg der Sozialdemokratie, als der verantwortliche politische Partner für – *(Einwand von LR Dr. Prettnner.)* Frau Kollegin Prettnner, vielleicht hören Sie einfach zu! Es ist, glaube ich, ganz wichtig. Es war über Jahre – *(Abg. Mag. Cernic: Einstimmige Beschlüsse!)* Wie lange habe ich Redezeit, Herr Präsident? *(Vorsitzender: 20 Minuten!)* 20 Minuten, da werde ich sicher fertig. Auch aufgeregte Zwischenrufe der sozialistischen Frauen werden wahrscheinlich hier kein dementsprechendes Ende machen. Schauen Sie, Frau Kollegin Cernic, wenn Sie schon darauf Wert legen, dann können wir das auch gerne ausdiskutieren. Es war immer die politische Handschlagqualität der freiheitlich Verantwortlichen, dass wir Schwerpunkte, die in der Verant-

wortung eines anderen politischen Mitbewerbers stehen, auch ernst nehmen. Die Frau Kollegin Schaubig hatte damals die Perspektive, diese Kinder mit einem groß angelegten und aufgeblasenen Neubau weiterhin dort zusammenzuhalten. Die soziale Verantwortung war bei der Frau Kollegin Schaubig. Wir wollten das nicht blockieren, sondern sind dort parallel mit ihr diesen Weg gegangen. Ich bringe Ihnen ein anderes Beispiel. Der Herr Kollege Martinz wünscht sich ein neues Tourismusgesetz. Dieses Tourismusgesetz wird auch von den Freiheitlichen sehr kritisch gesehen. Wir sind dort davon überzeugt, dass es vielleicht von der Idee her richtig ist, aber in der Umsetzung falsch aufgesetzt wurde, dass hier zum Teil die Kommunen großen Widerstand leisten, dass es sehr, sehr schwierig werden wird, dieses Gesetz durch die Zielgerade zu bringen. Trotzdem ist es unsere gelebte politische Verantwortung, dass, wenn sich jemand in seiner Verantwortung einen Bereich in einer gewissen Art und Weise einbildet, eine Vorgangsweise wählt, dass wir die nicht blockieren, sondern dass wir sie partnerschaftlich begleiten wollen. Der Christian Ragger hingegen hat in seiner sozialen Verantwortung neue Wege eingeschlagen und das zeigen die Zahlen. Deswegen braucht man gar nicht aufgeregt sein, die Zahlen zeigen es einfach, es gelingt uns Gott sei Dank mehr und mehr. Ich darf vielleicht auch hier die Brücke bauen zu den vorher geführten Diskussionen, zu dem Dringlichkeitsantrag, was die Schule und die Betreuung hier in Klagenfurt betrifft. Auch dort sind wir davon überzeugt – und der Peter Kaiser und die Frau Kollegin Prettnner, nein, die Frau Kollegin Prettnner war vorgestern nicht in der Regierungssitzung, weil sie bei irgendeiner Podiumsdiskussion war, aber der Kollege Kaiser war in der Regierungssitzung. Wir haben das sehr ausführlich diskutiert, sachlich gut diskutiert, weil der Christian Ragger von sich aus den Bericht gebracht hat. Es mag schon sein, dass, wenn man es von der einen Seite solitär betrachtet, dass es momentan für die betroffenen Eltern sehr schwierig ist, wie das in Klagenfurt wirklich weitergeht, und ist das der richtige Weg, dass wir diese schwer- und schwerstbehinderten und beeinträchtigten Kinder hier jetzt auch versuchen wollen, künftig vermehrt dezentral innerhalb der Regionen, der Familien und des bekannten Umfeldes zu beschulen und zu betreuen. Es mag durchaus kritisch sein, deswegen verstehe ich die Sorge der

Dipl.-Ing. Scheuch

Unterschriften und von mir aus durchaus auch die Sorge der Diskussion und des Antrages, aber betrachten Sie es nicht immer eindimensional. Sehen Sie einmal die andere Seite. Da gibt es Menschen, die es vielleicht durchaus anders wollen, die auch wollen, dass ihre Kinder vor Ort beschult werden, dass ihre Kinder vor Ort betreut werden, dass sie nicht tagtäglich hin und her geführt werden müssen, dass man Perspektiven auch fernab der ausgetrampelten Pfade findet und nach 40 Jahren sozialistischer Sozialpolitik neue Wege geht, ohne die Qualität zu verschlechtern und trotzdem neue Perspektiven aufbaut! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Hier ist es genau das Gleiche. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit einer vernünftigen, auch modern ausgerichteten Politik, ohne dass wir die Budgets jedes Jahr um zehn Prozent erhöhen müssen, eine qualitativ hochwertige Betreuung, eine bestmögliche Bildung und damit auch eine Perspektive für diese jungen Leute schaffen können. Ich sage Ihnen ganz ehrlich, ich kenne gerade Görtschach sehr gut aus zwei Dingen heraus. Einerseits war ich schon des Öfteren in Görtschach zu Besuch, andererseits kenne ich auch die negativen Auswirkungen, wenn man diese Kinder hier alle gemeinsam betreut. Immerhin ist ein Unternehmen, an dem ich sogar beteiligt bin, anschließend daran – bitte? (*LR Dr. Pretzner: Ich habe nichts gesagt!*) lassen Sie mich bitte ausreden – anschließend daran als Pächter im täglichen Kontakt mit diesem Heim und mit dieser Schule. Wenn man dann erlebt, wie diese Kinder, wenn sie hier zusammengesperrt und mit nicht genügend Perspektiven ausgestattet sind, durchaus auch zu Überreaktionen neigen, durchaus auch immer wieder Probleme auftreten, dann weiß man, dass es zehnmal vernünftiger ist, dafür zu sorgen, dort, wo die Betreuung vor Ort nicht geht, sie weiterhin heim- und schultechnisch gemeinsam zu betreuen. Aber denen, die die Chance haben, eine andere Perspektive zu entwickeln, sollte man diese Perspektive nicht nehmen. Hier beim bfz in Klagenfurt wird es gleich sein. Auch hier wird man versuchen, einerseits jene Kinder, die durch ihre Beeinträchtigung und durch ihr soziales und familiäres Umfeld eine Perspektive außerhalb des Zentrums haben, die sollen sie bekommen. Jene, die es innerhalb bekommen müssen, weil sie nicht in der Lage sind aufgrund der Familienverhältnisse oder der Schwere der Behinderung betreut zu werden, denen wird man zentral helfen müssen.

Damit ist, glaube ich, auch Görtschach als Standort sichergestellt, Görtschach wird dementsprechend – deswegen verstehe ich die Dringlichkeit der Frage nicht – Görtschach ist ganz klar Teil der Gesamtkonzeption der sowohl pädagogischen Betreuung als auch der nötigen Sozialbetreuung. Ich verstehe auch nicht, woher die Frau Kollegin Cernic die Information hat, dass die Betroffenen nicht eingebunden sind. Mir ist das neu. Wir führen in regelmäßigen Kontrakten das regelmäßige Gespräch mit den Verantwortlichen, weil uns diese Einbindung wichtig ist. Wir haben es auch auf der schulischen Ebene, wir haben es genauso auf der sozialen Ebene im Bereich der Kompetenz vom Christian Ragger, der manchmal durchaus neue Wege beschreitet, die vielleicht berechtigt aber nicht zu Recht mit Skepsis betrachtet werden. Wir werden diese Dinge weitergeben, weil sie zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Sie schaffen mehr Perspektiven für die jungen Leute, sie schaffen mehr Chancen, sie schaffen mehr Integration. Integration vor Ort sollte eigentlich ein soziales oder sozialistisches Thema sein, anscheinend ist es das nicht. Wir als Freiheitliche werden die Verantwortung in diesem Bereich weiter wahrnehmen. Das gilt für Behindertenbetreuung, das gilt für pädagogische Elemente und für viele andere Bereiche, weil wir einfach glauben, dass die Zeiten, wo Menschen, die in der Gesellschaft nicht zu 100 Prozent und nicht ohne Wenn und Aber integrierbar sind, solche Menschen wegzusperren, solchen Menschen dementsprechend nicht die mindestens gleiche Chance zu geben, in ihrer zukünftigen Welt bestehen zu können, solche Zeiten sind für uns schon lange, lange Gott sei Dank vorbei und wir werden alles dafür tun, dass solche Zeiten niemals wieder kommen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur nächsten Dringlichkeitsanfrage. Bitte, Herr Dr. Glantschnig!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Dr. Glantschnig**2. Ldtgs.Zl. 12-8/30:****Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Ragger betreffend Landesjugendheim Rosental und Sondererziehungsschule Görttschach**

Der Einleitungstext ist, abgesehen vom letzten Absatz, wortgleich wie bei der vorherigen Anfrage, daher werde ich darauf verzichten, verweise auf die vorige Verlesung und werde den letzten Absatz ergänzend vorlesen:

Das Landesjugendheim Rosental ist eine sozialpädagogische Einrichtung der Jugendwohlfahrt, dessen fachliche Zuständigkeit der Abteilung 4 (Kompetenzzentrum Soziales) des Amtes der Kärntner Landesregierung obliegt und dessen politische Verantwortlichkeit bei FPK-Landesrat Mag. Christian Ragger liegt. Hinsichtlich der Sondererziehungsschule ist hingegen die Zuständigkeit der Abteilung 6 (Kompetenzzentrum Bildung, Generation und Kultur) gegeben.

Aus diesem Grunde stellen die Fragesteller an den FPK-Landesrat Mag. Christian Ragger folgende Dringlichkeitsanfrage:

Welche konkreten Maßnahmen werden Sie als Sozialreferent bezüglich der zukünftigen Absicherung und des zukünftigen Betriebes des Landesjugendheimes Rosental setzen?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer dieser Anfrage die Dringlichkeit gewährt, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen in der Minderheit, daher bekommt das angefragte Mitglied, Herr Sozialreferent Mag. Christian Ragger die Anfrage zugestellt und er hat die Verpflichtung, innerhalb von zwei Wochen mündlich oder schriftlich zu antworten. Bitte, Frau Landesrätin Dr. Prettnner, um etwas Ruhe, wir haben bereits registriert, dass Sie wieder hier sind! Darf ich noch eine Korrektur zu vorhin anbringen, weil ich über eine – gilt auch für den Herrn Klubobmann Ing. Scheuch – fehlerhafte Unterlage gestolpert bin. Ich habe von 20 Minuten Redezeit gesprochen, nach Vergewisserung in der Originalgeschäftsordnung darf ich das auf 5 Minuten

richtigstellen für alle Beiträge. Es tut mir leid, vom Landtagsamt ist hier eine fehlerhafte Unterlage vorgelegen. So, wir kommen zur Mitteilung des weiteren Einlaufes, nachdem diese Anfrage die Dringlichkeit nicht zugesprochen bekommen hat.

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

C) Anträge von Abgeordneten:

Mir liegt als erstes ein Antrag des F-Klubs, des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der IG-Die Grünen zum Thema „Barrierefrei in den Kärntner Landtag“ vor.

1. Ldtgs.Zl. 174-5/30:**Antrag von Abgeordneten des F-Klubs, des SPÖ-Klubs, des ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend barrierefrei in den Kärntner Landtag mit folgendem Wortlaut:**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, im Sinne der Barrierefreiheit das Kärntner Landhaus behindertengerecht zu adaptieren und die dafür benötigten finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

2. Ldtgs.Zl. 43-45/30:**Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Bildungsreform JETZT! Große Schritte statt leere Versprechungen. Ausbau moderner Bildungszentren mit folgendem Wortlaut:**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der österreichischen Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sicherzustellen, dass im Hinblick auf dienstrechtliche Fragestellungen hinsichtlich der Möglichkeit einer schultypenübergreifenden Schulleitung

Dr. Glantschnig

– wie es bei einem Bildungszentrum auch der Fall sein kann – raschestmöglich eine rechtliche Klärung und entsprechende Adaptierungen im Landeslehrerdienstrechtsgesetz herbeigeführt werden.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

3. Ldtgs.Zl. 43-46/30:

Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Bildungsreform JETZT! Große Schritte statt leere Versprechungen. Modernisierung durch Flexibilisierung im Landeslehrerdienstrecht mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der österreichischen Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sicherzustellen, dass im Zuge einer Reform des im Verantwortungsbereich des Bundesgesetzgebers befindlichen Landeslehrerdienstrechts die notwendigen Rahmenbedingungen für eine Etablierung der Schule als ganztägige Bildungs- und Betreuungseinrichtung geschaffen werden. Insbesondere soll bei der anstehenden Reform des Lehrerdienstrechtes auf die Bedürfnisse der Schüler/innen und auf die Schule der Zukunft Bedacht genommen werden.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

4. Ldtgs.Zl. 177-51/30:

Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Kärntner Budgetkonsolidierungsgesetz, Kärntner Landeshaushaltsgesetz, Kärntner Finanzrahmengesetz mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag umgehend ein Budgetkonsolidierungsgesetz mit folgenden Inhalten vorzulegen:

1. Gesetzliche Verankerung, dass spätestens 2015 ein ausgeglichener Landeshaushalt erreicht werden muss.

2. Gesetzliche Verankerung, dass in den Jahren 2013 – 2015 die Landesvoranschläge auf eine Verminderung der Neuverschuldung des Landes gegenüber dem jeweiligen Vorjahr hinzuzielen haben.

3. Gesetzliche Verankerung, dass in den Jahren 2013 – 2015 in den jeweiligen Landesvoranschlägen eine allenfalls weiterhin nötige jährliche Neuverschuldung des Landes einen Wert von 3 v.H. des Gesamtbudgets nicht überschreiten darf.

4. Gesetzliche Verankerung, dass die Aufnahme von Schulden keinesfalls höher sein darf als die im Landeshaushalt vorgesehenen Investitionen.

5. Gesetzliche Verankerung, dass ab dem Jahre 2015 der Voranschlag des Landes stets ausgeglichen zu erstellen ist.

6. Gesetzliche Verankerung, dass Ausnahmen von diesen Bestimmungen zur Budgetkonsolidierung nur im Falle von Naturkatastrophen und besonderer außergewöhnlicher Notsituationen, die die Finanzlage des Landes erheblich beeinträchtigen, zulässig sind.

Weiters wird die Kärntner Landesregierung aufgefordert, zur Sicherstellung einer langfristigen Budgetkonsolidierung und einer wirkungsorientierten Haushaltsführung bis 31.12.2012 nach dem Vorbild des Bundeshaushaltsgesetzes 2013 – BHG 2013 und des Bundesfinanzrahmengesetzes 2012 – BFRG unter sinngemäßer Anwendung der Art. 51, 51a, 51b, 51c, 51d B-VG ein Landeshaushaltsgesetz und ein Landesfinanzrahmengesetz vorzulegen.

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen

5. Ldtgs.Zl. 137-4/30:

Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend keine Schließung des Sozialpädagogischen Zentrums Klagenfurt mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung und insbesondere der Soziallandesrat werden aufgefordert, die Schließung

Dr. Glantschnig

des Sozialpädagogischen Zentrums unverzüglich zu stoppen und notwendige Umbau- und Sanierungsarbeiten unverzüglich zu veranlassen. Zudem soll das dezentrale Angebot an entsprechenden Betreuungseinrichtungen flächendeckend ausgebaut werden, damit ausreichend Therapiemöglichkeiten und bestmögliche Betreuung für beeinträchtigte Menschen in ganz Kärnten garantiert werden können.

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

6. Ldtgs.Zl. 138-4/30:

Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend keine Erweiterung des Kostenbeitrages und Kostenersatzes im K-MSG und K-CHG mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, mit dem der Rechtsanspruch auf Leistungen der sozialen Mindestsicherung ausgeweitet wird und zwar zumindest auf Leistungen der sozialen Mindestsicherung bei Gewaltbedrohung und bei Wohnungslosigkeit und anderen außerordentlichen sozialen Schwierigkeiten. Desweiteren wird die Landesregierung aufgefordert, keine Erweiterung des Kostenbeitrages und Kostenersatzes auf Angehörige im K-MSG und K-ChG vorzunehmen.

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren und Arbeitnehmer

D) Petitionen:

1. Ldtgs.Zl. 82-39/30:

P e t i t i o n vom 24.11.2011 betreffend Genehmigung einer Kassenstelle für einen Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen (HNO) in der Stadtgemeinde Althofen, überreicht von Abgeordneter Warmuth

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

2. Ldtgs.Zl. 137-5/30:

P e t i t i o n vom 24.11.2011 betreffend Weiterbestehen des Sozialpädagogischen Zentrums (bfz) in Klagenfurt, überreicht von Abgeordneter Obex-Mischitz

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

3. Ldtgs.Zl. 54-12/30:

P e t i t i o n vom 24.11.2011 betreffend Schutz der Seidendorfer Au und Erhaltung der Drau-Auen und Drau-Uferumgebung Stein im Jauntal – Lassein, überreicht von Abgeordnetem Holub

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

E) Resolutionen:

1. Ldtgs.Zl. 95-29/30:

Resolution betreffend keine Verschlechterung der Kinderbetreuung in Kärnten – Gemeinde Poggersdorf überreicht durch Abgeordneten Ing. Rohr

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

2. Ldtgs.Zl. 95-30/30:

Resolution betreffend keine Verschlechterung der Kinderbetreuung in Kärnten – Marktgemeinde Kl. St. Paul, überreicht durch Abgeordneten Ing. Rohr

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

3. Ldtgs.Zl. 95-31/30:

Resolution gegen Verschlechterungen in der Kärntner Kinderbetreuung der

Dr. Glantschnig**Stadtgemeinde Bleiburg überreicht durch Abgeordneten Holub**

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

4. Ldtgs.Zl. 95-32/30:**Resolution des Gemeinderates der Gemeinde Dellach gegen Verschlechterungen in der Kärntner Kinderbetreuung, überreicht durch Abgeordneten Holub**

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

5. Ldtgs.Zl. 95-33/30:**Resolution gegen Verschlechterungen in der Kärntner Kinderbetreuung der Marktgemeinde Kl. St. Paul, überreicht durch Abgeordneten Holub**

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

6. Ldtgs.Zl. 95-34/30:**Resolution gegen Verschlechterungen in der Kärntner Kinderbetreuung der Marktgemeinde Paternion, überreicht durch Abgeordneten Holub**

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

7. Ldtgs.Zl. 95-35/30:**Resolution gegen Verschlechterungen in der Kärntner Kinderbetreuung der Gemeinde Poggersdorf, überreicht durch Abgeordneten Holub**

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

8. Ldtgs.Zl. 94-8/30:**Resolution zur Gemeindeprüfungskompetenz der Rechnungshofdirektorenkonferenz, überreicht durch Abgeordneten Holub**

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

9. Ldtgs.Zl. 95-36/30:**Resolution betreffend keine Verschlechterung der Kinderbetreuung in Kärnten – Stadtgemeinde Bleiburg überreicht durch Abgeordneten Ing. Rohr**

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Dr. Glantschnig! Danke Ihnen auch besonders herzlich dafür, dass Sie spontan eingespungen sind und uns hier hilfreich zur Seite gestanden sind! Meine geschätzten Damen und Herren, ich ergänze noch, dass alle Anträge und Petitionen von mir jenen Ausschüssen zugewiesen werden, die die Antragsteller angeführt oder vorgeschlagen haben. Ich weise darauf hin, dass der Ausschuss für Budget usw. um 15.00 Uhr im Grünen Saal seine Tagung aufnehmen wird, danke Ihnen allen für die Mitwirkung hier und heute, insbesondere den drei Damen des Stenographischen Protokolls, (*Beifall im Hause.*) danke den Besucherinnen und Besuchern die uns heute hier die Ehre gegeben haben, aber auch jenen, die virtuell dabei waren. Die Sitzung ist geschlossen.

Ende der Sitzung: 14.27 Uhr